

Fachdienst Finanzen, Steuern
und Beteiligungen
der Stadt Lüdenscheid

Beteiligungsbericht der Stadt Lüdenscheid

Vorwort zum Beteiligungsbericht

Der Beteiligungsbericht der Stadt Lüdenscheid gibt Ratsmitgliedern, Einwohnerinnen und Einwohnern die Möglichkeit, sich über die Gesellschaften zu informieren, an denen die Stadt Lüdenscheid beteiligt ist.

Die Stadt Lüdenscheid ist an Gesellschaften der Branchen Energie, Versorgung, Wohnungsbau, Verkehr, Wirtschaftsförderung sowie Altenpflege beteiligt. Außerdem betreibt die Stadt eine eigenbetriebsähnliche Einrichtung, die vor allem der Entsorgung im Abfallbereich dient. Die Anstalt des öffentlichen Rechts ist für die Abwasserbeseitigung zuständig.

Der Beteiligungsbericht wird nach § 117 GO und § 52 GemHVO erstellt und enthält Angaben über:

- die Ziele der Beteiligung,
- die Erfüllung des öffentlichen Zwecks,
- die Beteiligungsverhältnisse,
- die Entwicklung der Bilanzen und der Gewinn- und Verlustrechnungen der letzten drei Abschlussstichtage,
- die Leistungen der Beteiligungen, bei wesentlichen Beteiligungen mit Hilfe von Kennzahlen,
- die wesentlichen Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde,
- die Zusammensetzung der Organe der Beteiligungen,
- der Personalbestand jeder Beteiligung.

Ebenfalls ist dem Beteiligungsbericht eine Übersicht über die gemeindlichen Beteiligungen unter Angabe der Höhe der Anteile an jeder Beteiligung in Prozent beigelegt. Entsprechend der geltenden gesetzlichen Vorschriften liegen alle Beteiligungen im öffentlichen Interesse. Sie dienen der Daseinsvorsorge und demnach der Erledigung von städtischen Aufgaben.

Abkürzungsverzeichnis

ABK	Abwasserbeseitigungskonzept
ABM	Arbeitsbeschaffungsmaßnahme
AfA	Abschreibung für Abnutzungen
AG	Aktiengesellschaft
AI	Anlagenintensität
AktG	Aktiengesetz
ALF	AnrufLinienFahrt
AMK GmbH	Abfallentsorgungsgesellschaft des Märkischen Kreises
AOT	Applikationszentrum für Oberflächentechnik
AöR	Anstalt des öffentlichen Rechts
AV	Anlagevermögen
BG	Beigeordnete/r
BilMoG	Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes
BM	Bürgermeister/in
BMS	Busgesellschaft BMS mbH
BRS	Busverkehr-Ruhr-Sieg GmbH
BSL	Beteiligungsgesellschaft der Stadtwerke Lüdenscheid GmbH
bzw.	beziehungsweise
DME	Dortmund-Märkische Eisenbahn GmbH
DSD AG	Duales System Deutschland AG
EAV	Ergebnisabführungsvertrag
EEG	Gesetz für den Vorrang erneuerbarer Energien
EGC	Entwicklungs- und GründerCentrum Lüdenscheid GmbH
EHG	Energiehandelsgesellschaft märkischer Stadtwerke mbH
EIB	Europäische Investitionsbank
EigVO	Eigenbetriebsverordnung
einschl.	einschließlich
EK	Eigenkapital
ENERVIE	ENERVIE Südwestfalen Energie und Wasser AG
enet	enet Südwestfalen Netz GmbH
EU	Europäische Union
EuroKMI	Kunststoffmaschinen-Institut für Europa GmbH
e.V.	eingetragener Verein
ev	evangelisch

FK	Fremdkapital
GbR	Gesellschaft bürgerlichen Rechts
GEP	Gebietsentwicklungsplan
GewO	Gewerbeordnung
GK	Gesamtkapital
GkG	Gesetz über kommunale Gemeinschaftsarbeit
gem.	gemäß
GemHVO	Gemeindehaushaltsverordnung
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
gGmbH	gemeinnützige GmbH
GmbHG	Gesetz betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung
GO	Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen
GuV	Gewinn- und Verlustrechnung
GV	Gesamtvermögen
GVFG	Gesetz über Finanzhilfen des Bundes zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse der Gemeinden
GWS	Gesellschaft zur Wirtschafts- und Strukturförderung im Märkischen Kreis mbH
HGB	Handelsgesetzbuch
HGrG	Haushaltsgrundsätzegesetz
HSK	Hochsauerlandkreis
ISK	Iserlohner Kunststoff-Technologie GmbH
KAG	Kommunales Abgabengesetz für das Land Nordrhein-Westfalen
KAV	Kommunale Aktionärsvereinigung RWWE GmbH
KBR	Kommunale Beteiligungsgesellschaft RWE Westfalen-Weser-Ems GmbH
KfW	Kreditanstalt für Wiederaufbau
KGH	Kraftwerksgesellschaft Herdecke mbH und Co KG
KIMW	Kunststoffinstitut für die mittelständische Wirtschaft NRW GmbH (Kunststoff-Institut)
KG	Kommanditgesellschaft
KonTraG	Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich
KSG	Kraftwerks-Service-Gesellschaft mbH
KWK-G	Gesetz zum Schutz der Stromerzeugung aus Kraft-Wärme-Kopplung
LSM	Lüdenscheider Stadtmarketing GmbH
LüWo	Lüdenscheider Wohnstätten Aktiengesellschaft
LWL	Landschaftsverband Westfalen-Lippe
LWG	Landeswassergesetz NW
Mark-E	Mark-E Aktiengesellschaft

MBG	Märkische Busgesellschaft mbH
mbH	mit beschränkter Haftung
MEG	Märkische Eisenbahngesellschaft mbH
MHKW	Märkisches Heizkraftwerk
MK	Märkischer Kreis
MKG	Märkische Kommunale Wirtschafts-GmbH
MST	Mark-Sauerland Touristik GmbH
MVG	Märkische Verkehrsgesellschaft mbH
NKFEG NRW	NKF-Einführungsgesetz NRW
NKF	Neues Kommunales Finanzmanagement
NKFG	NKF-Gesetz
NRW	Nordrhein-Westfalen
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
OVG	Oberverwaltungsgericht
PBefG	Personenbeförderungsgesetz
RF	Ratsfrau
RH	Ratsherr
RWE	Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerke
RWE Gas	RWE Gas AG (vormals Westfälische Ferngas-Aktiengesellschaft)
RWE AG	RWE Westfalen-Weser-Ems AG
SB	Sachkundige/r Bürger/in
Schwbg	Schwerbehindertengesetz
SE	Sachkundiger Einwohner
SEL	Stadtentwässerungsbetrieb Lüdenscheid
Seniorenwohnheim	Seniorenwohnheim Weststraße Gemeinnützige GmbH
SIHK	Südwestfälische Industrie- und Handelskammer
SoPo	Sonderposten
StK	Stadtkämmerer
STL	Stadtreinigungs-, Transport- und Baubetrieb Lüdenscheid
STL GmbH	STL Bauträger- und Beteiligungs- GmbH
SWL	Stadtwerke Lüdenscheid GmbH
TK	Telekommunikation
TV-V	Tarifvertrag Versorgung
u.a.	unter anderem
u.a.m.	und anderes mehr
UI	Umlaufintensität
u.U.	unter Umständen
UV	Umlaufvermögen

VBG	Vermögensverwaltungs- und Beteiligungs-GmbH
VG	Vermögensgegenstände
VGWS	Verkehrsgemeinschaft Westfalen-Süd
VRL	Verkehrsgemeinschaft Ruhr-Lippe
WIDI	WIDI Wirtschaftsdienste Hellersen mit beschränkter Haftung
WFG	Westfälische Ferngas-AG
WGV	Westfälische Gasversorgung AG & Co. KG
WHG	Wasserhaushaltsgesetz
WKL	Wirtschaftsförderung Kreisstadt Lüdenscheid
WKM	Wagenkilometer
WLV	Westfälisch-Lippische Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH
z.B.	zum Beispiel
ZGW	Zentrale Gebäudewirtschaft der Stadt Lüdenscheid
ZW	Zuwendungen

Inhaltsverzeichnis

I	Einleitung	13
1	Gesetzliche Grundlagen	14
1.1	Grundgesetz und Landesverfassung	14
1.2	NKF Einführungsgesetz NRW	14
1.3	Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen	14
1.3.1	§ 107 GO NRW	14
1.3.2	§ 107 a GO NRW	16
1.3.3	§ 108 GO NRW	17
1.3.4	§ 108 a GO NRW	19
1.3.5	§ 109 GO NRW	21
1.3.6	§ 112 GO NRW	21
1.3.7	§ 113 GO NRW	22
1.3.8	§ 114 a GO NRW	22
1.3.9	§ 117 GO NRW	25
1.4	Gesetz über kommunale Gemeinschaftsarbeit	25
1.4.1	§ 27 GkG	25
1.4.2	§ 28 GkG	26
1.5	Gemeindehaushaltsverordnung	28
1.5.1	§ 52 GemHVO	28
1.6	Haushaltsgrundsätzegesetz	28
1.6.1	§ 53 HGrG	28
1.6.2	§ 54 HGrG	29
1.7	Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich	29
1.8	Kapitalgesellschaften- und Co-Richtlinie-Gesetz	30
1.9	Transparenz- und Publizitätsgesetz - TransPuG	31
1.10	Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung - VorstAG	32
2	Beteiligungsmanagement	33
3	Präsentation der Unternehmen	34
II	Übersicht über die Beteiligungsunternehmen	35

III	Beteiligungsunternehmen mit einer Beteiligungsquote über 50%	38
1	Seniorenwohnheim Weststraße gemeinnützige GmbH	39
1.1	Allgemeine Unternehmensdaten	39
1.1.1	Statistische Angaben	39
1.1.2	Gegenstand und Zweck des Unternehmens	39
1.1.3	Beteiligung der Gesellschaft	39
1.1.4	Wichtige Verträge	39
1.1.5	Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen	40
1.2	Wirtschaftliche Situation	40
1.2.1	Allgemeine Entwicklung des Unternehmens	40
1.2.2	Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich	42
1.2.2.1	Bilanz	42
1.2.2.2	Gewinn- und Verlustrechnung	44
1.2.2.3	Anzahl der Beschäftigten	45
1.2.2.4	Betriebswirtschaftliche Kennzahlen	45
1.2.3	Wirtschaftsplan	46
1.2.4	Wirtschaftsplan 2010 im Vergleich zum Ergebnis 2010	46
2	STL Bauträger- und Beteiligungs- GmbH	47
2.1	Allgemeine Unternehmensdaten	47
2.1.1	Statistische Angaben	47
2.1.2	Gegenstand und Zweck des Unternehmens	47
2.1.3	Wichtige Verträge	47
2.1.4	Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen	48
2.2	Wirtschaftliche Situation	49
2.2.1	Allgemeine Entwicklung des Unternehmens	49
2.2.2	Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich	51
2.2.2.1	Bilanz	51
2.2.2.2	Gewinn- und Verlustrechnung	52
2.2.2.3	Anzahl der Beschäftigten	52
2.2.2.4	Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid	52
2.2.2.5	Finanzbeziehungen zu Beteiligungen der Stadt Lüdenscheid	53
2.2.2.6	Betriebswirtschaftliche Kennzahlen	53
2.2.3	Wirtschaftsplan	54
2.2.4	Wirtschaftsplan 2010 im Vergleich zum Ergebnis 2010	55
3	Lüdenscheider Wohnstätten AG	56
3.1	Allgemeine Unternehmensdaten	56
3.1.1	Statistische Angaben	56
3.1.2	Gegenstand und Zweck des Unternehmens	56
3.1.3	Beteiligungen der Gesellschaft	57
3.1.4	Mitgliedschaften	57
3.1.5	Wichtige Verträge	57

3.1.6	Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen	57
3.2	Wirtschaftliche Situation	58
3.2.1	Allgemeine Entwicklung des Unternehmens	58
3.2.2	Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich	62
3.2.2.1	Bilanz	62
3.2.2.2	Gewinn- und Verlustrechnung	63
3.2.2.3	Anzahl der Beschäftigten	64
3.2.2.4	Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid	64
3.2.2.5	Finanzbeziehungen zu Beteiligungen der Stadt Lüdenscheid	65
3.2.2.6	Betriebswirtschaftliche Kennzahlen	65
3.2.3	Wirtschaftsplan	66
3.2.4	Wirtschaftsplan 2010 im Vergleich zum Ergebnis 2010	67
4	Entwicklungs- und GründerCentrum Lüdenscheid GmbH	68
4.1	Allgemeine Unternehmensdaten	68
4.1.1	Statistische Angaben	68
4.1.2	Gegenstand und Zweck des Unternehmens	68
4.1.3	Beteiligungen der Gesellschaft	69
4.1.4	Wichtige Verträge	69
4.1.5	Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen	69
4.2	Wirtschaftliche Situation	70
4.2.1	Darstellung des Geschäftsverlaufs	70
4.2.2	Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich	72
4.2.2.1	Bilanz	72
4.2.2.2	Gewinn- und Verlustrechnung	73
4.2.2.3	Anzahl der Beschäftigten	74
4.2.2.4	Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid	74
4.2.2.5	Betriebswirtschaftliche Kennzahlen	75
4.2.3	Wirtschaftsplan	75
4.2.4	Wirtschaftsplan 2010 im Vergleich zum Ergebnis 2010	76
IV	Beteiligungsunternehmen mit einer Beteiligungsquote unter 50%	77
1	Märkischer Gewerbepark Rosmart GmbH	78
1.1	Allgemeine Unternehmensdaten	78
1.1.1	Statistische Angaben	78
1.1.2	Gegenstand und Zweck des Unternehmens	78
1.1.3	Wichtige Verträge	79
1.1.4	Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen	79
1.2	Wirtschaftliche Situation	80
1.2.1	Allgemeine Entwicklung des Unternehmens	80
1.2.2	Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich	83
1.2.2.1	Bilanz	83

1.2.2.2	Gewinn- und Verlustrechnung	83
1.2.3	Anzahl der Beschäftigten	83
1.2.4	Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid	84
2	Lüdenscheider Stadtmarketing GmbH	85
2.1	Allgemeine Unternehmensdaten	85
2.1.1	Statistische Angaben	85
2.1.2	Gegenstand und Zweck des Unternehmens	85
2.1.3	Wichtige Verträge	85
2.1.4	Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen	86
2.2	Wirtschaftliche Situation	86
2.2.1	Allgemeine Entwicklung des Unternehmens	86
2.2.2	Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich	88
2.2.2.1	Bilanz	88
2.2.2.2	Gewinn- und Verlustrechnung	89
2.2.3	Anzahl der Beschäftigten	89
2.2.4	Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid	89
3	Kunststoff-Institut für die mittelständische Wirtschaft NRW GmbH	90
3.1	Allgemeine Unternehmensdaten	90
3.1.1	Statistische Angaben	90
3.1.2	Gegenstand und Zweck des Unternehmens	90
3.1.3	Beteiligungen der Gesellschaft	91
3.1.4	Wichtige Verträge	91
3.1.5	Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen	91
3.2	Wirtschaftliche Situation	92
3.2.1	Allgemeine Entwicklung des Unternehmens	92
3.2.2	Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich	95
3.2.2.1	Bilanz	95
3.2.2.2	Gewinn- und Verlustrechnung	95
3.2.3	Anzahl der Beschäftigten	96
3.2.4	Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid	96
4	ENERVIE Südwestfalen Energie und Wasser AG	97
4.1	Allgemeine Unternehmensdaten	97
4.1.1	Statistische Angaben	97
4.1.2	Gegenstand und Zweck des Unternehmens	98
4.1.3	Beteiligungen der Gesellschaft	99
4.1.4	Wichtige Verträge	99
4.1.5	Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen	100
4.2	Wirtschaftliche Situation	101
4.2.1	Allgemeine Entwicklung des Unternehmens	101
4.2.2	Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich	108
4.2.2.1	Bilanz	108

4.2.2.2	Gewinn- und Verlustrechnung	109
4.2.3	Anzahl der Beschäftigten	109
4.2.4	Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid	109
5	MVG Märkische Verkehrsgesellschaft	110
5.1	Allgemeine Unternehmensdaten	110
5.1.1	Statistische Angaben	110
5.1.2	Gegenstand und Zweck des Unternehmens	111
5.1.3	Beteiligungen der Gesellschaft	111
5.1.4	Verbundene Unternehmen	111
5.1.5	Wichtige Verträge	111
5.1.6	Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen	112
5.2	Wirtschaftliche Situation	113
5.2.1	Allgemeine Entwicklung des Unternehmens	113
5.2.2	Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich	116
5.2.2.1	Bilanz	116
5.2.2.2	Gewinn- und Verlustrechnung	117
5.2.3	Anzahl der Beschäftigten	117
5.2.4	Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid	117
6	Kommunale Beteiligungsgesellschaft RWE Westfalen-Weser-Ems GmbH	118
7	Kommunale Aktionärsvereinigung RWWE GmbH	119
V	Mittelbare Beteiligungsunternehmen mit einer Beteiligungsquote über 50%	120
1	IKU Institut für mittelständische Wirtschaft GmbH Informatik, Kostenrechnung, Unternehmensplanung	121
1.1	Allgemeine Unternehmensdaten	121
1.1.1	Statistische Angaben	121
1.1.2	Gegenstand und Zweck des Unternehmens	121
1.1.3	Wichtiger Vertrag	121
VI	Eigenbetriebsähnliche Einrichtung	122
1	Stadtreinigungs-, Transport- und Baubetrieb Lüdenscheid	123
1.1	Allgemeine Unternehmensdaten	123
1.1.1	Statistische Angaben	123
1.1.2	Erläuterung zur Rechtsform, Gegenstand und Zweck der Einrichtung	123
1.1.3	Wichtige Verträge	123
1.1.4	Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Organen der Einrichtung	126
1.2	Wirtschaftliche Situation	127
1.2.1	Allgemeine Entwicklung des Unternehmens	127

1.2.2	Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich	131
1.2.2.1	Bilanz	131
1.2.2.2	Gewinn- und Verlustrechnung	132
1.2.2.3	Anzahl der Beschäftigten	133
1.2.2.4	Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid	133
1.2.2.5	Finanzbeziehungen zu Beteiligungen der Stadt Lüdenscheid .	133
1.2.2.6	Betriebswirtschaftliche Kennzahlen	134
1.2.3	Wirtschaftsplan	135
1.2.4	Wirtschaftsplandaten 2010 im Vergleich zum Ergebnis 2010	136
VII	Rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts	137
1	Stadtentwässerungsbetrieb Lüdenscheid -AöR-	138
1.1	Allgemeine Unternehmensdaten	138
1.1.1	Statistische Angaben	138
1.1.2	Erläuterungen zur Rechtsform, Gegenstand und Zweck	138
1.1.3	Wichtige Verträge	139
1.1.4	Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Organen der Einrichtung . . .	139
1.2	Wirtschaftliche Situation	140
1.2.1	Allgemeine Entwicklung der Einrichtung	140
1.2.2	Entwicklung der Einrichtung im Dreijahresvergleich	145
1.2.2.1	Bilanz	145
1.2.2.2	Gewinn- und Verlustrechnung	146
1.2.2.3	Anzahl der Beschäftigten	147
1.2.2.4	Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid	147
1.2.2.5	Finanzbeziehungen zu Beteiligungen der Stadt Lüdenscheid .	147
1.2.2.6	Betriebswirtschaftliche Kennzahlen	148
1.2.3	Wirtschaftsplan	149
1.2.4	Wirtschaftsplandaten 2010 im Vergleich zum Ergebnis 2010	150
VIII	Anhang	151

Teil I

Einleitung

1 Gesetzliche Grundlagen

1.1 Grundgesetz und Landesverfassung

Das kommunale Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden ist in Artikel 28 Abs. 2 Grundgesetz verankert. Danach haben die Gemeinden das Recht, alle Angelegenheiten der örtlichen Gemeinschaft im Rahmen der Gesetze in eigener Verantwortung zu regeln.

Nach Artikel 78 Abs. 2 der Verfassung für das Land Nordrhein-Westfalen sind die Gemeinden in ihrem Gebiet die alleinigen Träger der öffentlichen Verwaltung, soweit die Gesetze nichts anderes vorschreiben.

1.2 NKF Einführungsgesetz NRW

§ 3 NKFEG NRW regelt die Aufstellung des Beteiligungsberichts.

(1) Gemeinden und Gemeindeverbände haben spätestens zum Stichtag 31. Dezember 2010 einen Beteiligungsbericht nach § 117 der Gemeindeordnung und § 52 der Gemeindehaushaltsverordnung NRW aufzustellen. In der Zeit vom In-Kraft-Treten dieses Gesetzes bis zum Stichtag nach Satz 1 kann der Beteiligungsbericht nach den Vorschriften des Satzes 1 jeweils zum Schluss eines Haushaltsjahres aufgestellt werden.

(2) Gemeinden und Gemeindeverbände haben vom In-Kraft-Treten dieses Gesetzes bis zum Stichtag nach Absatz 1 Satz 1 einen Beteiligungsbericht nach § 112 Abs. 3 der Gemeindeordnung in der bis zum 31. Dezember 2004 geltenden Fassung zu erstellen, wenn sie keinen Beteiligungsbericht nach Absatz 1 erstellen.

1.3 Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen

Die Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen in der Fassung der Bekanntmachung vom 14. Juli 1994, zuletzt geändert durch Gesetz zur Revitalisierung des Gemeindefinanzrechts vom 15.12.2010, enthält u.a. im 11. Teil Vorgaben zur wirtschaftlichen und nichtwirtschaftlichen Betätigung der Kommunen.

Zu den Vorschriften auszugsweise im Einzelnen:

1.3.1 § 107 GO NRW

§ 107 GO NRW regelt die Zulässigkeit wirtschaftlicher Betätigung.

(1) Die Gemeinde darf sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben wirtschaftlich betätigen, wenn

1. ein öffentlicher Zweck die Betätigung erfordert,
2. die Betätigung nach Art und Umfang in einem angemessenen Verhältnis zu der Leistungsfähigkeit der Gemeinde steht und
3. bei einem Tätigwerden außerhalb der Energieversorgung, der Wasserversorgung, des öffentlichen Verkehrs sowie des Betriebes von Telekommunikationsleitungsnetzen einschließlich der Telefondienstleistungen der öffentliche Zweck durch andere Unternehmen nicht ebenso gut und wirtschaftlich erfüllt werden kann.

Das Betreiben eines Telekommunikationsnetzes umfasst nicht den Vertrieb und/oder die Installation von Endgeräten von Telekommunikationsanlagen. Als wirtschaftliche Betätigung ist der Betrieb von Unternehmen zu verstehen, die als Hersteller, Anbieter oder Verteiler von Gütern oder Dienstleistungen am Markt tätig werden, sofern die Leistung ihrer Art nach auch von einem Privaten mit der Absicht der Gewinnerzielung erbracht werden könnte.

(2) Als wirtschaftliche Betätigung im Sinne dieses Abschnitts gilt nicht der Betrieb von

1. Einrichtungen, zu denen die Gemeinde gesetzlich verpflichtet ist,
2. öffentlichen Einrichtungen, die für die soziale und kulturelle Betreuung der Einwohner erforderlich sind, insbesondere Einrichtungen auf den Gebieten Erziehung, Bildung oder Kultur (Schulen, Volkshochschulen, Tageseinrichtungen für Kinder und sonstige Einrichtungen der Jugendhilfe, Bibliotheken, Museen, Ausstellungen, Opern, Theater, Kinos, Bühnen, Orchester, Stadthallen, Begegnungsstätten), Sport oder Erholung (Sportanlagen, zoologische und botanische Gärten, Wald-, Park und Gartenanlagen, Herbergen, Erholungsheime, Bäder, Einrichtungen zur Veranstaltung von Volksfesten), Gesundheits- oder Sozialwesen (Krankenhäuser, Bestattungseinrichtungen, Sanatorien, Kurparks, Senioren- und Behindertenheime, Frauenhäuser, soziale und medizinische Beratungsstellen),
3. Einrichtungen, die der Straßenreinigung, der Wirtschaftsförderung, der Fremdenverkehrsförderung oder der Wohnraumversorgung dienen,
4. Einrichtungen des Umweltschutzes, insbesondere der Abfallentsorgung oder Abwasserbeseitigung sowie des Messe- und Ausstellungswesens,
5. Einrichtungen, die ausschließlich der Deckung des Eigenbedarfs von Gemeinden und Gemeindeverbänden dienen.

(3) Die wirtschaftliche Betätigung außerhalb des Gemeindegebiets ist nur zulässig, wenn die Voraussetzungen des Absatzes 1 vorliegen und die berechtigten Interessen der betroffenen kommunalen Gebietskörperschaften gewahrt sind. Die Aufnahme

einer wirtschaftlichen Betätigung auf ausländischen Märkten ist nur zulässig, wenn die Voraussetzungen des Absatzes 1 Satz 1 Nr. 1 und Nr. 2 vorliegen. Die Aufnahme einer solchen Betätigung bedarf der Genehmigung.

(4) Die nichtwirtschaftliche Betätigung außerhalb des Gemeindegebiets ist nur zulässig, wenn die Voraussetzungen des Absatzes 1 Satz 1 Nr. 1 und Nr. 2 vorliegen und die berechtigten Interessen der betroffenen kommunalen Gebietskörperschaften gewahrt sind. Diese Voraussetzungen gelten bei in den Krankenhausplan des Landes aufgenommenen Krankenhäusern als erfüllt. Die Aufnahme einer nichtwirtschaftlichen Betätigung auf ausländischen Märkten ist nur zulässig, wenn die Voraussetzungen des Absatzes 1 Satz 1 Nr. 1 und Nr. 2 vorliegen. Die Aufnahme einer solchen Betätigung bedarf der Genehmigung.

(5) Vor der Entscheidung über die Gründung von bzw. die unmittelbare oder mittelbare Beteiligung an Unternehmen im Sinne des Absatzes 1 ist der Rat auf der Grundlage einer Marktanalyse über die Chancen und Risiken des beabsichtigten wirtschaftlichen Engagements und über die Auswirkungen auf das Handwerk und die mittelständische Wirtschaft zu unterrichten. Den örtlichen Selbstverwaltungsorganisationen von Handwerk, Industrie und Handel und der für die Beschäftigten der jeweiligen Branche handelnden Gewerkschaften ist Gelegenheit zur Stellungnahme zu den Marktanalysen zu geben.

(6) Bankunternehmen darf die Gemeinde nicht errichten, übernehmen oder betreiben.

(7) Für das öffentliche Sparkassenwesen gelten die dafür erlassenen besonderen Vorschriften.

1.3.2 § 107 a GO NRW

§ 107 a Zulässigkeit energiewirtschaftlicher Betätigung

(1) Die wirtschaftliche Betätigung in den Bereichen der Strom-, Gas- und Wärmeversorgung dient einem öffentlichen Zweck und ist zulässig, wenn sie nach Art und Umfang in einem angemessenen Verhältnis zu der Leistungsfähigkeit der Gemeinde steht.

(2) Mit den Bereichen Strom-, Gas- und Wärmeversorgung unmittelbar verbundene Dienstleistungen sind zulässig, wenn sie den Hauptzweck fördern. Die Gemeinde stellt sicher, dass bei der Erbringung dieser Dienstleistungen die Belange kleinerer Unternehmen, insbesondere des Handwerks, berücksichtigt werden.

(3) Die Aufnahme einer überörtlichen energiewirtschaftlichen Betätigung ist zulässig, wenn die Voraussetzung des Absatzes 1 vorliegt und die berechtigten Interessen der betroffenen kommunalen Gebietskörperschaften gewahrt sind. Bei der Versorgung mit Strom und Gas gelten nur die Interessen als berechtigt, die nach den Vorschriften des Energiewirtschaftsgesetzes eine Einschränkung des Wettbewerbs zulassen. Die Aufnahme einer energiewirtschaftlichen Betätigung auf ausländischen

Märkten ist zulässig, wenn die Voraussetzung des Absatzes 1 vorliegt. Die Aufnahme einer solchen Betätigung bedarf der Genehmigung.

(4) Vor der Entscheidung über die Gründung von bzw. die unmittelbare Beteiligung an Unternehmen im Sinne des Absatzes 1 ist der Rat über die Chancen und Risiken des beabsichtigten wirtschaftlichen Engagements zu unterrichten. Den örtlichen Selbstverwaltungsorganisationen von Handwerk, Industrie und Handel und der für die Beschäftigten der jeweiligen Branche handelnden Gewerkschaften ist Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben, sofern die Entscheidung die Erbringung verbundener Dienstleistungen betrifft.

1.3.3 § 108 GO NRW

§ 108 GO regelt, wann eine Gemeinde Unternehmen und Einrichtungen in einer Rechtsform des privaten Rechts gründen oder sich daran beteiligen darf.

(1) Die Gemeinde darf Unternehmen und Einrichtungen in einer Rechtsform des privaten Rechts nur gründen oder sich daran beteiligen, wenn

1. bei Unternehmen (§ 107 Abs. 1) die Voraussetzungen des § 107 Abs. 1 Satz 1 gegeben sind und bei Unternehmen im Bereich der energiewirtschaftlichen Betätigung die Voraussetzung des § 107 a Abs. 1 gegeben ist,
2. bei Einrichtungen (§ 107 Abs. 2) ein wichtiges Interesse der Gemeinde an der Gründung oder der Beteiligung vorliegt,
3. eine Rechtsform gewählt wird, welche die Haftung der Gemeinde auf einen bestimmten Betrag begrenzt,
4. die Einzahlungsverpflichtung der Gemeinde in einem angemessenen Verhältnis zu ihrer Leistungsfähigkeit steht,
5. die Gemeinden sich nicht zur Übernahme von Verlusten in unbestimmter oder unangemessener Höhe verpflichtet,
6. die Gemeinde einen angemessenen Einfluss, insbesondere in einem Überwachungsorgan, erhält und dieser durch Gesellschaftsvertrag, Satzung oder in anderer Weise gesichert wird,
7. das Unternehmen oder die Einrichtung durch Gesellschaftsvertrag, Satzung oder sonstige Organisationsstatut auf den öffentlichen Zweck ausgerichtet wird,
8. bei Unternehmen und Einrichtungen in Gesellschaftsform gewährleistet ist, dass der Jahresabschluss und der Lagebericht, soweit nicht weitergehende gesetzliche Vorschriften gelten oder andere gesetzliche Vorschriften entgegenstehen, aufgrund des Gesellschaftsvertrages oder der Satzung in entsprechender Anwendung der Vorschriften des Dritten Buches des Handelsgesetzbuches für große Kapitalgesellschaften aufgestellt und ebenso der in entsprechender Anwendung der für Eigenbetriebe geltenden Vorschriften geprüft werden.

9. bei Unternehmen und Einrichtungen in Gesellschaftsform, vorbehaltlich weitergehender oder entgegenstehender gesetzlicher Vorschriften, durch Gesellschaftsvertrag oder Satzung gewährleistet ist, dass die für die Tätigkeit im Geschäftsjahr gewährten Gesamtbezüge im Sinne des § 285 Nummer 9 des Handelsgesetzbuches der Mitglieder der Geschäftsführung, des Aufsichtsrates, des Beirates oder einer ähnlichen Einrichtung im Anhang zum Jahresabschluss jeweils für jede Personengruppe sowie zusätzlich unter Namensnennung die Bezüge jedes einzelnen Mitglieds dieser Personengruppen unter Aufgliederung nach Komponenten im Sinne des § 285 Nummer 9 Buchstabe a des Handelsgesetzbuches angegeben werden. Die individualisierte Ausweisungspflicht gilt auch für:

- a) Leistungen, die den genannten Mitgliedern für den Fall einer vorzeitigen Beendigung ihrer Tätigkeit zugesagt worden sind,
- b) Leistungen, die den genannten Mitgliedern für den Fall der regulären Beendigung ihrer Tätigkeit zugesagt worden sind, mit ihrem Barwert sowie den von der Gesellschaft während des Geschäftsjahres hierfür aufgewandten oder zurückgestellten Betrag,
- c) während des Geschäftsjahres vereinbarte Änderungen dieser Zusagen und
- d) Leistungen, die einem früheren Mitglied, das seine Tätigkeit im Laufe des Geschäftsjahres beendet hat, in diesem Zusammenhang zugesagt und im Laufe des Geschäftsjahres gewährt worden sind.

Eine Gewährleistung für die individualisierte Ausweisung von Bezügen und Leistungszusagen ist im Falle der Beteiligung an einer bestehenden Gesellschaft auch dann gegeben, wenn in Gesellschaftsvertrag oder Satzung die erstmalige individualisierte Ausweisung spätestens für das zweite Geschäftsjahr nach Erwerb der Beteiligung festgelegt ist.

10. bei Unternehmen der Telekommunikation einschließlich von Telefondienstleistungen nach § 107 Abs. 1 Satz 1 Nr. 3 im Gesellschaftsvertrag die unmittelbare oder im Rahmen einer Schachtelbeteiligung die mittelbare Haftung der Gemeinde auf den Anteil der Gemeinde bzw. des kommunalen Unternehmens am Stammkapital beschränkt ist. Zur Wahrnehmung gleicher Wettbewerbschancen darf die Gemeinde für diese Unternehmen weder Kredite nach Maßgabe kommunalwirtschaftlicher Vorzugskonditionen in Anspruch nehmen noch Bürgschaften und Sicherheiten i. S. von § 87 leisten.

Die Aufsichtsbehörde kann von den Vorschriften der Nummern 3, 5 und 8 in begründeten Fällen Ausnahmen zulassen. Wird von Satz 1 Nummer 8 eine Ausnahme zugelassen, kann auch von Satz 1 Nummer 9 eine Ausnahme zugelassen werden.

- (4) Die Gemeinde darf Unternehmen und Einrichtungen in der Rechtsform einer Aktiengesellschaft nur gründen, übernehmen, wesentlich erweitern oder sich daran

beteiligen, wenn der öffentliche Zweck nicht ebenso gut in einer anderen Rechtsform erfüllt wird oder erfüllt werden kann.

(5) Die Gemeinde darf Unternehmen und Einrichtungen in der Rechtsform einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung nur gründen oder sich daran beteiligen, wenn durch die Ausgestaltung des Gesellschaftsvertrags sichergestellt ist, dass

1. die Gesellschafterversammlung auch beschließt über
 - a) den Abschluss und die Änderung von Unternehmensverträgen im Sinne der §§ 291 und 292 Abs. 1 des Aktiengesetzes,
 - b) den Erwerb und die Veräußerung von Unternehmen und Beteiligungen,
 - c) den Wirtschaftsplan, die Feststellung des Jahresabschlusses und die Verwendung des Ergebnisses sowie
 - d) die Bestellung und die Abberufung der Geschäftsführer, soweit dies nicht der Gemeinde vorbehalten ist, und
2. der Rat den von der Gemeinde bestellten oder auf Vorschlag der Gemeinde gewählten Mitgliedern des Aufsichtsrates Weisungen erteilen kann, soweit die Bestellung eines Aufsichtsrates gesetzlich nicht vorgeschrieben ist.

1.3.4 § 108 a GO NRW

§ 108 a GO NRW enthält die Arbeitnehmermitbestimmung in fakultativen Aufsichtsräten

(1) Soweit im Gesellschaftsvertrag eines Unternehmens (§ 107 Abs. 1, § 107 a Abs. 1) oder einer Einrichtung (§ 107 Abs. 2) in Privatrechtsform, an der die Gemeinde unmittelbar oder mittelbar mit mehr als 50 vom Hundert der Anteile beteiligt ist, ein fakultativer Aufsichtsrat vorgesehen ist, können dem fakultativen Aufsichtsrat Arbeitnehmervertreter des Unternehmens oder der Einrichtung angehören. In diesem Fall ist ein angemessener Einfluss der Gemeinde im Sinne des § 108 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 gegeben, wenn bei mehr als 2 von der Gemeinde in den Aufsichtsrat zu entsendenden Vertretern nicht mehr als ein Drittel der Gesamtzahl der Aufsichtsratsmandate durch Arbeitnehmervertreter des Unternehmens oder der Einrichtung nach Maßgabe der folgenden Absätze besetzt werden.

(2) Der Rat der Gemeinde bestellt aus einer von der Betriebsversammlung des Unternehmens oder der Einrichtung zu erstellenden Vorschlagsliste die in den fakultativen Aufsichtsrat zu entsendenden Arbeitnehmervertreter. Die Bestellung bedarf eines Beschlusses der Mehrheit der gesetzlichen Zahl der Mitglieder des Rates. Die Vorschlagsliste muss mindestens die doppelte Zahl der zu entsendenden Arbeitnehmervertreter enthalten. Der Rat hat das Recht, mit der Mehrheit der gesetzlichen Zahl seiner Mitglieder sämtliche Vorschläge der Liste zurückzuweisen und eine Ergänzung zu verlangen. In diesem Fall kann eine Betriebsversammlung eine neue Vorschlagsliste erstellen; Sätze 1 bis 4 gelten entsprechend. Im Falle einer erneuten Zurückweisung der Vorschläge durch den Rat bleiben die für die Arbeitnehmervertreter vorgesehenen Aufsichtsratsmandate unbesetzt.

(3) § 113 Abs. 1 Sätze 2 und 3 gelten für die nach Absatz 2 für den fakultativen Aufsichtsrat vom Rat bestellten Arbeitnehmervertreter entsprechend. Verliert ein vom Rat bestellter Arbeitnehmervertreter die Beschäftigteneigenschaft in dem Unternehmen oder der Einrichtung, muss der Rat ihn entsprechend § 113 Abs. 1 Satz 3 aus seinem Amt im fakultativen Aufsichtsrat abberufen.

(4) In der Betriebsversammlung nach Absatz 2 sind alle Beschäftigten des Unternehmens bzw. der Einrichtung wahlberechtigt, die am Tage der Betriebsversammlung das 18. Lebensjahr vollendet haben. Nicht wahlberechtigt sind Geschäftsführer und Vorstände des Unternehmens bzw. der Einrichtung. In die Vorschlagsliste können nur Wahlberechtigte aufgenommen werden. Die Einzelheiten für die Wahl der Arbeitnehmervertreter sind im Gesellschaftsvertrag, der Satzung oder einem sonstigen Organisationsstatut des Unternehmens bzw. der Einrichtung zu regeln. Im Gesellschaftsvertrag, der Satzung oder dem Organisationsstatut des Unternehmens bzw. der Einrichtung ist auch die Amtsdauer der Arbeitnehmervertreter zu regeln. Sie soll die regelmäßige Amtsdauer der nach § 113 Abs. 2 Satz 2 neben dem Bürgermeister oder dem von ihm benannten Bediensteten der Gemeinde in den fakultativen Aufsichtsrat bestellten weiteren Vertreter nicht überschreiten.

(5) Wird ein Arbeitnehmervertreter von seinem Amt gemäß § 113 Abs. 1 Satz 3 abberufen oder scheidet er aus anderen Gründen aus dem Aufsichtsrat aus, bestellt der Rat mit der Mehrheit der gesetzlichen Zahl seiner Mitglieder aus dem noch nicht in Anspruch genommenen Teil der Vorschlagsliste nach Absatz 2 einen Nachfolger. Kommt eine solche Mehrheit nicht zustande, kann eine Betriebsversammlung den noch nicht in Anspruch genommenen Teil der Vorschlagsliste um neue Vorschläge ergänzen. Kommt auch dann keine Mehrheit der gesetzlichen Zahl der Mitglieder des Rates für die Bestellung eines Nachfolgers zustande, bleibt das Aufsichtsratsmandat unbesetzt.

(6) Die Absätze 1 bis 5 gelten mit folgenden Maßgaben entsprechend in den Fällen, in denen an einem Unternehmen oder einer Einrichtung in Privatrechtsform zwei oder mehr Gemeinden beteiligt sind.

Die Bestellung der in den fakultativen Aufsichtsrat zu entsendenden Arbeitnehmervertreter bedarf übereinstimmender, mit der Mehrheit der gesetzlichen Zahl der Mitglieder zustande gekommener Beschlüsse der Räte mindestens so vieler beteiligter Kommunen, dass hierdurch insgesamt mehr als die Hälfte der kommunalen Beteiligung an dem Unternehmen oder der Einrichtung repräsentiert wird. Kommen solche übereinstimmenden Beschlüsse nicht oder nicht im erforderlichen Umfang zustande, kann eine Betriebsversammlung eine neue Vorschlagsliste erstellen. Kommen auch hierzu entsprechende übereinstimmende Beschlüsse der beteiligten Räte nicht oder nicht im erforderlichen Umfang zustande, bleiben die für die Arbeitnehmervertreter vorgesehenen Aufsichtsratsmandate unbesetzt.

Für die Bestellung eines Nachfolgers im Sinne des Absatzes 5 gilt Satz 2 entsprechend. Kommen danach übereinstimmende Beschlüsse der beteiligten Räte nicht oder nicht im erforderlichen Umfang zustande, kann eine Betriebsversammlung den

noch nicht in Anspruch genommenen Teil der Vorschlagsliste um neue Vorschläge ergänzen. Kommen auch dann übereinstimmende Beschlüsse der beteiligten Räte nicht oder nicht im erforderlichen Umfang zustande, bleibt das Aufsichtsratsmandat unbesetzt.

Für die nach § 113 Abs. 1 Sätze 2 und 3 zu treffenden Entscheidungen bedarf es übereinstimmender Beschlüsse der Räte mindestens so vieler beteiligter Kommunen, dass hierdurch insgesamt mehr als die Hälfte der kommunalen Beteiligung an dem Unternehmen oder der Einrichtung repräsentiert wird.

1.3.5 § 109 GO NRW

§ 109 GO NRW enthält die Wirtschaftsgrundsätze:

(1) Die Unternehmen und Einrichtungen sind so zu führen, zu steuern und zu kontrollieren, dass der öffentliche Zweck nachhaltig erfüllt wird. Unternehmen sollen einen Ertrag für den Haushalt der Gemeinde abwerfen, soweit dadurch die Erfüllung des öffentlichen Zwecks nicht beeinträchtigt wird.

(2) Der Jahresgewinn der wirtschaftlichen Unternehmen als Unterschied der Erträge und Aufwendungen soll so hoch sein, dass außer den für die technische und wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens notwendigen Rücklagen mindestens eine marktübliche Verzinsung des Eigenkapitals erwirtschaftet wird.

1.3.6 § 112 GO NRW

§ 112 GO NRW enthält Vorschriften über Informations- und Prüfungsrechte.

(1) Gehören einer Gemeinde unmittelbar oder mittelbar Anteile an einem Unternehmen oder einer Einrichtung in einer Rechtsform des privaten Rechts in dem in § 53 des Haushaltsgrundsätzegesetz (HGrG) bezeichneten Umfang, so soll sie

1. die Rechte nach § 53 Abs. 1 des HGrG ausüben,
2. darauf hinwirken, dass ihr die in § 54 HGrG vorgesehenen Befugnisse eingeräumt werden.

(2) Ist eine Beteiligung der Gemeinde an einer Gesellschaft keine Mehrheitsbeteiligung im Sinne des § 53 des HGrG, so soll die Gemeinde, soweit ihr Interesse dies erfordert, darauf hinwirken, dass ihr im Gesellschaftsvertrag oder in der Satzung die Befugnisse nach § 53 HGrG eingeräumt werden. Bei mittelbaren Minderheitsbeteiligungen gilt dies nur, wenn die Beteiligung den vierten Teil der Anteile übersteigt und einer Gesellschaft zusteht, an der die Gemeinde allein oder zusammen mit anderen Gebietskörperschaften mit Mehrheit im Sinne des § 53 HGrG beteiligt ist.

1.3.7 § 113 GO NRW

§ 113 GO NRW regelt die Vertretung der Gemeinde in Unternehmen oder Einrichtungen.

(1) Die Vertreter der Gemeinde in Beiräten, Ausschüssen, Gesellschafterversammlungen, Aufsichtsräten oder entsprechenden Organen von juristischen Personen oder Personenvereinigungen, an denen die Gemeinde unmittelbar oder mittelbar beteiligt ist, haben die Interessen der Gemeinde zu verfolgen. Sie sind an die Beschlüsse des Rates und seiner Ausschüsse gebunden. Die vom Rat bestellten Vertreter haben ihr Amt auf Beschluss des Rates jederzeit niederzulegen. Die Sätze 1 bis 3 gelten nur, soweit durch Gesetz nichts anderes bestimmt ist.

(2) Bei unmittelbaren Beteiligungen vertritt ein vom Rat bestellter Vertreter die Gemeinde in den in Absatz 1 genannten Gremien. Sofern weitere Vertreter zu benennen sind, muss der Bürgermeister oder der von ihm vorgeschlagene Bedienstete der Gemeinde dazuzählen. Die Sätze 1 und 2 gelten für mittelbare Beteiligungen entsprechend, sofern nicht ähnlich wirksame Vorkehrungen zur Sicherung hinreichender gemeindlicher Einfluss- und Steuerungsmöglichkeiten getroffen werden.

(3) Die Gemeinde ist verpflichtet, bei der Ausgestaltung des Gesellschaftsvertrages einer Kapitalgesellschaft darauf hinzuwirken, dass ihr das Recht eingeräumt wird, Mitglieder in den Aufsichtsrat zu entsenden. Über die Entsendung entscheidet der Rat. Zu den entsandten Aufsichtsratsmitgliedern muss der Bürgermeister oder der von ihm vorgeschlagene Bedienstete der Gemeinde zählen, wenn diese mit mehr als einem Mitglied im Aufsichtsrat vertreten ist. Dies gilt sowohl für unmittelbare als auch für mittelbare Beteiligungen.

(4) Ist der Gemeinde das Recht eingeräumt worden, Mitglieder des Vorstandes oder eines gleichartigen Organs zu bestellen oder vorzuschlagen, entscheidet der Rat.

(5) Die Vertreter der Gemeinde haben den Rat über alle Angelegenheiten von besonderer Bedeutung frühzeitig zu unterrichten. Die Unterrichtungspflicht besteht nur, soweit durch Gesetz nichts anderes bestimmt ist.

(6) Wird ein Vertreter der Gemeinde aus seiner Tätigkeit in einem Organ haftbar gemacht, so hat ihm die Gemeinde den Schaden zu ersetzen, es sei denn, dass er ihn vorsätzlich oder grob fahrlässig herbeigeführt hat. Auch in diesem Falle ist die Gemeinde schadenersatzpflichtig, wenn ihr Vertreter nach Weisung des Rates oder eines Ausschusses gehandelt hat.

1.3.8 § 114 a GO NRW

§ 114 a GO NRW enthält Bestimmungen zur Errichtung von Unternehmen oder Einrichtungen in der Rechtsform einer Anstalt des öffentlichen Rechts.

(1) Die Gemeinde kann Unternehmen und Einrichtungen in der Rechtsform einer Anstalt des öffentlichen Rechts errichten oder bestehende Regie- und Eigenbetriebe sowie eigenbetriebsähnliche Einrichtungen im Wege der Gesamtrechtsnachfolge in

rechtsfähige Anstalten des öffentlichen Rechts umwandeln. § 108 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 und Nr. 2 gilt entsprechend.

(2) Die Gemeinde regelt die Rechtsverhältnisse der Anstalt durch eine Satzung. Die Satzung muss Bestimmungen über den Namen und die Aufgaben der Anstalt, die Zahl der Mitglieder des Vorstands und des Verwaltungsrates, die Höhe des Stammkapitals, die Wirtschaftsführung, die Vermögensverwaltung und die Rechnungslegung enthalten.

(3) Die Gemeinde kann der Anstalt einzelne oder alle mit einem bestimmten Zweck zusammenhängenden Aufgaben ganz oder teilweise übertragen. Sie kann zugunsten der Anstalt unter der Voraussetzung des § 9 durch Satzung einen Anschluss- und Benutzungszwang vorschreiben und der Anstalt das Recht einräumen, an ihrer Stelle Satzungen für das übertragene Aufgabengebiet zu erlassen; § 7 gilt entsprechend.

(4) Die Anstalt kann nach Maßgabe der Satzung andere Unternehmen oder Einrichtungen gründen oder sich an solchen beteiligen oder eine bestehende Beteiligung erhöhen, wenn das dem Anstaltszweck dient. Für die Gründung von und die Beteiligung an anderen Unternehmen und Einrichtungen in einer Rechtsform des privaten Rechts sowie deren Veräußerung und andere Rechtsgeschäfte im Sinne des § 111 gelten die §§ 108 bis 113 entsprechend. Für die in Satz 2 genannten Gründungen und Beteiligungen muss ein besonders wichtiges Interesse vorliegen.

(5) Die Gemeinde haftet für die Verbindlichkeiten der Anstalt unbeschränkt, soweit nicht Befriedigung aus deren Vermögen zu erlangen ist (Gewährträgerschaft). Rechtsgeschäfte im Sinne des § 87 dürfen von der Anstalt nicht getätigt werden.

(6) Die Anstalt wird von einem Vorstand in eigener Verantwortung geleitet, soweit nicht gesetzlich oder durch die Satzung der Gemeinde etwas anderes bestimmt ist. Der Vorstand vertritt die Anstalt gerichtlich und außergerichtlich.

(7) Die Geschäftsführung des Vorstands wird von einem Verwaltungsrat überwacht. Der Verwaltungsrat bestellt den Vorstand auf höchstens 5 Jahre; eine erneute Bestellung ist zulässig. Er entscheidet außerdem über

1. den Erlass von Satzungen gemäß Absatz 3 Satz 2,
2. die Beteiligung oder Erhöhung einer Beteiligung der Anstalt an anderen Unternehmen oder Einrichtungen sowie deren Gründung,
3. die Feststellung des Wirtschaftsplans und des Jahresabschlusses,
4. die Festsetzung allgemein geltender Tarife und Entgelte für die Leistungsnnehmer,
5. die Bestellung des Abschlussprüfers,
6. die Ergebnisverwendung,
7. Rechtsgeschäfte der Anstalt im Sinne des § 111.

Im Fall der Nummer 1 unterliegt der Verwaltungsrat den Weisungen des Rates und berät und beschließt in öffentlicher Sitzung. In den Fällen der Nummern 2 und 7 bedarf es der vorherigen Entscheidung des Rates. Dem Verwaltungsrat obliegt außerdem die Entscheidung in den durch die Satzung der Gemeinde bestimmten Angelegenheiten der Anstalt. In der Satzung kann ferner vorgesehen werden, dass bei Entscheidungen der Organe der Anstalt von grundsätzlicher Bedeutung die Zustimmung des Rates erforderlich ist.

(8) Der Verwaltungsrat besteht aus dem vorsitzenden Mitglied und den übrigen Mitgliedern. Den Vorsitz führt der Bürgermeister. Soweit Beigeordnete mit eigenem Geschäftsbereich bestellt sind, führt derjenige Beigeordnete den Vorsitz, zu dessen Geschäftsbereich die der Anstalt übertragenen Aufgaben gehören. Sind die übertragenen Aufgaben mehreren Geschäftsbereichen zuzuordnen, so entscheidet der Bürgermeister über den Vorsitz. Die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrats werden vom Rat für die Dauer von 5 Jahren gewählt; für die Wahl gilt § 50 Abs. 4 sinngemäß. Die Amtszeit von Mitgliedern des Verwaltungsrats, die dem Rat angehören, endet mit dem Ende der Wahlzeit oder dem vorzeitigen Ausscheiden aus dem Rat. Die Mitglieder des Verwaltungsrats üben ihr Amt bis zum Amtsantritt der neuen Mitglieder weiter aus. Mitglieder des Verwaltungsrats können nicht sein:

1. Bedienstete der Anstalt,
2. leitende Bedienstete von juristischen Personen oder sonstigen Organisationen des öffentlichen oder privaten Rechts, an denen die Anstalt mit mehr als 50 v.H. beteiligt ist; eine Beteiligung am Stimmrecht genügt,
3. Bedienstete der Aufsichtsbehörde, die unmittelbar mit Aufgaben der Aufsicht über die Anstalt befasst sind.

(9) Die Anstalt hat das Recht, Dienstherr von Beamten zu sein, wenn sie auf Grund einer Aufgabenübertragung nach Absatz 3 hoheitliche Befugnisse ausübt. Wird die Anstalt aufgelöst oder umgebildet, so gilt für die Rechtsstellung der Beamten und der Versorgungsempfänger Kapitel II Abschnitt III des Beamtenrechtsrahmengesetzes.

(10) Der Jahresabschluss und der Lagebericht der Anstalt werden nach den für große Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches aufgestellt und geprüft, sofern nicht weitergehende gesetzliche Vorschriften gelten oder andere gesetzliche Vorschriften entgegenstehen. § 285 Nummer 9 Buchstabe a des Handelsgesetzbuches ist mit der Maßgabe anzuwenden, dass die für die Tätigkeit im Geschäftsjahr gewährten Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands sowie die für die Tätigkeit im Geschäftsjahr gewährten Leistungen für die Mitglieder des Verwaltungsrates im Anhang des Jahresabschlusses für jede Personengruppe sowie zusätzlich unter Namensnennung die Bezüge und Leistungen für jedes einzelne Mitglied dieser Personengruppen unter Aufgliederung nach Komponenten im Sinne des § 285 Nummer 9 Buchstabe a des Handelsgesetzbuches angegeben werden, soweit es sich um Leistungen des Kommunalunternehmens handelt. Die individualisierte

Ausweisungspflicht gilt auch für Leistungen entsprechend § 108 Absatz 1 Satz 1 Nummer 9 Satz 2.

(11) § 14 Abs. 1, § 31, § 74, § 75 Abs. 1, § 77, § 84 sowie die Bestimmungen des 13. Teils über die staatliche Aufsicht sind auf die Anstalt sinngemäß anzuwenden.

1.3.9 § 117 GO NRW

§ 117 GO NRW enthält Bestimmungen zum Beteiligungsbericht.

(1) Die Gemeinde hat einen Beteiligungsbericht zu erstellen, in dem ihre wirtschaftliche und nichtwirtschaftliche Betätigung, unabhängig davon, ob verselbständigte Aufgabenbereiche dem Konsolidierungskreis des Gesamtabchlusses angehören, zu erläutern ist. Dieser Bericht ist jährlich bezogen auf den Abschlussstichtag des Gesamtabchlusses fortzuschreiben und dem Gesamtabchluss beizufügen.

(2) Der Beteiligungsbericht ist dem Rat und den Einwohnern zur Kenntnis zu bringen. Die Gemeinde hat zu diesem Zweck den Bericht zur Einsichtnahme verfügbar zu halten. Auf die Möglichkeit zur Einsichtnahme ist in geeigneter Weise öffentlich hinzuweisen.

1.4 Gesetz über kommunale Gemeinschaftsarbeit

Das Gesetz über kommunale Gemeinschaftsarbeit in der Fassung der Bekanntmachung vom 1. Oktober 1979 (GV. NRW. S. 621) wurde zuletzt geändert durch Gesetz vom 12. Mai 2009 (GV. NRW. S. 298).

1.4.1 § 27 GKG

§ 27 enthält Bestimmungen zur Entstehung und Auflösung gemeinsamer Kommunalunternehmen.

(1) Mehrere Gemeinden und Kreise können zur gemeinsamen Aufgabenerfüllung Unternehmen und Einrichtungen in der Rechtsform einer Anstalt des öffentlichen Rechts in gemeinsamer Trägerschaft führen (gemeinsames Kommunalunternehmen).

Soweit nachstehend nichts Abweichendes geregelt ist, gelten für das gemeinsame Kommunalunternehmen die Regelungen des § 114 a der Gemeindeordnung sowie die Verordnung über kommunale Unternehmen und Einrichtungen als Anstalten des öffentlichen Rechts (Kommunalunternehmensverordnung - KUV).

(2) Zur Errichtung regeln die beteiligten Gemeinden und Kreise die Rechtsverhältnisse des gemeinsamen Kommunalunternehmens in einer Unternehmenssatzung.

Die Gemeinden und Kreise können auch einem bestehenden Kommunalunternehmen (Anstalt des öffentlichen Rechts gemäß § 114 a der Gemeindeordnung) oder

einem bestehenden gemeinsamen Kommunalunternehmen beitreten; der Beitritt erfolgt durch die zwischen den Beteiligten zu vereinbarende Änderung der Unternehmenssatzung.

Die Beteiligten können bestehende Regie- und Eigenbetriebe sowie eigenbetriebsähnliche Einrichtungen auf das gemeinsame Kommunalunternehmen im Weg der Gesamtrechtsnachfolge ausgliedern.

Die auszugliedernden Bereiche sind in der Unternehmenssatzung zu bezeichnen.

(3) Ein Kommunalunternehmen kann mit einem anderen durch Vereinbarung einer entsprechenden Änderung der Unternehmenssatzung des aufnehmenden Unternehmens im Weg der Gesamtrechtsnachfolge zu einem gemeinsamen Kommunalunternehmen verschmolzen werden.

(4) Die in den vorgenannten Absätzen genannten Entscheidungen bedürfen übereinstimmender Beschlüsse der Vertretungen der Träger. Sie sind von der zuständigen Aufsichtsbehörde zu genehmigen. Die Genehmigung gilt als erteilt, wenn die Aufsichtsbehörde den Beteiligten nicht innerhalb von sechs Wochen nach Eingang des Genehmigungsantrags mitteilt, dass sie die Genehmigung versagen oder nur nach Änderung der Unternehmenssatzung erteilen will. Die Aufsichtsbehörde kann im Einzelfall aus besonderem Grund die Frist verlängern. § 115 Abs. 1 Satz 2 der Gemeindeordnung gilt entsprechend.

(5) Die Aufsichtsbehörde hat die Genehmigung und die Unternehmenssatzung oder ihre Änderung in ihrem amtlichen Veröffentlichungsblatt bekannt zu machen. Die beteiligten Gemeinden und Kreise haben in der für ihre Bekanntmachungen vorgeschriebenen Form auf die Veröffentlichung hinzuweisen. Die Errichtung, der Beitritt oder die Verschmelzung werden am Tag nach der Bekanntmachung der Unternehmenssatzung oder ihrer Änderung wirksam, wenn nicht in der Unternehmenssatzung ein späterer Zeitpunkt bestimmt ist.

(6) Änderungen der Unternehmenssatzung und die Auflösung des gemeinsamen Kommunalunternehmens können nur durch übereinstimmende Beschlüsse der Vertretungen der Träger erfolgen. Abweichend von Satz 1 kann die Unternehmenssatzung bestimmen, dass der Austritt eines Trägers lediglich eines Beschlusses der Vertretung des austretenden Trägers bedarf. Für Änderungen der Unternehmenssatzung, die Auflösung des gemeinsamen Kommunalunternehmens sowie den Austritt eines Trägers gelten Absatz 4 Sätze 2 bis 5 entsprechend. Die Abwicklung des gemeinsamen Kommunalunternehmens besorgen die Vorstandsmitglieder als Abwickler.

1.4.2 § 28 GkG

§ 28 enthält weitere Vorschriften für gemeinsame Kommunalunternehmen.

(1) Die Unternehmenssatzung des gemeinsamen Kommunalunternehmens muss auch Angaben enthalten über

1. die Träger des Unternehmens (beteiligte kommunale Gebietskörperschaften),
2. den Sitz des Unternehmens,
3. den Betrag der von jeder beteiligten Gebietskörperschaft auf das Stammkapital zu leistenden Einlage (Stammeinlage),
4. den räumlichen Wirkungsbereich, wenn dem Unternehmen hoheitliche Befugnisse oder das Recht, entsprechend § 114 a Abs. 3 der Gemeindeordnung Satzungen zu erlassen, übertragen werden,
5. die Sitz- und Stimmenverteilung im Verwaltungsrat auf die Träger des gemeinsamen Kommunalunternehmens und die Bestimmung des vorsitzenden Mitglieds des Verwaltungsrats,
6. die Verteilung des Unternehmensvermögens und des Personals im Fall der Auflösung und des Austritts eines Trägers.

§ 17 Abs. 2 Satz 3 gilt für die Satzung des gemeinsamen Kommunalunternehmens entsprechend. Sollen Sacheinlagen geleistet werden, müssen der Gegenstand der Sacheinlage und der Betrag der Stammeinlage, auf die sich die Sacheinlage bezieht, in der Unternehmenssatzung festgesetzt werden. Erlässt das Unternehmen eine Satzung, so hat es diese für das Gebiet jedes Trägers des Unternehmens nach den Vorschriften bekannt zu machen, die für die Bekanntmachung eigener Satzungen des Trägers gelten.

(2) Dem Verwaltungsrat des gemeinsamen Kommunalunternehmens gehören die Hauptverwaltungsbeamten ihrer Träger an; sofern Beigeordnete bestellt sind, zu deren Geschäftsbereichen die dem Unternehmen übertragenen Aufgaben gehören, vertreten diese anstelle der Hauptverwaltungsbeamten ihren Träger im Verwaltungsrat. § 114 a Abs. 8 Satz 3 der Gemeindeordnung gilt entsprechend. Von jedem Träger ist mindestens eine weitere Person in den Verwaltungsrat zu entsenden; für sie gelten § 114 a Abs. 8 Sätze 5 bis 8 der Gemeindeordnung entsprechend.

(3) Soweit die Träger für die Verbindlichkeiten des gemeinsamen Kommunalunternehmens einzutreten haben, haften sie als Gesamtschuldner. Der Ausgleich im Innenverhältnis richtet sich vorbehaltlich einer abweichenden Regelung in der Unternehmenssatzung nach dem Verhältnis der von jedem Träger des Unternehmens auf das Stammkapital zu leistenden Einlage.

(4) Entscheidungen des Verwaltungsrats über die Beteiligung an anderen Unternehmen und die Erhöhung des Stammkapitals bedürfen der Zustimmung der Vertretungen aller Träger. Hinsichtlich des Erlasses von Satzungen unterliegen die Verwaltungsratsmitglieder der Weisung der Vertretung des jeweiligen Trägers.

(5) Das Innenministerium wird ermächtigt,

1. das Verfahren bei der Errichtung eines gemeinsamen Kommunalunternehmens sowie in den weiteren in § 27 Abs. 2 und 3 genannten Fällen,
2. den Aufbau und die Verwaltung des gemeinsamen Kommunalunternehmens durch Rechtsverordnung zu regeln.

1.5 Gemeindehaushaltsverordnung

1.5.1 § 52 GemHVO

(1) Im Beteiligungsbericht nach § 117 der Gemeindeordnung sind gesondert anzugeben und zu erläutern:

1. die Ziele der Beteiligung,
2. die Erfüllung des öffentlichen Zwecks,
3. die Beteiligungsverhältnisse,
4. die Entwicklung der Bilanzen und der Gewinn- und Verlustrechnungen der letzten drei Abschlussstichtage,
5. die Leistungen der Beteiligungen, bei wesentlichen Beteiligungen mit Hilfe von Kennzahlen,
6. die wesentlichen Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligung untereinander und mit der Gemeinde,
7. die Zusammensetzung der Organe der Beteiligungen,
8. der Personalbestand jeder Beteiligung.

(2) Im Bericht sind die Bilanzen und Gewinn- und Verlustrechnungen der Beteiligungen in einer Zeitreihe abzubilden, die das abgelaufene Geschäftsjahr, das Vorjahr und das Vorvorjahr umfasst. [...]

(3) Dem Bericht ist eine Übersicht über die gemeindlichen Beteiligungen unter Angabe der Höhe der Anteile an jeder Beteiligung in Prozent beizufügen.

1.6 Haushaltsgrundsätzegesetz

1.6.1 § 53 HGrG

(1) Gehört einer Gebietskörperschaft die Mehrheit der Anteile eines Unternehmens in einer Rechtsform des privaten Rechts oder gehört ihr mindestens der vierte Teil der Anteile und steht ihr zusammen mit anderen Gebietskörperschaften die Mehrheit der Anteile zu, so kann sie verlangen, dass das Unternehmen

1. im Rahmen der Abschlussprüfung auch die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung prüfen lässt;
2. die Abschlussprüfer beauftragt, in ihrem Bericht auch darzustellen
 - a) die Entwicklung der Vermögens- und Ertragslage sowie die Liquidität und Rentabilität der Gesellschaft,
 - b) verlustbringende Geschäfte und die Ursachen der Verluste, wenn diese Geschäfte und die Ursachen für die Vermögens- und Ertragslage von Bedeutung waren,

- c) die Ursachen eines in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Jahresfehlbetrages;
- 3. ihr den Prüfungsbericht der Abschlussprüfer und, wenn das Unternehmen einen Konzernabschluss aufzustellen hat, auch den Prüfungsbericht der Konzernabschlussprüfer unverzüglich nach Eingang übersendet.
- (2) Für die Anwendung des Absatzes 1 rechnen als Anteile der Gebietskörperschaft auch Anteile, die einem Sondervermögen der Gebietskörperschaft gehören. Als Anteile der Gebietskörperschaft gelten ferner Anteile, die Unternehmen gehören, bei denen die Rechte aus Absatz 1 der Gebietskörperschaft zustehen.

1.6.2 § 54 HGrG

- (1) In den Fällen des § 53 kann in der Satzung (im Gesellschaftsvertrag) mit Dreiviertelmehrheit des vertretenen Kapitals bestimmt werden, dass sich die Rechnungsprüfungsbehörde der Gebietskörperschaft zur Klärung von Fragen, die bei der Prüfung nach § 44 auftreten, unmittelbar unterrichten und zu diesem Zweck den Betrieb, die Bücher und die Schriften des Unternehmens einsehen kann.
- (2) Ein vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes begründetes Recht der Rechnungsprüfungsbehörde auf unmittelbare Unterrichtung bleibt unberührt.

1.7 Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich

Mit dem Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich vom 27.04.1998 wurde u.a. das Aktiengesetz geändert. Die wichtigsten Regelungen des KonTraG sind:

- Der Vorstand der Aktiengesellschaft wird verpflichtet für ein angemessenes Überwachungssystem (Risikomanagement) zu sorgen, damit den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen frühzeitig erkannt werden, § 91 (2) AktG. Zu den den Fortbestand der Gesellschaft gefährdenden Entwicklungen gehören risikobehaftete Geschäfte, Unrichtigkeiten der Rechnungslegung und Verstöße gegen gesetzliche Vorschriften, die sich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft auswirken. Durch das Überwachungssystem muss gewährleistet sein, dass solche Entwicklungen frühzeitig erkannt werden, um rechtzeitig Gegenmaßnahmen ergreifen zu können. Zu einem angemessenen Risikomanagement gehören beispielsweise die Festlegung der Risikofelder, Risikoerfassung und Risikoanalyse, die Implementierung eines zielorientierten Controllings sowie die regelmäßige Prüfung, inwieweit der Geschäftsverlauf mit der Planung übereinstimmt und eine interne Revision. In das GmbHG ist keine entsprechende Regelung aufgenommen worden. Es ist aber davon auszugehen, dass für Gesellschaften mit beschränkter Haftung je nach Größe und Komplexität ihrer Struktur nichts anderes gilt und die Regelung im AktG auch Ausstrahlungswirkung auf den Pflichtenrahmen der Geschäftsführer hat.

- Der Abschlussprüfer muss bewerten, ob die getroffenen Maßnahmen für das angemessene Überwachungssystem ausreichen, §§ 317 (4), 321 (4) HGB. Der Abschlussprüfer hat im Rahmen seiner ihm obliegenden Aufgaben auch zu beurteilen, ob das vom Vorstand einzurichtende Überwachungssystem seine Aufgaben erfüllen kann.
- Der Vorstand der Aktiengesellschaft muss den Aufsichtsrat ausführlich über die weitere Unternehmensplanung unterrichten (insbesondere die Finanz-, Investitions- und Personalplanung), § 90 (1) Nr. 1 AktG.
- Die Befugnis der Hauptversammlung wird bekräftigt, ihre Verfahren eigenverantwortlich zu regeln, § 129 (1) AktG. Mit der Neuregelung im AktG wird der Hauptversammlung ausdrücklich die Befugnis zum Erlass einer Geschäftsordnung mit einer Mehrheit, die mindestens drei Viertel des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals umfasst, eingeräumt. In dieser Geschäftsordnung können u.a. Fragen der Redezeiten, des Fragerechts, des Anwesenheitsrechts des Abschlussprüfers und anderer Dritter, des Tonbandmitschnitts und Fragen der Sicherheitskontrollen, der Bestimmung der Person des Versammlungsleiters und seiner Befugnisse geregelt werden.
- Die Aufsichtsratsmitglieder haben ein verstärktes Prüfungsrecht des Jahresabschlusses, § 170 AktG. Sie haben nicht nur das Recht auf Kenntnisnahme, sondern können auch die Aushändigung der Vorlagen und der Prüfungsberichte verlangen. Die Unterlagen sind auszuhändigen, also nicht nur zur kurzfristigen Einsicht auszulegen.
- Der Abschlussprüfer hat bei den Verhandlungen des Aufsichtsrates über den Jahresabschluss nicht nur anwesend zu sein, sondern er muss auch über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichten, § 171 AktG. Der Aufsichtsrat kann sich gezielt einzelne Stellen der Bilanz oder des Prüfungsberichts erläutern lassen.

Die bisher dargestellten Änderungen beziehen sich nur auf die Aktiengesellschaften (bis auf die Anmerkung zum Risikomanagement). Die nun folgenden Regelungen gelten aber für alle Kapitalgesellschaften, somit für alle Beteiligungsunternehmen.

- Im Lagebericht der Kapitalgesellschaften ist auf die Risiken der künftigen Entwicklung einzugehen, § 289 (1) HGB. Der Lagebericht muss Aussagen darüber enthalten, mit welchen Risiken die künftige Entwicklung belastet ist.
- Der Abschlussprüfer hat auch zu prüfen, ob im Lagebericht der Kapitalgesellschaften die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dargestellt sind, § 317 (2) HGB, und hat im Bestätigungsvermerk darauf einzugehen.

1.8 Kapitalgesellschaften- und Co-Richtlinie-Gesetz

Mit dem Kapitalgesellschaften- und Co-Richtlinie-Gesetz vom 24.02.2000 sind u.a. durch Art. 1 Regelungen des Handelsgesetzbuches geändert worden.

Die wichtigsten Regelungen sind:

- Die Abgrenzungskriterien für die Zuordnung zu den Größenklassen „kleine, mittelgroße und große Kapitalgesellschaften“ wurden geändert, § 267 HGB.
- Die Pflicht zur Offenlegung des Jahresabschlusses ist von neun auf zwölf Monate verlängert worden, § 325 (1) HGB.
- Vom Registergericht ist auf Antrag Ordnungsgeld wegen pflichtwidrigen Unterlassens der rechtzeitigen Offenlegung festzusetzen, § 335 a HGB.

1.9 Transparenz- und Publizitätsgesetz - TransPuG

Am 25.07.2002 ist das TransPuG in Kraft getreten. Es hat u.a. das AktG geändert und enthält neben anderen Regelungen eine Stärkung der Position des Aufsichtsrates und dessen Mitglieder. Zudem beinhaltet das TransPuG eine Modernisierung einzelner Vorschriften des Konzernbilanzrechts.

Relevante Änderungen sind:

- Ein Aufsichtsratsmitglied kann vom Vorstand jederzeit die Erstattung von Berichten verlangen, § 90 AktG.
- Ein Aufsichtsratsmitglied kann die Einberufung einer Aufsichtsratssitzung verlangen, nach früherem Recht musste das Verlangen von zumindest zwei Aufsichtsratsmitgliedern unterstützt werden, § 110 AktG.
- Die Mindestanzahl von Aufsichtsratssitzungen wird auf zwei Sitzungen im Kalenderhalbjahr festgelegt, bei nicht börsennotierten Gesellschaften kann die Mindestanzahl auf eine Sitzung im Kalenderhalbjahr verringert werden, § 110 AktG.
- Es wird die Möglichkeit für Aufsichtsratsmitglieder eingeräumt, an der Hauptversammlung im Wege der Bild- und Tonübertragung teilzunehmen, § 118 AktG.
- In der Satzung oder durch den Aufsichtsrat ist zwingend ein Katalog von Maßnahmen festzulegen, die die Geschäftsführung nur nach vorheriger Zustimmung durch den Aufsichtsrat durchführen darf, § 111 AktG.
- Bezüglich der Verwendung des Jahresüberschusses ist neu geregelt, dass, sofern die Satzung dies vorsieht, die Hauptversammlung auch eine Sachausschüttung beschließen kann, § 58 AktG.

Einige Änderungen des AktG gelten über den in § 52 Abs. 1 GmbHG enthaltenen Verweis auf das AktG grundsätzlich auch für eine GmbH. Zwingend ist dies aber nur bei der GmbH, die auch zwingend einen Aufsichtsrat haben muss. Bei den anderen GmbH's, bei denen ein Aufsichtsrat freiwillig installiert worden ist, gelten die Regelungen nur, wenn im Gesellschaftsvertrag nicht ein anderes bestimmt ist.

1.10 Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung - VorstAG

Am 19.06.2009 hat der Bundestag ein Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) beschlossen. Dieses wurde am 04.08.2009 verkündet. Mit dem Gesetz wurden die bestehenden Verpflichtungen zur individualisierten Offenlegung der Gehälter von Vorstandsmitgliedern börsennotierter Aktiengesellschaften konkretisiert. Durch das Gesetz werden u.a. Änderungen des Aktiengesetzes (AktG) und des Handelsgesetzbuchs (HGB) vorgenommen.

In § 93 Abs. 2 des AktG wurde folgender Satz angefügt:

(...) Schließt die Gesellschaft eine Versicherung zur Absicherung eines Vorstandsmitglieds gegen Risiken aus dessen beruflicher Tätigkeit für die Gesellschaft ab, ist ein Selbstbehalt von mindestens 10 Prozent des Schadens bis mindestens zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung des Vorstandsmitglieds vorzusehen.

Das bedeutet, dass Vorstände einer Aktiengesellschaft bei dem Abschluss einer so genannten Directors' and Officers' Liability Versicherung einen Selbstbehalt in dieser Police vereinbaren müssen.

Das gilt für alle Aktiengesellschaften und Rechtsformen, deren einschlägige Normen auf § 93 AktG Bezug nehmen. GmbH's sind von der neuen Regelung nicht betroffen. Eine Analogregelung für GmbH-Geschäftsführer liegt nicht vor.

2 Beteiligungsmanagement

Die Aufgaben des Beteiligungsmanagements finden sich im Produkt 010 080 020 des Haushaltsplanes wieder und werden von dem Fachdienst Finanzen, Steuern und Beteiligungen wahrgenommen.

Nachfolgend werden die wesentlichen vereinbarten Ziele bzw. Aufgaben erläutert:

- Die gesetzlich und vertraglich vorgesehenen Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den einzelnen Gesellschaftsorganen wird gesichert. Es werden Ratsvorlagen für die Wahl der Vertreter sowie Vorlagen zur Vorbereitung wichtiger Unternehmensentscheidungen erstellt.
- Die wesentlichen Unterlagen z.B. die Gesellschaftsverträge der Beteiligungsunternehmen werden zentral aufbewahrt.
- Die Sitzungsunterlagen, Niederschriften, Jahresabschlüsse und Wirtschaftspläne werden durchgesehen und ausgewertet.
- Die Teilnahme der städtischen Vertreter an Sitzungen wird organisiert. Die Vertreter erhalten das Protokoll der jeweiligen Sitzung.
- Die Mandatsträger werden bei Bedarf beraten und unterstützt. Es werden betriebswirtschaftliche, gesellschaftsrechtliche und steuerrechtliche Fragen beantwortet.

Für die Prüfung des Beteiligungsmanagements ist die örtliche Rechnungsprüfung zuständig.

3 Präsentation der Unternehmen

Die ausgewählten Unternehmensdaten sowie die Beteiligungsverhältnisse beziehen sich auf den aktuell vorliegenden Jahresabschluss und Wirtschaftsplan des jeweiligen Unternehmens.

Die Angaben über die Besetzung der Gesellschaftsorgane werden laufend aktualisiert.

Der Gegenstand des Unternehmens und der Lagebericht werden teils auszugsweise aus den Jahresabschlüssen der Gesellschaften übernommen.

Bei den Beteiligungsunternehmen werden entweder die durchschnittlichen Zahlen der während des Berichtsjahrs Beschäftigten angegeben oder es werden die Zahlen zum Stichtag 31.12. ausgewiesen. Die Zahlen werden entweder direkt aus den Jahresabschlüssen entnommen oder bei den Unternehmen erfragt.

Im Dreijahresvergleich werden die Entwicklungen der Bilanzen und der Gewinn- und Verlustrechnungen aufgezeigt und mit einer jeweiligen Ananalyse dargestellt.

Bei den Beteiligungsunternehmen mit einer Beteiligungsquote von mehr als 50% sowie beim STL und dem SEL ist die Bilanz vollständig aufgegliedert. Ebenfalls werden die Finanz- und Leistungsbeziehungen abgebildet. Diese werden zukünftig noch erweitert.

Weiterhin werden die Istzahlen des laufenden Jahres den Planzahlen gegenübergestellt und verglichen. Die Veränderungen werden in absoluten und prozentualen Beträgen ausgewiesen.

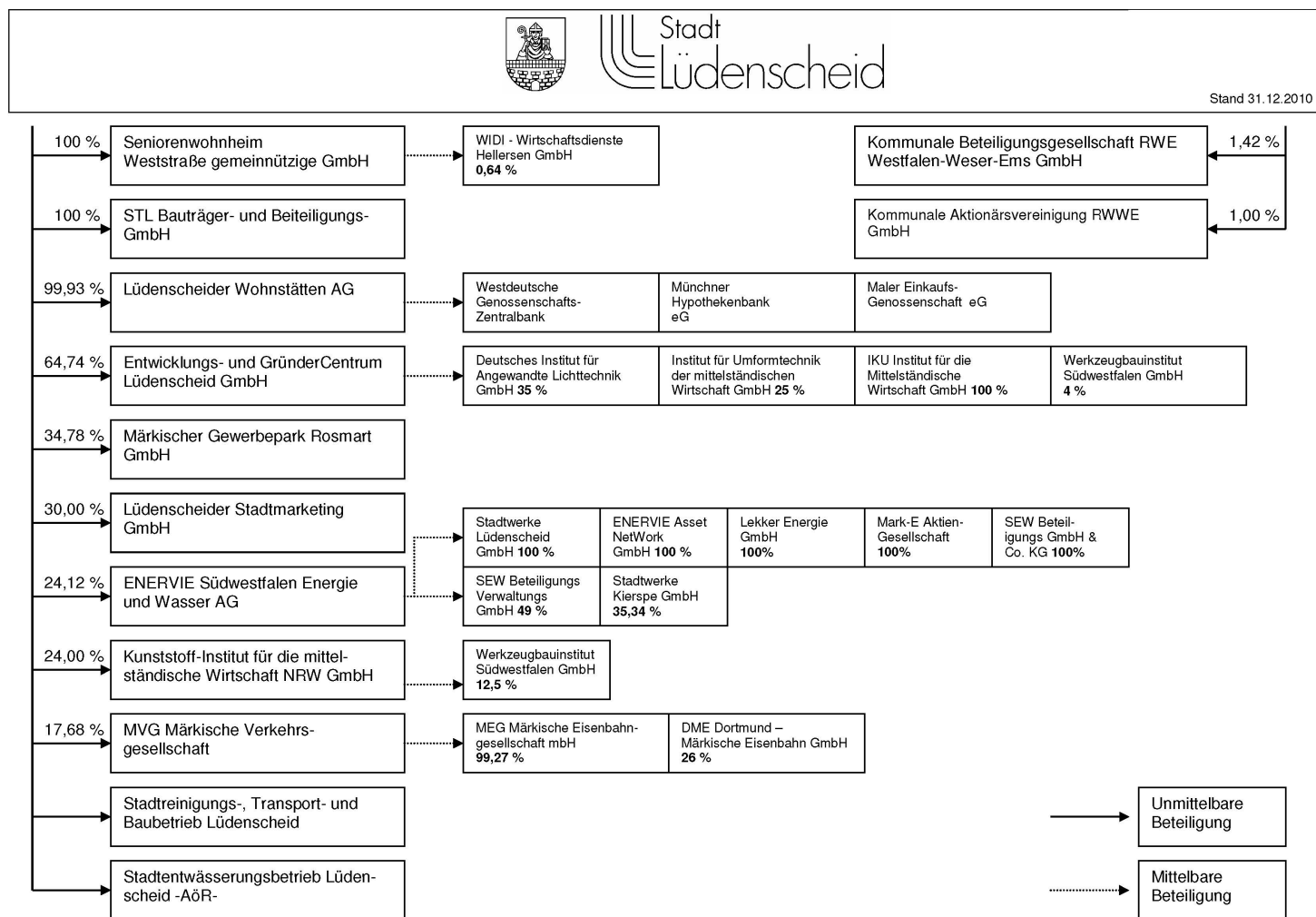
Als Hinweis ist hinzuzufügen, dass aufgrund der Komprimierung des Zahlenmaterials und der Verwendung von Formeln die Beträge Rundungsdifferenzen aufweisen können.

Teil II

Übersicht über die Beteiligungsunternehmen

Tabellarische Darstellung der Beteiligungen der Stadt Lüdenscheid

Beteiligungsunternehmen mit einer Beteiligungsquote <u>über</u> 50%	Beteiligung in % unmittelbar	Stammkapital	Anteil am Stammkapital
- Seniorenwohnheim Weststraße gemeinnützige GmbH	100,00	255.645,94 €	255.645,94 €
- STL Bauträger- und Beteiligungs-GmbH	100,00	511.291,88 €	511.291,88 €
- Lüdenscheider Wohnstätten AG	99,93	8.819.784,96 €	8.813.611,11 €
- Entwicklungs- und GründerCentrum Lüdenscheid GmbH	64,74	556.850,00 €	360.500,00 €
Beteiligungsunternehmen mit einer Beteiligungsquote <u>unter</u> 50%			
- Märkischer Gewerbepark Rosmart GmbH	34,78	207.000,00 €	72.000,00 €
- Lüdenscheider Stadtmarketing GmbH	30,00	100.000,00 €	30.000,00 €
- Kunststoff-Institut für die mittelständische Wirtschaft NRW GmbH	24,00	450.000,00 €	108.000,00 €
- ENERVIE Südwestfalen Energie und Wasser AG	24,12	114.900.000,00 €	27.718.192,00 €
- MVG Märkische Verkehrsgesellschaft	17,68	5.410.541,82 €	956.371,46 €
- Kommunale Beteiligungsgesellschaft RWE Westfalen-Weser-Ems GmbH	1,42		
- Kommunale Aktionärsvereinigung RWWE GmbH	1,00		
Mittelbare Beteiligungsunternehmen mit einer Beteiligungsquote über 50%			
- IKU Institut für mittelständische Wirtschaft GmbH Informatik, Kostenrechnung, Unternehmensplanung			
Eigenbetriebsähnliche Einrichtung			
- Stadtreinigungs-, Transport- und Bau-betrieb Lüdenscheid		1.942.909,15 €	1.942.909,15 €
Rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts			
- Stadtentwässerungsbetrieb Lüdenscheid -AÖR-		20.000.000,00 €	20.000.000,00 €



Teil III

Beteiligungsunternehmen mit einer Beteiligungsquote über 50%

1 Seniorenwohnheim Weststraße gemeinnützige GmbH

1.1 Allgemeine Unternehmensdaten

1.1.1 Statistische Angaben

Unternehmensbezeichnung:	Seniorenwohnheim Weststraße gemeinnützige GmbH Weststraße 19 58509 Lüdenscheid
Gründungsjahr:	1993
Grundkapital:	255.645,94 Euro
Beteiligung der Stadt:	255.645,94 Euro = 100%

1.1.2 Gegenstand und Zweck des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung und der Betrieb von Einrichtungen der Altenhilfe sowie der damit im weitesten Sinne verbundenen Nebeneinrichtungen und Dienstleistungen.

Nach dem Gesellschaftsvertrag verfolgt die Gesellschaft ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige bzw. mildtätige Wohlfahrtszwecke im Sinne des Abschnitts „steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung 1977 (§§ 51 ff.) in der jeweils gültigen Fassung. Die Gesellschaft ist so zu führen, dass der öffentliche Zweck nachhaltig erfüllt wird. Die Wirtschaftlichkeitsgrundsätze nach § 109 GO werden angewendet.

1.1.3 Beteiligung der Gesellschaft

Zum 01.11.2003 hat die Gesellschaft den Anteil der Stadt Lüdenscheid an der WIDI Wirtschaftsdienste Hellersen GmbH zum Nominalwert von 10.226 Euro erworben.

1.1.4 Wichtige Verträge

- Gesellschaftsvertrag vom 29.04.1993, Neufassung vom 29.12.2011
- Erbbaurechtsvertrag mit der Stadt Lüdenscheid vom 04.10.1993
- Personalüberleitungsvertrag vom 29.03.1995

1.1.5 Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen

Dargestellt wird die aktuelle Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen.

a) Geschäftsführung

In der Geschäftsführung ist die Stadt Lüdenscheid nicht vertreten.

b) Verwaltungsrat

Ordentliche Mitglieder

Zweite Stellv. BM Ursula Meyer
RH Hansjürgen Wakup
RH Horst Adolf Eick
RF Eveline Haue
RF Ramona Ullrich
RH Karsten Weller
SB Gerhard Ameln
SB Renate Lazar
Hilfsdezernent Michael Walker
Erster BG Dr. Wolfgang Schröder

Stellvertretende Mitglieder

RH Rüdiger König
RH Rüdiger Wilde
RH Lothar Hellwig
RF Evangelia Kasdanastassi
SB Wilfried-Kurt Ullrich
RF Susanne Mewes
RF Brunhilde Gromball
SB Ulrich Neuhaus
Mechthild Kießig
Karl-Heinz Burghof

c) Gesellschafterversammlung

In geraden Jahren

Stimmberechtigter Vertreter:

Stellvertreterin:

RH Jan Eggermann

RF Sabine Rigas-Gülde

In ungeraden Jahren

Stimmberechtigte Vertreterin:

Stellvertreter:

RF Sabine Rigas-Gülde

RH Jan Eggermann

1.2 Wirtschaftliche Situation

Die Darstellung der wirtschaftlichen Situation bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2010.

1.2.1 Allgemeine Entwicklung des Unternehmens

Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit und der Jahresüberschuss in Höhe von 914 T€ hat sich gegenüber dem Vorjahr um rund 374 T€ erhöht und liegt damit auf einem sehr hohen

Niveau. Das positive Ergebnis konnte trotz der mit entsprechenden Vorlaufkosten verbundenen Inbetriebnahme des neuen Seniorenwohnheimes Haus Toscana erzielt werden.

Die Umsatzerlöse und sonstigen betrieblichen Erträge konnten in der Summe um 1.684,9 T€ gesteigert werden. Gleichzeitig haben sich jedoch die Betriebskosten einschließlich des Personalaufwandes um 1.231 T€ erhöht und sich das Finanzergebnis um 79,5 T€ verschlechtert.

Die Vermögenslage der Gesellschaft hat sich gegenüber dem Vorjahr verbessert. Die flüssigen Mittel haben um 676 T€ zugenommen, bei gleichzeitiger Reduzierung des Sachanlagevermögens um 386 T€. Das Fremdkapital wurde um 526 T€ aufgebaut. Die Finanzlage ist als gesichert zu bezeichnen. Die Kapitalstruktur ist ausgewogen.

Auslastung - Belegungsstruktur

Abgesehen von fluktuationsbedingten Leerständen sind die Wohnungen des betreuten Wohnen Weststraße stets komplett belegt. Im Haus Toscana (betreutes Wohnen) stehen insgesamt acht Wohnungen zur Verfügung. Alle Wohnungen sind seit Inbetriebnahme des Hauses vermietet. Parallel zur Inbetriebnahme des neuen Seniorenwohnheimes Haus Toscana im Oktober 2009 wurde damit begonnen, im stationären Bereich in der Weststraße Doppelzimmer in Einzelzimmer umzuwandeln. Insgesamt stehen zwischenzeitlich 17 Einzelzimmer zusätzlich zur Verfügung. Die Zahl der Plätze im stationären Bereich ist damit von 158 auf 141 gesunken. Der Einzelzimmeranteil liegt aktuell bei rund 70%. Um die angestrebte Einzelzimmerquote von 80% zu erreichen, ist es notwendig, sukzessive weitere 11 Doppelzimmer nur noch mit einer Person zu belegen. Unter Berücksichtigung der bis Ende 2010 reduzierten Plätze belief sich die Auslastungsquote des stationären Bereichs auf rund 97% und ist damit nahezu identisch mit der Quote des Vorjahres.

Die Erstbelegung des Hauses Toscana (stationäre Pflege) konnte Mitte 2010 abgeschlossen werden. Seither sind die 60 Plätze - abgesehen von fluktuationsbedingten Leerständen - stets belegt. Im Jahresdurchschnitt ist daher, trotz der Aufbauphase im ersten Halbjahr, schon eine durchschnittliche Jahresauslastung von rund 86% erreicht worden. Die Entwicklung der stationären Pflege ist auch weiterhin positiv zu bewerten.

Die Sozialstation war im Jahr 2010 gut ausgelastet.

Die Auslastung der Tagespflege war im Jahr 2010 mit rund 75% deutlich unter dem ausgesprochenen guten Vorjahreswert (94%). Ursächlich für den Rückgang der Nachfrage dürfte der verstärkte Wettbewerb durch die Inbetriebnahme von zwei weiteren Tagespflegen in Lüdenscheid sein. In den ersten Monaten des Jahres 2011 hat die Nachfrage nach teilstationären Leistungen jedoch wieder merklich zugenommen. Insofern ist davon auszugehen, dass die Auslastung im Jahr 2011 wieder über 80% liegen wird.

Risiken der künftigen Entwicklung

Trotz einer verschärften Wettbewerbssituation hat die Gesellschaft ihre gute Marktposition behauptet.

Derzeit sind für die künftige Entwicklung keine besonderen Risiken ersichtlich. Unabhängig davon, sind weder Liquiditätsengpässe, noch sich langfristig abzeichnende Vermögensverluste zu erwarten. Der rechtliche Bestand ist ebenfalls in keiner Weise gefährdet. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Ende des Geschäftsjahres haben sich nicht ereignet.

Zusatz gem. § 108 Abs. 3 Nr. 2 GO

Die Tätigkeit der Gesellschaft erstreckte sich im Berichtsjahr 2010 ausschließlich auf die satzungsmäßigen Zwecke.

1.2.2 Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich

1.2.2.1 Bilanz

Die Entwicklung der Bilanzen von 2008 bis 2010 zeigt die nachstehende Tabelle:

Aktiva	2008 T€	2009 T€	2010 T€
A. Anlagevermögen	18.961	22.720	22.334
1. Immaterielle VG	2	9	7
2. Sachanlagen	18.949	22.701	22.317
3. Finanzanlagen	10	10	10
B. Umlaufvermögen	6.477	3.434	4.254
1. Vorräte	30	32	39
2. Forderungen u. sonst. VG	248	208	345
3. Kasse, Guthaben bei Kreditinstituten	6.199	3.194	3.870
C. Rechnungsabgrenzungsposten	237	214	188
Bilanzsumme	25.675	26.368	26.776
Passiva	2008 T€	2009 T€	2010 T€
A. Eigenkapital	9.999	10.538	11.452
1. Gezeichnetes Kapital	256	256	256
2. Kapitalrücklage	1.636	1.636	1.636
3. Gewinnrücklagen	7.254	8.107	8.647
4. Jahresüberschuss	853	539	913
B. SoPo aus Zuschüssen und Zuweisungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens	347	336	324
C. Rückstellungen	410	494	575
1. Sonstige Rückstellungen	410	494	575
D. Verbindlichkeiten	14.809	14.896	14.288
1. aus Lieferungen und Leistungen	102	455	246
2. gegenüber Kreditinstituten	14.459	14.397	13.979
2. sonstige	248	44	63
E. Rechnungsabgrenzungsposten	110	104	137
Bilanzsumme	25.675	26.368	26.776

Auf der Aktivseite der Bilanz ist das Anlagevermögen um 386 T€ (1,7%) gesunken. Dies ergibt sich aus den Abschreibungen auf Einrichtungen und Ausstattungen sowie für Abschreibungen auf Fahrzeuge. Das Umlaufvermögen ist gestiegen. Das resultiert u.a. aus höheren Vorräten für Lebensmittel und dem Wirtschaftsbedarf. Ebenfalls sind die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gestiegen. Das Guthaben bei Kreditinstituten hat sich erhöht.

Das Eigenkapital hat sich gegenüber dem Vorjahr um das Jahresergebnis für 2010 um 914 T€ (8,7%) erhöht.

Die erhaltenen Zuschüsse vom LWL für die Erstaussstattung des Heimes und der Tagespflegeplätze werden jährlich um 12 T€ aufgelöst. Die Auflösung erfolgt in der Gewinn- und Verlust-

rechnung unter dem Posten: Erträge aus der Auflösung von Sonderposten.

Die Rückstellungen sind um 81 T€ (16,4%) höher als im Vorjahr, hauptsächlich bedingt durch die hohen Zuführungen für Urlaub, Zeitzuschläge und Überstunden.

Die Verbindlichkeiten sind gegenüber dem letzten Jahr um 608 T€ (4,1%) gesunken. Die Girokonten-Bankverbindlichkeiten wurden beglichen. Ebenfalls sind die Darlehensverbindlichkeiten gesunken.

1.2.2.2 Gewinn- und Verlustrechnung

Wesentliche Angaben der Gewinn- und Verlustrechnungen der Jahre 2008 bis 2010 sind in der nachstehenden Tabelle zusammengefasst:

	2008 T€	2009 T€	2010 T€
1. Erträge aus allgemeinen Pflegeleistungen	3.646	3.731	4.448
2. Erträge aus Unterkunft und Verpflegung	2.160	2.200	2.692
3. Erträge aus Zusatzleistungen und Transportleistungen	54	50	57
4. Erträge aus gesonderter Berechnung von Investitionskosten gegenüber Pflegebedürftigen	1.066	1.132	1.544
5. Zuweisungen und Zuschüsse zu Betriebskosten	39	43	70
6. sonstige betriebliche Erträge	163	176	206
Betriebliche Erträge	7.128	7.332	9.017
7. Personalaufwand	4.084	4.384	5.054
8. Materialaufwand	1.076	1.134	1.409
9. Aufwendungen für zentrale Dienstleistungen	27	28	37
10. Steuern, Abgaben, Versicherungen	108	103	67
11. Mieten	22	24	26
12. Erträge aus Auflösung von SoPo	12	12	12
13. Abschreibungen auf immaterielle VG und Sachanlagen	498	539	725
14. Aufwendungen für Instandhaltung und -setzung	84	71	158
15. sonstige ordentliche und außerordentliche Aufwendungen	27	25	64
Betriebliche Aufwendungen	5.914	6.296	7.528
16. Zinsen und ähnliche Erträge	278	119	18
17. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	639	616	594
Finanzergebnis	-361	-497	-576
18. Ergebnis gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	853	539	913
19. Jahresüberschuss	853	539	913

Die Erträge aus allgemeinen Pflegeleistungen sind gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 717 T€ gestiegen. Die Erhöhung ist insbesondere bei der vollstationären Pflege, bei den Pflegestufen I und II zu verzeichnen. Weiterhin sind die Erträge aus Unterkunft und Verpflegung gestiegen. Der Personalaufwand ist gegenüber 2010 um 670 T€ gestiegen. Die Lohnaufwendungen haben sich erhöht. Der erhöhte Materialaufwand ist auf die Positionen Lebensmittel und Wasser, Energie und Brennstoffe zurückzuführen.

Das Finanzergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahr um 79 T€ (15,9%) verschlechtert. Ursächlich hierfür sind die gestiegenen Zinsen für langfristige Darlehen. Für das Geschäftsjahr 2010 ergibt sich ein Jahresüberschuss in Höhe von 913 T€, der um 374 T€ (69,4%) über dem Jahresergebnis des Vorjahres liegt.

1.2.2.3 Anzahl der Beschäftigten

Die Zahl der Beschäftigten entwickelte sich von 2008 bis 2010 wie folgt (durchschnittliche Zahl der während des Berichtsjahrs Beschäftigten):

	2008	2009	2010
Stellen insgesamt	168	170	218
davon Angestellte	149	149	198
davon Sonstige	19	21	20

1.2.2.4 Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

Kennzahl	2008	2009	2010
Eigenkapitalquote	40,3%	41,2%	44,0%
Fremdkapitalquote	59,7%	58,8%	56,0%
Anlagendeckung I	52,7%	46,4%	51,3%
Anlagenintensität	73,8%	86,2%	83,4%
Umlaufintensität	25,2%	13,0%	15,9%
Kassenmittelintensität	24,1%	12,1%	14,5%
Eigenkapitalrentabilität	8,5%	5,1%	8,0%
Gesamtkapitalrentabilität	5,1%	3,7%	5,1%
Materialaufwandsquote	15,1%	15,5%	15,6%
Personalaufwandsquote	57,3%	59,8%	56,1%
Abschreibungsquote	2,6%	2,4%	3,2%

Die Eigenkapital- und die Fremdkapitalquote haben sich gegenüber dem Vorjahr um 2,8%-punkte verbessert und betragen 44,0% bzw. 56,0%.

Das Anlagevermögen wird zu 51,3 % durch das Eigenkapital gedeckt.

Die Eigenkapitalrentabilität hat sich gegenüber dem Vorjahr um 2,9%-punkte erhöht und beträgt 8,0%. Die Gesamtkapitalrentabilität ist ebenfalls gestiegen.

Die Materialaufwandsquote liegt bei 15,6% und hat sich geringfügig erhöht.

Die Personalaufwandsquote ist um 3,7%-punkte gegenüber dem Vorjahr gesunken. Die Abschreibungsquote hat sich um 0,8%-punkte verschlechtert.

1.2.3 Wirtschaftsplan

Die Plandaten entwickelten sich von 2010 bis 2012 wie folgt:

Erfolgsplan	2010 T€	2011 T€	2012 T€
Erträge	8.114	8.682	8.754
Aufwendungen	7.634	7.930	8.064
Finanzergebnis	-438	-438	-438
Jahresüberschuss	42	314	252

Für das Planjahr 2012 wird von einem Anstieg der Erträge von 72 T€ ausgegangen, insbesondere bei den Erträgen aus allgemeinen Pflegeleistungen.

Die prognostizierten betrieblichen Aufwendungen sind um 134 T€ (1,7%) höher als im Vorjahr, insbesondere bedingt durch einen Anstieg des Materialaufwands und der Abschreibungen.

Unter Berücksichtigung des negativen Finanzergebnisses von 438 T€ prognostiziert die Gesellschaft einen Jahresüberschuss von 252 T€.

Vermögensplan	2010 T€	2011 T€	2012 T€
Erwirtschaftete Abschreibungen	675	675	700
Kredite	0	0	0
Investitionen	505	510	510
Kredittilgung	480	535	551

Investitionen hat die Gesellschaft in Höhe von rd. 510 T€ geplant. Diese sind für bauliche Veränderungen und die Umgestaltung der zentralen Aufenthaltsräume der drei stationären Wohnbereiche geplant.

1.2.4 Wirtschaftsplandaten 2010 im Vergleich zum Ergebnis 2010

In der folgenden Tabelle werden die Plandaten den Istzahlen des Jahres 2010 gegenübergestellt und die Veränderungen in absoluten und prozentualen Beträgen ausgewiesen:

	Planzahlen 2010 T€	Istzahlen 2010 T€	Abweichung T€	Abweichung %
Erträge	8.114	9.017	903	11,1
Aufwendungen	7.634	7.528	-106	-1,4
Finanzergebnis	-438	-576	-138	-31,5
Jahresüberschuss	42	913	871	2.073,8

Die tatsächlichen betrieblichen Erträge sind um 11,1% höher als prognostiziert. Die tatsächlichen betrieblichen Aufwendungen sind mit 7.528 T€ um 106 T€ niedriger als die Planzahlen. Das Finanzergebnis hat sich um 31,5% verschlechtert. Der Jahresüberschuss dagegen ist mit 913 T€ um 871 T€ höher als prognostiziert.

2 STL Bauträger- und Beteiligungs- GmbH

2.1 Allgemeine Unternehmensdaten

2.1.1 Statistische Angaben

Unternehmensbezeichnung:	STL Bauträger- und Beteiligungs- GmbH Am Fuhrpark 14 58507 Lüdenscheid
Gründungsjahr:	1994
Grundkapital:	511.291,88 €
Beteiligung der Stadt:	511.291,88 € = 100%

2.1.2 Gegenstand und Zweck des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist ausschließlich der Erwerb, die Einrichtung, die Unterhaltung und der Betrieb von Einrichtungen ohne wirtschaftliche Betätigung gem. § 107 Abs. 2 GO NRW sowie der Erwerb und die Unterhaltung der hierfür erforderlichen Grundstücke, die Beteiligung an diesen Einrichtungen und alle damit im weitesten Sinne zusammenhängenden Geschäfte und Dienstleistungen.

Die Tätigkeit der Gesellschaft steht nach dem Unternehmensgegenstand in direktem Zusammenhang mit dem Stadtreinigungs-, Transport- und Baubetrieb Lüdenscheid. Es handelt sich um Aufgaben aus dem Bereich der Wiederverwendung und Entsorgung von Abfällen. Diese Aufgaben gehören zur Daseinsvorsorge, obliegen kommunalen Körperschaften und sind damit öffentlicher Art.

2.1.3 Wichtige Verträge

- Gründung durch Gesellschaftsvertrag vom 13.12.1993. Mit Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 12.02.2009 ist zum 24.03.2009 ein neuer Gesellschaftsvertrag in Kraft getreten. 1. Änderung des Gesellschaftsvertrages durch Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 13.07.2010.
- Pachtvertrag mit Wirkung vom 13.09.2001, geändert zum 01.07.2009, für das Betriebsgelände Am Fuhrpark 1 - 18
- Abschluss eines Pachtvertrages mit dem Hegering Lüdenscheid e.V. zur Nutzung einer Teilfläche des Grundstücks Spielwippe zur Durchführung eines Schießbetriebes

- Erweiterung des Pachtvertrages mit dem Hegering Lüdenscheid e.V. auf die zweite Hälfte des Geländes

2.1.4 Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen

Dargestellt wird die aktuelle Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen.

a) Geschäftsführung

Die Stadt Lüdenscheid ist in der Geschäftsführung durch den Werkleiter des Stadtreinigungs-, Transport- und Baubetriebes, Herrn Wolfgang Klose, vertreten. Herr Heino Lange und Herr Andreas Fritz sind zu Prokuristen bestellt.

b) Verwaltungsrat

Ordentliche Mitglieder

RH Ingo Diller
RH Bernd Schildknecht
RF Sabine Rigas-Gülde
RH Lothar Hellwig
RH Rüdiger König
RH Bernd-Rüdiger Lührs
RH Dietmar Skowasch-Wiers
RH Jürgen Sager
SB Pascal André Becker
SB Peter-Paul Marienfeld
RF Eveline Haue
StK Karl Heinz Blasweiler
BG Wolff-Dieter Theissen

Stellvertretende Mitglieder

RH Rolf Breucker
RH Jan Eggermann
RF Britta Rogalske
RH Stefan Hoffmann
RF Christel Gabler
RH Heinz-Rüdiger Ochel
RH Yasin Kut
RH Björn Weiß
RF Anette Schwarz
SB Gesa Lang
RH Horst Adolf Eick
Hilfsdezernent Michael Walker
Erster BG Dr. Wolfgang Schröder

c) Gesellschafterversammlung

In geraden Jahren

Stimmberechtigter Vertreter:
Stellvertreterin:

RH Gordan Dudas
SB Elisabeth Siebensohn

In ungeraden Jahren

Stimmberechtigte Vertreterin:
Stellvertreter:

SB Elisabeth Siebensohn
RH Gordan Dudas

2.2 Wirtschaftliche Situation

Die Darstellung der wirtschaftlichen Situation bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2010.

2.2.1 Allgemeine Entwicklung des Unternehmens

Geschäftsverlauf und Ertragslage

Die STL Bauträger- und Beteiligungs-GmbH (STL-GmbH) ist eine sogenannte kleine Kapitalgesellschaft im Sinne des § 267 Handelsgesetzbuch. Einzige Gesellschafterin ist die Stadt Lüdenscheid. Die öffentliche Zwecksetzung der Gesellschaft ist mit der Verpachtung der Grundstücke und Gebäude an den Stadtreinigungs-, Transport- und Baubetrieb Lüdenscheid (STL), der als eigenbetriebsähnliche Einrichtung der Stadt in Lüdenscheid die öffentlich-rechtliche Abfallentsorgung, die Straßenreinigung und den Winterdienst durchführt und den städtischen Baubetrieb betreibt, gegeben.

Das Geschäftsjahr 2010 wurde mit Umsatzerlösen von 979,3 T€ (Vorjahr 957,4 T€) und einem Jahresüberschuss von 65,9 T€ (Vorjahr 23,4 T€) geschlossen. Die Bilanzsumme sank von 9.122,5 T€ im Jahr 2009 um 357,1 T€ auf 8.765,4 T€ im Berichtsjahr.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beliefen sich im Berichtsjahr auf 7.344,6 T€ (Vorjahr 7.780,3 T€). Es entstanden Zinsaufwendungen in Höhe von 328,3 T€ (Vorjahr 375,8 T€) und Bürgschaftsprovisionen in Höhe von 77,8 T€ (Vorjahr 81,8 T€) für Bürgschaften der Stadt Lüdenscheid. Die Bürgschaftsprovision beträgt wie in den Vorjahren 1,0% der Bürgschaftssumme.

Die Pachterträge betrugen in 2010 insgesamt 979,3 T€ (Vorjahr 957,4 T€). Die Pachtzahlungen des Stadtreinigungs-, Transport- und Baubetriebes Lüdenscheid (STL) stiegen von 954,4 T€ im Jahr 2009 auf 976,3 T€. Für die Berechnung der Pacht werden die laufenden Abschreibungen und die Verzinsung der Restbuchwerte der Grundstücke und Gebäude zugrunde gelegt. Der Pachtzins wurde entsprechend der Pachtvereinbarung in 2010 überprüft und beträgt wie in den Vorjahren 6,20% (4,70% Zinsen + 1,00% Avalprovision + 0,50% Verwaltungskosten) der Anschaffungs- und Herstellungskosten für Grundstücke und Gebäude. Zudem wird seit dem 01.07.2009 ein Unterhaltungskostenaufschlag in Höhe von 0,75% der Anschaffungs- und Herstellungskosten des Anlagevermögens berücksichtigt. Eine Anpassung des Pachtvertrages war insbesondere zur Substanzerhaltung der Gebäude und Anlagen erforderlich.

Seit dem 26.04.1999 sind rund 65.000 qm des Grundstücks Spielwigge langfristig an den Hegering Lüdenscheid e. V. verpachtet, der das Gelände zum Betrieb einer Schießstätte gemäß der Erlaubnis der Kreispolizeibehörde nutzt. In 2010 entstanden wie im Vorjahr Pachterträge von rund 3,0 T€.

Vermögens- und Finanzlage

Das Eigenkapital der Gesellschaft beträgt 1.214,9 T€. In Relation zur Bilanzsumme von 8.765,4 T€ beträgt die Eigenkapitalquote 13,9% (Vorjahr 12,8%).

Die Rückstellungen betragen 64,9 T€ (Vorjahr 73,4 T€). Davon entfallen 50,0 T€ auf unterlassene Instandhaltungen (Sanierung des Kanalsystems auf dem Betriebsgelände des STL), 7,8 T€ auf die Kosten der Jahresabschlussprüfung und 7,1 T€ auf die Verpflichtung zur Aktenaufbewahrung, die Erstellung der Steuererklärungen für das Berichtsjahr und die Buchhaltung.

Die Darlehensverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten liegen mit 7.344,6 T€ um 435,7 T€ unter dem Betrag des Vorjahres (7.780,3 T€). Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und gegenüber Gesellschaftern sowie die sonstigen Verbindlichkeiten liegen mit 141,0 T€ über dem Vorjahresniveau (99,8 T€). Die Abweichung ergibt sich im Wesentlichen aus Steuerverbindlichkeiten in Höhe von 37,6 T€. Insgesamt betragen die Verbindlichkeiten mit 7.485,6 T€ 85,4% der Bilanzsumme (Vorjahr 7.880,1 T€ 86,4%).

Die Liquidität war ganzjährig und über diesen Zeitraum bis zur Erstellung des Lageberichtes gesichert. Die bilanzierten Zahlungsverpflichtungen konnten jederzeit erfüllt werden. Die flüssigen Mittel betrugen zum Bilanzstichtag 19,5 T€ (Vorjahr 71,7 T€).

Risiken der künftigen Entwicklung

Der Gesellschaftszweck der STL-GmbH ist entsprechend § 108 Abs. 3 Nr. 2 GO auf den Ankauf von Grundstücken und Gebäuden, das Erstellen von Gebäuden und die Verpachtung der Grundstücke und Gebäude an den STL-Eigenbetrieb beschränkt. Es gibt darüber hinaus keine weitere wirtschaftliche Betätigung. Die Gesellschaft ist daher überwiegend abhängig von der wirtschaftlichen Entwicklung und der strategischen Ausrichtung des Eigenbetriebes.

Im Rahmen der internen Revision finden regelmäßig Überprüfungen der Arbeitsabläufe statt. In 2010 wurde der Versicherungsschutz, die Zahlung von Steuerverbindlichkeiten und das Risiko- und Chancenmanagement überprüft, wobei sich kein wesentlicher Änderungsbedarf ergeben hat. Um das Haftungsrisiko zu minimieren besteht seit 2007 eine Directors und Officers-Versicherung sowie eine Vertrauensschaden- und Strafrechtsschutzversicherung. Darüber hinaus bestehen für die Gebäude der Gesellschaft Versicherungen gegen Schäden durch Feuer, Brand, Blitzschlag und Leitungswasser.

Ausblick

Mittelfristig sind keine wesentlichen Änderungen der Geschäftspolitik zu erwarten. Nach wie vor werden Überlegungen angestellt, ob bestimmte im öffentlichen Interesse stehende Bauprojekte durch die STL Bauträger- und Beteiligungs-GmbH für die Stadt vollständig abgewickelt werden können. Zu diesem Zweck wurde in 2009 der Gesellschaftsvertrag der Gesellschaft entsprechend der Beschlussfassung im Rat der Stadt Lüdenscheid geändert.

Auf dem STL-Betriebsgelände sind für das Jahr 2011 die Sanierungen der Kanäle erforderlich. Der vorgesehene Beginn der Kanalsanierungen konnte aufgrund des frühen Wintereinbruchs im Berichtsjahr nicht durchgeführt werden. Mit der Kanalsanierung ist Anfang des Jahres 2011 begonnen worden.

Weiterhin werden Überlegungen angestellt, das Betriebsgelände des STL-Eigenbetriebes durch Kauf eines benachbarten Grundstücks zu erweitern. Zum Zeitpunkt der Berichtserstellung haben sich dazu keine neuen Erkenntnisse ergeben.

Vorgänge von besonderer Bedeutung haben sich für die Gesellschaft nach dem Ende des Geschäftsjahres nicht ergeben.

2.2.2 Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich

2.2.2.1 Bilanz

Die Entwicklung der Bilanzen von 2008 bis 2010 zeigt die nachstehende Tabelle:

Aktiva	2008 T€	2009 T€	2010 T€
A. Anlagevermögen	9.365	9.037	8.716
1. Sachanlagen	9.365	9.037	8.716
B. Umlaufvermögen	108	85	49
1. Forderungen u. sonst. VG	35	13	29
2. Guthaben bei Kreditinstituten	73	72	20
Bilanzsumme	9.473	9.122	8.765
Passiva	2008 T€	2009 T€	2010 T€
A. Eigenkapital	1.166	1.169	1.215
1. Stammkapital	511	511	511
2. Kapitalrücklage	511	511	511
3. Gewinnvortrag	121	123	127
4. Jahresüberschuss	23	24	66
B. Rückstellungen	9	73	65
1. Steuerrückstellungen	0	14	0
2. Sonstige Rückstellungen	9	59	65
C. Verbindlichkeiten	8.298	7.880	7.485
1. gegenüber Kreditinstituten	8.183	7.780	7.345
2. aus Lieferungen und Leistungen	9	2	0
3. gegenüber Gesellschaftern	0	0	0
4. sonstige	106	98	140
Bilanzsumme	9.473	9.122	8.765

Die Bilanzsumme der Gesellschaft hat sich im Berichtsjahr 2010 gegenüber 2009 um 357 T€ (3,9%) verringert.

Das Anlagevermögen ist abschreibungsbedingt um 321 T€ (3,6%) gegenüber dem Vorjahr gesunken.

Das Umlaufvermögen ist im Vergleich zu 2009 um 36 T€ (42,4%) niedriger. Dies resultiert aus einem Rückgang des Guthabens der Gesellschaft bei Kreditinstituten.

Auf der Passivseite hat sich das Eigenkapital gegenüber dem Vorjahr um 46 T€ (3,9%) erhöht. Die Rückstellungen sind gegenüber dem Vorjahr um 8 T€ (11,0%) niedriger, bedingt durch die Auflösung von Steuerrückstellungen.

Die Verbindlichkeiten haben sich gegenüber dem Geschäftsjahr 2009 um 395 T€ (5,0%) vermindert. Dies ist vor allem dadurch zu erklären, dass die Darlehen zur Finanzierung des Anlagevermögens unter der Position Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten gesunken sind.

2.2.2.2 Gewinn- und Verlustrechnung

Wesentliche Angaben der Gewinn- und Verlustrechnungen der Jahre 2008 bis 2010 sind in der nachstehenden Tabelle zusammengefasst:

	2008 T€	2009 T€	2010 T€
1. Umsatzerlöse	954	957	979
2. sonstige betriebliche Erträge	1	1	0
Betriebliche Erträge	955	958	979
3. Abschreibungen auf Sachanlagen	349	328	321
4. sonstige betriebliche Aufwendungen	113	109	168
Betriebliche Aufwendungen	462	437	489
5. sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge	4	0	0
6. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	455	457	406
Finanzergebnis	-451	-457	-406
7. Ergebnis gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	42	64	84
8. Steuern vom Einkommen u. vom Ertrag	20	41	18
9. Jahresüberschuss	22	23	66

Die betrieblichen Erträge haben sich zum Vorjahr um 21 T€ (2,2%) erhöht. Zurückzuführen ist dies auf höhere Pachterträge, die zu einem Anstieg der Umsatzerlöse geführt haben.

Ebenso wie die betrieblichen Erträge sind auch die betrieblichen Aufwendungen gestiegen. Die höheren betrieblichen Aufwendungen von 52 T€ (11,9%) finden sich im Wesentlichen in der Zunahme der Verwaltungskosten für Instandhaltung und Reparatur der Kanalanisierung wieder. Das Finanzergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahr um 51 T€ (11,2%) verbessert.

Nach Berücksichtigung des negativen Finanzergebnisses und Abzug der Ertrags- und sonstigen Steuern ergibt sich ein Jahresüberschuss von 66 T€, der mit 43 T€ über dem Ergebnis des Vorjahres liegt.

2.2.2.3 Anzahl der Beschäftigten

Die Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal.

2.2.2.4 Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid

Die Finanzbeziehungen zwischen der Gesellschaft und der Stadt Lüdenscheid stellen sich wie folgt dar:

	2008 T€	2009 T€	2010 T€
Dividende		20	20
Aval-Provision	86	82	78

Zusätzlich zum Stammkapital wurden von der Stadt Lüdenscheid im Juni 1995 und Juni 1996 jeweils 256 T€ zur Kapitalrücklage geleistet.

2.2.2.5 Finanzbeziehungen zu Beteiligungen der Stadt Lüdenscheid

Die Darstellung der Finanzbeziehungen erfolgt ab dem Kalenderjahr 2009.

Die wesentlichen Finanzbeziehungen zwischen der STL GmbH und dem STL stellen sich wie folgt dar:

	2009 T€	2010 T€
Verwaltungskosten	41	42
Pacht	957	977
EDV-Nutzung	9	10

2.2.2.6 Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

Kennzahl	2008	2009	2010
Eigenkapitalquote	12,3%	12,8%	13,9%
Fremdkapitalquote	87,7%	87,2%	86,1%
Anlagendeckung I	12,4%	12,9%	13,9%
Anlagenintensität	98,9%	99,1%	99,4%
Umlaufintensität	1,1%	0,9%	0,6%
Kassenmittelintensität	0,8%	0,8%	0,2%
Eigenkapitalrentabilität	1,9%	2,0%	5,4%
Gesamtkapitalrentabilität	4,1%	4,4%	4,5%
Abschreibungsquote	3,7%	3,6%	3,7%

Die Eigenkapitalquote hat sich gegenüber dem Vorjahr um 1,1%-punkte erhöht und beträgt 13,9%, die Fremdkapitalquote dementsprechend 86,1%.

Das Anlagevermögen hat einen Anteil an der Bilanzsumme von 99,4%. Es ist zu 13,9% durch Eigenkapital finanziert. Finanzierungsprobleme aufgrund der geringen Eigenkapitalausstattung bestehen nicht, da die alleinige Gesellschafterin Stadt Lüdenscheid bei Darlehensaufnahmen Ausfallbürgschaften übernommen hat.

Die Kassenmittelintensität ist gegenüber dem Vorjahr um 0,6%-punkte gesunken und liegt im Berichtsjahr bei 0,2%.

Die Eigenkapitalrentabilität hat sich um 3,4%-punkte erhöht und beträgt 5,4%, die Gesamtkapitalrentabilität liegt bei 4,5%.

Die Abschreibungsquote beträgt 3,7%.

2.2.3 Wirtschaftsplan

Die Plandaten entwickelten sich von 2010 bis 2012 wie folgt:

Erfolgsplan	2010 T€	2011 T€	2012 T€
Erträge	978,1	959,5	973,0
Aufwendungen	508,4	426,6	436,0
Finanzergebnis	-418,8	-404,0	-385,0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	50,9	128,9	152,0
Ertrags- und sonstige Steuern	21,6	44,6	51,0
Jahresüberschuss	29,3	84,3	101,0
Vermögensplan	2010 T€	2011 T€	2012 T€
Abschreibungen	321,0	321,0	329,0
Jahresüberschuss	29,3	84,3	101,0
Kreditaufnahme	230,0	270,0	330,0
Darlehenstilgung	403,4	430,7	449,0
Gesamtinvestitionen	230,0	270,0	330,0
Periodenbezogene Liquiditätsveränderung	-53,1	-45,4	-39,0

Für das Planjahr 2012 liegen die prognostizierten Erträge mit 13,5 T€ (1,4%) über dem Niveau des Wirtschaftsplanansatzes für 2011.

Die prognostizierten Aufwendungen sind mit 9,4 T€ (2,2%) höher als im Vorjahr.

Es wird ein Jahresüberschuss von 101,0 T€ (Vorjahr 84,3 T€) prognostiziert.

Darlehenstilgungen fallen in 2012 in Höhe von rd. 449,0 T€ an. Der Vermögensplan sieht Investitionsmittel in Höhe von 330 T€ vor, die für den Grunderwerb und den Teilabbruch zur Erweiterung des Geländes Am Fuhrpark 7 (Recyclinghof) eingeplant wurden.

2.2.4 Wirtschaftsplan 2010 im Vergleich zum Ergebnis 2010

In der folgenden Tabelle werden die Plandaten den Istzahlen des Jahres 2010 gegenübergestellt und die Veränderungen in absoluten und prozentualen Beträgen ausgewiesen:

	Planzahlen 2010 T€	Istzahlen 2010 T€	Abweichung T€	Abweichung %
Betriebliche Erträge	978,1	979,3	1,2	0,1
Betriebliche Aufwendungen	508,4	489,6	-18,8	-3,7
Finanzergebnis	-418,8	-406,2	12,6	3,0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	50,9	83,5	32,6	64,0
Steuern vom Einkommen und Ertrag und sonstige Steuern	21,6	17,6	-4,0	-18,5
Jahresüberschuss	29,3	65,9	36,6	124,9

Gegenüber der Planung wurde ein um 36,6 T€ höherer Jahresüberschuss erwirtschaftet. Die betrieblichen Erträge liegen mit 1,2 T€ über dem Planansatz und die tatsächlichen betrieblichen Aufwendungen sind mit 3,7% niedriger als prognostiziert. Das Finanzergebnis fällt um 3,0% besser aus als kalkuliert, die Steuern sind um 18,5% niedriger als kalkuliert.

3 Lüdenscheider Wohnstätten AG

3.1 Allgemeine Unternehmensdaten

3.1.1 Statistische Angaben

Unternehmensbezeichnung:	Lüdenscheider Wohnstätten AG Liebigstraße 15 58511 Lüdenscheid
Gründungsjahr:	1927
Grundkapital:	8.819.784,96 Euro
Beteiligung der Stadt:	8.813.611,11 Euro = 99,93%

		Betrag in Euro	Anteil
Weitere Gesellschafter:	9 Aktionäre des Baugewerbes	1.763,96	0,02%
	14 sonstige Aktionäre	4.409,89	0,05%

3.1.2 Gegenstand und Zweck des Unternehmens

Die Gesellschaft errichtet, bewirtschaftet, betreut und verwaltet Bauten in allen Rechts- und Nutzungsformen, darunter Eigenheime und Eigentumswohnungen. Sie kann außerdem alle im Bereich der Wohnungswirtschaft, des Städtebaus und der Infrastruktur anfallenden Aufgaben übernehmen, Grundstücke erwerben, belasten und veräußern sowie Erbbaurechte ausgeben. Sie kann Gemeinschaftsanlagen und Folgeeinrichtungen, Läden und Gewerbebauten, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Einrichtungen und Dienstleistungen bereitstellen. Die Gesellschaft ist berechtigt, Zweigniederlassungen zu errichten, andere Unternehmen zu erwerben oder sich an solchen zu beteiligen. Die Gesellschaft dient vorrangig einer sicheren und sozial verantwortbaren Wohnungsversorgung breiter Schichten der Bevölkerung. Die Tradition der Gesellschaft als gemeinnütziges Wohnungsunternehmen bei der Zurverfügungstellung von Wohnraum soll damit erhalten bleiben.

Der im Gesellschaftsvertrag beschriebene Gegenstand des Unternehmens ist auf die Erfüllung eines öffentlichen Zwecks ausgerichtet: Eine sichere und sozial verantwortbare Wohnungsversorgung für breite Schichten der Bevölkerung stellt nach wie vor einen wichtigen öffentlichen Zweck dar. Die Wahrnehmung dieser Aufgaben stand für die Gesellschaft im Berichtsjahr wieder im Mittelpunkt ihres Handelns.

3.1.3 Beteiligungen der Gesellschaft

Die Lüdenscheider Wohnstätten AG hält folgende Beteiligungen:

Gesellschaft	Beteiligung Anteil in Euro
Westdeutsche Genossenschaftszentralbank e.G., Münster	4.120,00
Münchner Hypothekenbank e.G.	70,00
Maler-Einkaufgenossenschaft für Lüdenscheid und Umgebung eG	1.369,88

3.1.4 Mitgliedschaften

Die Gesellschaft ist Mitglied in folgenden Verbänden und Vereinigungen:

- Verband der Wohnungswirtschaft Rheinland Westfalen e.V., Münster
- DESWOS -Deutsche Entwicklungshilfe für soziales Wohnungs- und Siedlungswesen e.V., Köln
- Arbeitgeberverband der Wohnungswirtschaft e.V., Düsseldorf

3.1.5 Wichtige Verträge

- Satzung vom 15.12.1992, in der aktualisierten Fassung vom 15.11.2007
- Grundstückskaufvertrag und Erbbauvertrag vom 26.06.1990 (Übernahme des städtischen Miethausbesitzes, Kaufpreis von 24 Mio. Euro)
- Verwaltungsvertrag vom 03.02.1992 (Übernahme der Verwaltung von weiteren städtischen Mietwohnungen)
- Erlaubnis des Märkischen Kreises vom 26.01.1994 zur Ausführung von Tätigkeiten gemäß § 34 c GewO

3.1.6 Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen

Dargestellt wird die aktuelle Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen.

a) Vorstand

Die Stadt Lüdenscheid ist im Vorstand nicht vertreten.

b) Aufsichtsrat

BM Dieter Dzewas
RF Susanne Mewes
RH Michael Thielicke
Erster BG Dr. Wolfgang Schröder
RH Rolf Breucker
RH Gordan Dudas

c) Hauptversammlung

In geraden Jahren
Stimmberechtigter Vertreter: RH Rüdiger König
Stellvertreterin: RF Heide-Marie Skorupa

In ungeraden Jahren
Stimmberechtigter Vertreterin: RF Heide-Marie Skorupa
Stellvertreter: RH Rüdiger König

3.2 Wirtschaftliche Situation

Die Darstellung der wirtschaftlichen Situation bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2010.

3.2.1 Allgemeine Entwicklung des Unternehmens

Geschäftsverlauf

Bei der Lüdenscheider Wohnstätten-Aktiengesellschaft setzte sich im Berichtsjahr 2010 die geplante Entwicklung fort. Das Kerngeschäft der Gesellschaft ist gekennzeichnet von den klassischen Leistungsbereichen eines Wohnungsunternehmens. In 2010 waren Sanierung und Modernisierung sowie Wohnwertanpassung der Wohnungen bei Mieterwechsel die wesentlichen Geschäftstätigkeiten. Mit ihrer Investitionstätigkeit leistet die Gesellschaft in Lüdenscheid einen wichtigen Beitrag zur Deckung des Bedarfs an zeitgemäßem Wohnraum.

Bedingt durch die vorgefundenen wohnungswirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie den Wechsel in der Geschäftsführung ist eine Portfolioanalyse für die zukünftige strategische Ausrichtung der LüWo erarbeitet worden.

Aufgrund dieser Analyse und in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat sind nachfolgende Schwerpunkte abgeleitet:

- Modernisierung von Bestandsimmobilien mit energieeffizienten Wärmeverbundsystemen
- Weiterführung der umfassenden Gebäude- und Wohnungsmodernisierung in Quartieren mit zentralen Stadtlagen

- Barrierefreier Wohnungsumbau in Teilbeständen im Rahmen der vorgenannten Gebäude- und Wohnungsmodernisierung
- Bestandsverkauf von nicht mehr marktfähigen Gebäuden und Wohnungen
- Wohnungseinzelmodernisierung

Hausbewirtschaftung

Die Gesellschaft bewirtschaftete zum Stichtag 31.12.2010 folgende Einheiten:

Eigene Wohnungen		
Wohnungsbestand	2.274	WE
Verwaltete Wohnungen		
4 Eigentümergeinschaften	60	WE
1 Fremdverwaltung	58	WE
Wohnungen insgesamt	2.392	WE
Eigene Garagen und Stellplätze	481	GA
Verwaltete Garagen	39	GA
Eigene gewerbliche Einheiten	21	GE
Verwaltete gewerbliche Einheiten	3	GE

Auch im Geschäftsjahr 2010 hat die LüWo wieder erhebliche Mittel investiert, um ihren Wohnungsbestand durch Modernisierungs- und Instandhaltungsmaßnahmen aufzuwerten und zu pflegen. Aufgewendet wurden hierfür insgesamt 2.343.664,00 €.

Modernisierung

In diesem Betrag enthalten sind ca. 240,0 T€ für das Projekt Lebenswert Wohnen, Philippstr. 36-44 b und 276,5 T€ für den Modernisierungsabschnitt Wermecker Grund 14-22.

Die wichtigsten Einzelmaßnahmen im Überblick:

Im Rahmen des Investitionsplans 2010 ist mit der Modernisierung der Gebäude Dammstr. 56 und Höher Weg 9 begonnen worden. Rund 226,0 T€ bzw. 250,0 T€ sind bisher investiert. Die Maßnahmen reichen von der Dachsanierung über wärmegeämmte Fassaden und vorgesetzte Balkone bis hin zu Kunststoff-Fenstern mit Wärmeschutzverglasung. Die Grundrisse sind zeitgemäß neu gestaltet und die Heizungsanlagen sind auf eine moderne Brennwerttechnik sowie eine Solaranlage zur Warmwasserversorgung umgerüstet.

Weitere 69,0 T€ investierte die LüWo in die Modernisierung des Gebäudes Friedrich-Wilhelm Str. 33. Hier wurden alle Wohnungen saniert, wobei u.a. die Bäder neu gestaltet und neue Vorsatzbalkone installiert worden sind.

Mit weiteren 128,0 T€ schlugen zwölf Einzelmodernisierungsmaßnahmen in der Brüder-Str., Am Grünwald, Wehberger Str., Kölner Str. und Hasleyst. zu Buche. Auch hier wurden Grundrisse verändert sowie Heizungs-, Sanitär- und Elektroinstallation modernen Standards angepasst.

Instandhaltungsaufwand

Aufwendungen für die laufenden Instandhaltungsmaßnahmen betrugen im Jahr 2010 insgesamt 1.142.925,00 €.

Für rund 60,0 T€ sind die Fassaden der Wohnanlagen Kampstr. 7-11, Brüderstr. 53 und Unterm Freihof 66, 68 neu gestaltet worden. Die Sanierung der Treppenhäuser Kerksigstr. 1, 3,

5 schlug mit ca. 19,6 T€ zu Buche. Für die Balkonsanierung in der Wohnanlage Hasenkamp 12-16 wurden rund 96,75 T€ aufgewendet.

Für die Beseitigung von Versicherungsschäden unterschiedlicher Art wendete die LüWo 2010 insgesamt 171.350,00 € auf.

Die verbleibenden Instandhaltungskosten i.H.v. 797 T€ verteilten sich im Jahr 2010 auf die Gewerke: Sanitär- und Heizungsinstallation 371,0 T€, Maler- und Oberbodenarbeiten 119,0 T€, Elektroinstallationsarbeiten 80,0 T€, Maurer- und Fliesenarbeiten 77,0 T€, Fensterbau- und Rollladenarbeiten 46,0 T€, Gartenarbeiten 29,0 T€, Dachdeckerarbeiten 18,0 T€ und für Sonstiges 57,0 T€.

Verkauf

In 2010 sind aus dem Umlaufvermögen die letzte Eigentumswohnung und ein Stellplatz in der Eigentumsanlage Höher Weg 21/23 verkauft worden. Damit sind alle Wohnungen vermarktet.

Im Bereich der Umsetzung der Bestandsbereinigungen für die drei Mehrfamilienhäuser Parkstr. 238-242 ist in 2010 ein erster Verkauf zu verzeichnen. Aus dem Anlagevermögen konnte die Parkstr. 242 verkauft werden.

Ertragslage

Die Ertragslage hat sich im Geschäftsjahr 2010 wie geplant und abgestimmt entwickelt. Es wurde ein Jahresüberschuss von 192.515,60 € erwirtschaftet. Das Ergebnis ist im Wesentlichen bestimmt durch die Entwicklung der Erlöse, Erträge und die planmäßigen wie außerplanmäßigen Abschreibungen.

Die Aufwendungen für Instandhaltungen betragen rd. 11,6% des Umsatzerlöses aus der Hausbewirtschaftung.

Das Ergebnis der Hausbewirtschaftung wurde allerdings im Geschäftsjahr 2010 - und wird auch zukünftig - durch marktbedingte, insbesondere strukturelle Wohnungsleerstände belastet. Diesen Leerständen wird auch in Zukunft durch die Umsetzung der Portfolioanalyse und intensive Bestandspflege entgegenzuwirken sein. Erste Erfolge beim Leerstandsabbau sind in 2010 zu verzeichnen.

Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögens- und Kapitalverhältnisse der Gesellschaft sind geordnet. Die langfristigen Vermögenswerte sind nahezu vollständig langfristig finanziert. Darüber hinaus verblieb eine zufrieden stellende Liquiditätsreserve im kurzfristigen Bereich.

Das Eigenkapital beträgt 26,6%. Das Anlagevermögen beträgt 92,8% des Gesamtvermögens.

Die Zahlungsbereitschaft war im Geschäftsjahr 2010 gegeben; sie ist auch weiterhin jederzeit gewährleistet. Die Finanzierung der laufenden und geplanten Modernisierungs- und Instandhaltungsmaßnahmen ist gesichert.

Die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage sind geordnet; die Zahlungsfähigkeit ist gewährleistet.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres 2010 sind nicht eingetreten.

Risiko- und Chancenbericht

Bestandsgefährdende Risiken, die die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage negativ beeinflussen können, sind nicht erkennbar. Allerdings könnten die anhaltende Entspannung auf dem Mietwohnungsmarkt sowie die demografische Entwicklung zu weiter steigenden Fluktuations- und Leerstandsquoten führen. Insbesondere der bauliche Zustand der Altbestände sowie der örtliche

Wohnungsmarkt, der von einem breiten Angebot und einem niedrigen Mietpreisniveau geprägt ist, sind Risikofaktoren für die LüWo. Daraus ergeben sich einerseits Risiken für die Erlössituation und andererseits relativ geringe Spielräume für Erlössteigerungen. Diesen Risiken wird mit einer kontinuierlichen Qualitätssteigerung des Wohnungsangebots sowie entsprechend konsequenter Nutzung von Mietsteigerungspotentialen begegnet.

Durch erhebliche Modernisierungen und Investitionen in den Wohnungsbestand und nicht zuletzt durch den Verkauf von marktabhängigen Objekten wird den Leerständen wirksam begegnet. Um der demografischen Entwicklung gerecht zu werden, sind auch zukünftig Investitionen in altengerechte Wohnanlagen notwendig und werden auch weiter in 2011 mit der Modernisierung Wermecker Grund 14-32 umgesetzt.

In den vorgenannten Maßnahmen sieht die Gesellschaft eine Chance, die Umsatzerlöse aus der Hausbewirtschaftung langfristig zu sichern und zu steigern. Darüber hinaus besteht die Chance, die Mieter möglichst lange an das Unternehmen zu binden.

Bei der Gesellschaft werden im wesentlichen Darlehen als Finanzinstrumente genutzt, die grundsätzlich einem Zinsänderungsrisiko unterliegen.

Zur Absicherung der Gesellschaft gegen Zinsänderungsrisiken wurden im Berichtsjahr Forwardvereinbarungen über sechs Darlehen abgeschlossen. Bei diesen Darlehen, deren Zinsbindungsfristen in 2011 bzw. 2012 auslaufen, wurden Anschlussverträge zu den derzeit günstigen Konditionen abgeschlossen. Darüber hinausgehende Zinsänderungsrisiken sind insbesondere vor dem Hintergrund des derzeit immer noch günstigen Zinsniveaus und der im Zeitablauf steigenden Zinsdegression nur in begrenztem Rahmen zu erwarten.

Prognosebericht

Nach den für die Geschäftsjahre 2011 und 2012 aufgestellten Wirtschaftsplänen werden Jahresüberschüsse von 96 T€ bzw. 59 T€ erwartet.

Eine der wichtigsten Aufgaben der Lüdenscheider Wohnstätten-Aktiengesellschaft wird es auch in Zukunft sein, den Wohnungsbestand stetig und konsequent markt- und kundenorientiert auszurichten, zu pflegen und zu modernisieren.

3.2.2 Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich

3.2.2.1 Bilanz

Die Entwicklung der Bilanzen von 2008 bis 2010 zeigt die nachstehende Tabelle:

Aktiva	2008 T€	2009 T€	2010 T€
A. Anlagevermögen	63.172	65.528	64.268
1. Immaterielle VG	31	41	33
2. Sachanlagen	63.135	65.481	64.229
3. Finanzanlagen	6	6	6
B. Umlaufvermögen	6.142	4.484	4.844
1. Zum Verkauf best. Grundstücke u. andere Vorräte	3.291	3.133	3.115
2. Forderungen u. sonst. VG	416	227	134
3. Kasse, Guthaben bei Kreditinstituten	2.435	1.124	1.595
C. Rechnungsabgrenzungsposten	134	124	129
Bilanzsumme	69.448	70.136	69.241
Treuhandvermögen	987	1.086	1.204
Passiva	2008 T€	2009 T€	2010 T€
A. Eigenkapital	18.080	18.447	18.389
1. Gezeichnetes Kapital	8.820	8.820	8.820
2. Kapitalrücklage	212	212	212
3. Gewinnrücklagen	8.797	9.137	9.270
4. Bilanzgewinn	251	278	87
B. Rückstellungen	1.698	1.287	1.068
1. Bauinstandhaltungen	1.481	895	873
2. Steuerrückstellungen	112	225	113
3. Sonstige Rückstellungen	105	167	82
C. Verbindlichkeiten	49.670	50.402	49.784
1. gegenüber Kreditinstituten	42.144	42.881	42.429
2. gegenüber anderen Kreditgebern	3.590	3.596	3.392
3. erhaltene Anzahlungen	2.922	2.948	3.096
4. aus Vermietungen	100	120	130
5. aus Betreuungstätigkeit	2	2	2
6. aus Lieferungen und Leistungen	907	845	729
7. sonstige	5	10	6
Bilanzsumme	69.448	70.136	69.241
Treuhandverbindlichkeiten	987	1.086	1.204

Die Bilanzsumme der Gesellschaft hat sich im Berichtsjahr 2010 um 895 T€ (1,3%) verringert. Das Anlagevermögen ist um 1.260 T€ (1,9%) geringer als im Vorjahr. Dies resultiert aus dem Verkauf des Hauses Parkstraße 242 und außerplanmäßigen Abschreibungen für verschiedene Objekte.

Das Umlaufvermögen ist um 360 T€ (8,0%) gestiegen. Die Erhöhung ist insbesondere auf Guthaben bei Kreditinstituten zurückzuführen.

Auf der Passivseite ist das Eigenkapital gegenüber dem Vorjahr um 58 T€ (0,3%) gesunken. Die Verbindlichkeiten haben sich gegenüber dem Vorjahr um 618 T€ (1,2%) verringert. Die Darlehen zur Finanzierung des Anlagevermögens sind gesunken. Hohe planmäßige Tilgungen mindern die Verbindlichkeiten gegenüber anderen Kreditgebern.

3.2.2.2 Gewinn- und Verlustrechnung

Wesentliche Angaben der Gewinn- und Verlustrechnungen der Jahre 2008 bis 2010 sind in der nachstehenden Tabelle zusammengefasst:

	2008 T€	2009 T€	2010 T€
1. Umsatzerlöse	9.391	9.828	10.020
2. Erhöhung/Verminderung des Bestandes zum Verkauf bestimmte Grundstücke	123	- 156	-19
3. andere aktivierte Eigenleistungen	32	26	43
4. sonstige betriebliche Erträge	527	997	290
Betriebliche Erträge	10.073	10.695	10.334
5. Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen	4.875	5.257	4.781
6. Personalaufwand	742	722	764
7. Abschreibungen	1.478	1.550	2.354
8. sonstige betriebliche Aufwendungen	559	574	364
Betriebliche Aufwendungen	7.654	8.103	8.263
9. Erträge aus Ausleihungen des Anlagevermögens	0	0	0
10. sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge	106	50	35
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.641	1.685	1.680
Finanzergebnis	-1.535	-1.635	-1.645
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	884	957	426
13. Steuern vom Einkommen u. vom Ertrag	112	124	0
14. sonstige Steuern	216	216	233
15. Jahresüberschuss	556	617	193
16. Einstellung in die gesetzliche Rücklage	28	31	10
17. Einstellung in andere Gewinnrücklagen	277	308	96
18. Bilanzgewinn	251	278	87

Im Geschäftsjahr 2010 wurde ein Jahresüberschuss von 193 T€ (Vorjahr 617 T€) erwirtschaftet. Die betrieblichen Erträge haben sich gegenüber dem Vorjahr um 361 T€ (3,4%) verringert. Die Verminderung resultiert aus der gegenüber dem Vorjahr geringeren Entnahme von Rückstellungen für Bauinstandhaltungen.

Die betrieblichen Aufwendungen sind um 160 T€ (2,0%) gegenüber dem Vorjahr gestiegen.

Dies resultiert insbesondere auf höhere planmäßige Abschreibungen für Grundstücke mit Wohnbauten. In 2010 sind zusätzlich außerplanmäßige Abschreibungen enthalten.

Nach Berücksichtigung des gegenüber dem Vorjahr um 0,6% schlechteren Finanzergebnisses von -1.645 T€ und Abzug der Ertrags- und sonstigen Steuern ergibt sich ein Jahresüberschuss in Höhe von 193 T€. Davon ist ein Betrag in Höhe von 10 T€ in die gesetzliche und 96 T€ in andere Gewinnrücklagen eingestellt worden. Der Bilanzgewinn beträgt 87 T€.

3.2.2.3 Anzahl der Beschäftigten

Die Zahl der Beschäftigten entwickelte sich von 2008 bis 2010 wie folgt:

Hinweis: für die Jahre 2008 und 2009 ist die Anzahl der Beschäftigten zum Bilanzstichtag 31.12. ausgewiesen. Für 2010 ist der Durchschnitt angegeben.

	2008	2009	2010
Stellen insgesamt	17	17	17
davon hauptamtlicher Vorstand	1	2	1
davon nebenamtlicher Vorstand	1	1	0
davon technischer Bereich	3	3	3
davon kaufmännischer Bereich, Sekretariat und Zentrale	11	11	11
sonstige Angestellte	0	0	2
davon Auszubildende	1	1	0

Zum 01.01.2010 wurde ein Anstellungsvertrag für das hauptberuflich tätige Vorstandsmitglied geschlossen. Zusätzlich hat die Gesellschaft einen nebenberuflich tätiges Vorstandsmitglied. Dieses erhält eine angemessene monatliche Pauschalvergütung. Für die Angestellten findet der Tarifvertrag Anwendung.

3.2.2.4 Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid

Die Finanzbeziehungen zwischen der Lüdenscheider Wohnstätten AG und der Stadt Lüdenscheid stellen sich wie folgt dar:

	2008 T€	2009 T€	2010 T€
Dividende	250	250	250
Aval-Provision	68	100	100

Eine Anzahlung der Stadt Lüdenscheid auf künftige Kapitalerhöhung erfolgte wie folgt:

- 415.000 DM Zahlung in 1993 gem. Ratsbeschluss vom 29.06.1992 zur Finanzierung des Dachgeschossausbaus Glatzer Straße 52/52a, 54/56
- 473.000 DM Zahlung in 1993 gem. Ratsbeschluss vom 28.06.1993 zur Finanzierung des Kaufpreises für das Grundstück Tanzschule Meister
- (-) 473.000 DM Rückzahlung an Stadt am 30.12.1998 gem. des Ratsbeschlusses vom 14.12.1998, da das Investitionsvorhaben nicht realisiert worden ist

3.2.2.5 Finanzbeziehungen zu Beteiligungen der Stadt Lüdenscheid

Die Darstellung der Finanzbeziehungen erfolgt ab dem Kalenderjahr 2009.

Die wesentlichen Finanzbeziehungen zwischen der LüWo und dem STL stellen sich wie folgt dar:

	2009 T€	2010 T€
Bauleistungen und Service	4,8	2,9

Die wesentlichen Finanzbeziehungen zwischen der LüWo und dem SEL stellen sich wie folgt dar:

	2009 T€	2010 T€
Entwässerung	485	521

3.2.2.6 Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

Kennzahl	2008	2009	2010
Eigenkapitalquote	26,0%	26,3%	26,6%
Fremdkapitalquote	74,0%	73,7%	73,4%
Anlagendeckung I	28,6%	28,2%	28,6%
Anlagenintensität	91,0%	93,4%	92,8%
Umlaufintensität	8,8%	6,4%	7,0%
Kassenmittelintensität	3,5%	1,6%	2,3%
Eigenkapitalrentabilität	3,1%	3,3%	1,0%
Gesamtkapitalrentabilität	3,2%	3,3%	2,7%
Materialaufwandsquote	48,4%	49,2%	46,3%
Personalaufwandsquote	7,4%	6,8%	7,4%
Abschreibungsquote	2,3%	2,4%	3,7%

Die Eigenkapitalquote hat sich gegenüber dem Vorjahr um 0,3%-punkte erhöht. Die Fremdkapitalquote hat sich entsprechend gemindert.

Das Anlagevermögen hat einen Anteil an der Bilanzsumme von 92,8%. Es ist zu 28,6% durch Eigenkapital finanziert. Unter Einbeziehung der mittel- und langfristigen Verbindlichkeiten ist das Anlagevermögen längerfristig finanziert.

Die Kassenmittelintensität beträgt 2,3%.

Die Eigenkapitalrentabilität ist gegenüber dem Vorjahr gesunken und liegt bei 1,0%, die Gesamtkapitalrentabilität beträgt 2,7%.

Die Materialaufwandsquote hat sich verringert und beträgt 46,3%.

Die Personalaufwandsquote ist gegenüber dem Vorjahr um 0,6%-punkte, die Abschreibungsquote um 1,3%-punkte gestiegen.

3.2.3 Wirtschaftsplan

Die Plandaten entwickelten sich von 2010 bis 2012 wie folgt:

Erfolgsplan	2010 T€	2011 T€	2012 T€
Betriebliche Erträge	10.269	10.319	10.714
Betriebliche Aufwendungen	7.736	8.313	8.588
Betriebliches Ergebnis	2.533	2.006	2.126
Finanzergebnis	-1.600	- 1.655	- 1.643
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	933	351	483
Steuern	331	255	252
Jahresüberschuss	602	96	231
Investitionsplan	2010 T€	2011 T€	2012 T€
Gesamtinvestitionen	2.689	3.293	1.330
Finanzplan	2010 T€	2011 T€	2012 T€
KFW- Mittel	0	0	0
Öffentliche Mittel	2.348	2.039	0
Kreditmarkt	0	854	840
Eigene Mittel	341	400	490

Für das Planjahr 2012 liegen die prognostizierten Erträge mit 395 T€ (3,8%) über dem Niveau des Wirtschaftsplanansatzes für 2011. Die betrieblichen Aufwendungen sind um 275 T€ (3,3%) höher kalkuliert als im Vorjahr. Unter Berücksichtigung des Finanzergebnisses und der Steuern wird ein Jahresüberschuss von 231 T€ (Vorjahr 96 T€) prognostiziert. Die geplanten Gesamtinvestitionen in 2011 für Modernisierungsmaßnahmen liegen bei insgesamt 1.330 T€. Die Finanzierung erfolgt überwiegend über Kredite und teilweise aus eigenen Mitteln.

3.2.4 Wirtschaftsplandaten 2010 im Vergleich zum Ergebnis 2010

In der folgenden Tabelle werden die Plandaten den Istzahlen des Jahres 2010 gegenübergestellt und die Veränderungen in absoluten und prozentualen Beträgen ausgewiesen:

	Planzahlen 2010 T€	Istzahlen 2010 T€	Abweichung T€	Abweichung %
Betriebliche Erträge	10.269	10.334	65	0,6
Betriebliche Aufwendungen	7.736	8.263	527	6,8
Finanzergebnis	-1.600	-1.645	-45	-2,8
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	933	426	-507	-54,3
Steuern vom Ertrag und Einkommen und sonstige Steuern	331	233	-98	-29,6
Jahresüberschuss	602	193	-409	-67,9

Die tatsächlichen betrieblichen Erträge liegen mit 0,6% über dem geplanten Ansatz. Die betrieblichen Aufwendungen sind um 6,8% höher als prognostiziert. Unter Berücksichtigung des Finanzergebnisses von -1.645 T€ und der um 29,6% niedrigeren Steuern i.H.v. 233 T€ errechnet sich ein Jahresüberschuss von 193 T€.

4 Entwicklungs- und GründerCentrum Lüdenscheid GmbH

4.1 Allgemeine Unternehmensdaten

4.1.1 Statistische Angaben

Unternehmensbezeichnung:	Entwicklungs- und GründerCentrum Lüdenscheid GmbH Karolinenstraße 8 58507 Lüdenscheid
Gründungsjahr:	1988
Grundkapital:	556.850,00 €
Beteiligung der Stadt:	360.500,00 € = 64,74%

		Betrag	Anteil
Weitere Gesellschafter:	Sparkasse Lüdenscheid	186.100,00 €	33,42%
	Südwestfälische Industrie- und Handelskammer zu Hagen	10.250,00 €	1,84%

4.1.2 Gegenstand und Zweck des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Wirtschafts- und Technologieförderung in Lüdenscheid. Hierzu gehört insbesondere der Betrieb eines Entwicklungs- und GründerCentrums.

Der Betrieb von Entwicklungs- und Gründerzentren ist eine Form der Technologie- und Wirtschaftsförderung. Sie soll Innovationen und Existenzgründungen erleichtern und den erforderlichen Technologietransfer zwischen Hochschulen und Betrieben verbessern. Die Förderung von Technologiezentren ist ein Ansatz zur Lösung struktureller Probleme und zur Sicherung sowie Neuschaffung von Arbeitsplätzen.

4.1.3 Beteiligungen der Gesellschaft

Die Gesellschaft hält folgende Beteiligungen:

Gesellschaft	Beteiligung Betrag	Beteiligung Anteil
Deutsches Institut für Angewandte Lichttechnik GmbH	71.580,87 €	35,0%
Institut für Umformtechnik der mittelständischen Wirtschaft GmbH	51.150,01 €	20,0%
Werkzeugbauinstitut Südwestfalen GmbH	2.000 €	4,0%
IKU Institut für mittelständische Wirtschaft GmbH	10.225,84 €	100,0%

4.1.4 Wichtige Verträge

- Gesellschaftsvertrag vom 11.10.1988 in der aktualisierten Fassung 31.01.2008
- Erbbaurechtsvertrag und Optionsvertrag vom 27.11.1991 für das Firmengrundstück in Lüdenscheid, Gustav-Adolf-Str. 4
- bisheriger Erbbaurechtsvertrag vom 15.04.1994 mit der Stadt Lüdenscheid über das bebaute Grundstück in Lüdenscheid, Liebigstr. 11 entfällt; das Erbbaurecht wurde in 2007 gelöscht und das Gebäude an die Stadt Lüdenscheid zurückübertragen
- Pachtvertrag vom 25.11.2005 mit der Stadt Lüdenscheid für die Grundstücke Bahnhofstr. 40 und Lutherstr. 13

4.1.5 Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen

Dargestellt wird die aktuelle Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen.

a) Geschäftsführung

StK Karl Heinz Blasweiler

b) Aufsichtsrat

BM Dieter Dzewas

RH Ingo Diller

RH Bernd-Rüdiger Lührs

c) Gesellschafterversammlung

In geraden Jahren

Stimmberechtigter Vertreter: RH Stefan Pietzner

Stellvertreter: RH Jens Voß

In ungeraden Jahren

Stimmberechtigter Vertreter: RH Jens Voß

Stellvertreter: RH Stefan Pietzner

4.2 Wirtschaftliche Situation

Die Darstellung der wirtschaftlichen Situation bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2010.

4.2.1 Darstellung des Geschäftsverlaufs

Allgemeine Lage

2010 stellt sich in der Rückschau als ein Jahr mit deutlich gestiegenem Geschäftsumfang dar, das dennoch einen Verlust hervorbrachte. Dabei ist zu berücksichtigen, dass Sondereinflüsse in erheblicher Größenordnung, wie die Behandlung der Fassadensanierung oder die Wertberichtigung der Beteiligung an der IKU GmbH das Ergebnis belastet haben.

Insgesamt ist die Vermietungssituation stabil, der Ausgleich des "Verlustes" des Hauses 4 und die Pauschalvermietung des Konferenzentrums an das Kunststoff-Institut sind im Rahmen der bestehenden Vermietungskapazitäten jedoch nach wie vor nicht möglich.

Deutlich niedergeschlagen hat sich die insgesamt verbesserte Lage auf die Erlössituation des Casinos, da die Institute wieder verstärkt Seminare und Weiterbildungsveranstaltungen mit höheren Teilnehmerzahlen durchführen.

Der noch im letzten Lagebericht angenommene Auszugstermin des DIAL verschiebt sich nach Einschätzung der dortigen Geschäftsführung von November 2011 auf August 2012.

Geschäftsentwicklung im Geschäftsbereich Vermietung

Die Erlöse aus Vermietungen sind konstant. Es konnten Auszüge durch direkte Anschlussvermietungen kompensiert werden. Auch das längere Zeit leer stehende Ladenlokal Bahnhofstraße 40 wurde zum Jahresende 2010 wieder vermietet, wirkte sich allerdings noch nicht auf die Erlöse in 2010 aus.

Geschäftsentwicklung im Geschäftsbereich Konferenzzentrum und Casino

Die Erlöse Konferenzzentrum konnten, wenn auch nur gering, aber dennoch gesteigert werden. Die Erlöse aus Speisen und Getränke hingegen wuchsen um über 18%. Sie haben aber noch nicht die Werte der Jahre 2007 und 2008 erreicht, in denen die Erlöse jeweils über 100 T€ lagen. Der Anteil des DIAL lag 2010 bei fast genau 50 %.

Geschäftsentwicklung im Geschäftsbereich Dienstleistungen

Gegenüber 2009 hat sich die Gesamtsumme der Erlöse aus Dienstleistungen nicht verändert. Allerdings sind die Erlöse aus der Verwaltung der Bahnhöfe für die Stadt Lüdenscheid von 21.850 € auf 15.950 € zurückgegangen.

Erlössteigerungen ergaben sich durch zusätzlichen Einsatz des EGC-Personals bei den Licht-Routen und durch Dienstleistungen für die Südwestfälische Technologie-Ausstellung.

Wie angekündigt hat die Gesellschaft den Auftrag zur Verwaltung der neuen Trägergesellschaft Werkzeugbau-Institut Südwestfalen e.V. erhalten. Leider ist die damit einhergehende Abwicklung des Förderprojektes bislang wegen der zögerlichen Bewilligungspraxis nicht zustande gekommen. Auch ein weiteres Projekt für ein externes Unternehmen ist noch nicht bewilligt.

Investitionsmaßnahmen

Entgegen der ursprünglichen Erwartung konnte die Fassadensanierung bilanziell nicht aktiviert werden, sondern fließt vollständig in die Betriebskosten, da weder neue Mietflächen geschaffen werden noch eine signifikante Verlängerung der Nutzungsdauer des Gebäudes erreicht wird. Allein aus dieser Maßnahme ergibt sich eine Ergebnisbelastung von rund 28 T€.

Wegen der verspäteten Aufnahme der Arbeiten und der witterungsbedingten Unterbrechung wurde das Darlehen noch nicht in Anspruch genommen.

Wichtige Vorgänge des Geschäftsjahres

Die EGC GmbH hat sich mit 2 T€ (4%) an der neuen Werkzeugbau-Institut Südwestfalen GmbH beteiligt. Mit den weiteren Gesellschaftern Kunststoff-Institut und Institut für Umformtechnik ist damit eine Nahe zum Standort Lüdenscheid gewährleistet.

Eine sich anfänglich andeutende Nachnutzung der DIAL-Räume in Haus 8 durch die Fachhochschule Südwestfalen hat sich durch die dortige Entscheidung für einen Neubau auf dem Bahnhofsgelände zerschlagen.

Die DIAL GmbH und die Trägergesellschaft DIAL e.V. haben die Übernahme der Anteile der EGC GmbH an der DIAL GmbH auf unbestimmte Zeit verschoben, da die dazu erforderlichen Mittel für die Durchführung des Neubauvorhabens dringender benötigt werden.

Hinweise auf Risiken der künftigen Entwicklung

Das bereits im Lagebericht 2009 dargestellte Risiko der Folgevermietung nach Auszug des DIAL wird sich in 2011 und zum Teil in 2012 noch nicht niederschlagen, weil sich der Auszug des DIAL verzögert.

Entgegen der allgemeinen Einschätzungen hat sich das Seminargeschäft schneller erholt als angenommen. Mit dem Auszug des DIAL wird hier zukünftig jedoch ein großer Kunde entfallen.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres

Zwischenzeitlich bestand die als sehr positiv einzuschätzende Aussicht, das Technikzentrum im Rahmen des Regionale-Projektes Denkfabrik in den Räumen des Hauses 8 unterzubringen. Leider musste dieses Konzept aufgrund von Sparvorgaben der Regionale-Gremien verworfen werden.

Die kurzfristig bevorstehende Fertigstellung der Fassadenarbeiten und die Inbetriebnahme der zusätzlichen Stellplatzbereiche stellen eine wichtige Infrastrukturverbesserung vor allem für das Kunststoff-Institut, aber auch für das EGC dar. Weiterer Flächenbedarf des Instituts zeichnet sich ab, der jedoch direkt im Anschluss an vorhandene Räumlichkeiten (nicht im Haus 8) gedeckt werden muss.

Ausblick

Die weitere Nutzung des Hauses 8 ist nach wie vor unklar. Potentielle Gründer auf Grund der neuen Nähe zur Fachhochschule zu akquirieren, stellt eine Entwicklungsmöglichkeit dar, deren Erfolg auch wegen des verzögerten Baubeginns der Fachhochschulgebäude noch nicht fassbar ist.

Derzeit deutet vieles darauf hin, dass für die frei werdenden Flächen des Hauses 8 ein attraktives Vermietungskonzept, aber eher für bereits bestehende (kleinere) Unternehmen, als für Gründer realistische Entwicklungschancen bietet. Dabei sollten die Aufnahmekriterien nicht allzu eng gesetzt werden.

Ein solches Konzept wird allerdings auch nicht ohne weitere Investitionen auskommen.

Vor dem geschilderten Hintergrund wird erwartet, dass die Umsatzerlöse im Jahr 2011 rd. 773 T€ und im Jahr 2012 rd. 740 T€ betragen werden und dass das Jahresergebnis 2011 bei einem Verlust von rd. -40 T€ und das Jahresergebnis 2012 bei einem Verlust von rd. -65 T€ liegen wird.

4.2.2 Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich

4.2.2.1 Bilanz

Die Entwicklung der Bilanzen von 2008 bis 2010 zeigt die nachstehende Tabelle:

Aktiva	2008 T€	2009 T€	2010 T€
A. Anlagevermögen	3.662	3.520	3.376
1. Immaterielle VG	0	0	0
2. Sachanlagen	3.524	3.382	3.241
3. Finanzanlagen	138	138	135
B. Umlaufvermögen	178	285	212
1. Vorräte	8	11	6
2. Forderungen u. sonst. VG	170	274	206
3. Kassenbestand	0	0	0
C. Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	3
Bilanzsumme	3.840	3.805	3.591
Passiva	2008 T€	2009 T€	2010 T€
A. Eigenkapital	785	714	629
1. Gezeichnetes Kapital	557	557	557
2. Gewinnvortrag	246	228	157
3. Jahresfehlbetrag	-18	-71	-85
B. SoPo Investitionszuschüsse zum AV	2.663	2.577	2.505
C. Rückstellungen	15	22	18
D. Verbindlichkeiten	376	491	438
1. aus Lieferungen und Leistungen	65	37	54
2. gegenüber Beteiligungsunternehmen	18	10	10
3. gegenüber Gesellschaftern	280	430	370
4. sonstige	13	14	4
E. Rechnungsabgrenzungsposten	1	1	1
Bilanzsumme	3.840	3.805	3.591

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr um 214T€ (5,6%) verringert. Auf der Aktivseite der Bilanz ist das Anlagevermögen insgesamt um 144 T€ (4,1%) niedriger als im Vorjahr. Dies ist insbesondere auf die Rückgabe des Hauses 4 an die Stadt zurückzuführen. Das Umlaufvermögen ist im Geschäftsjahr 2010 um 73 T€ (25,6%) gesunken. Die Forderungen gegenüber Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, haben sich verringert. Auf der Passivseite hat sich das Eigenkapital gegenüber dem Vorjahr um das Jahresergebnis von rd. -85 T€ (11,9%) verringert. Die Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen sind gegenüber dem Vorjahr um 72 T€ (2,8%) geringer. Der Posten enthält die für Investitionen ins Sachanlagevermögen erhaltenen öffentliche Zuschüsse. Die Abschreibungsbeträge für die bezuschussten Investitionen werden um die Auflösungsbeträge des Sonderpostens gemindert. Die Rückstellungen betragen 18 T€. Die Verbindlichkeiten sind gegenüber dem Vorjahr um 53 T€ (10,8%) gesunken. Dies ist auf niedrigere Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Lüdenscheid zurückzuführen.

4.2.2.2 Gewinn- und Verlustrechnung

Wesentliche Angaben der Gewinn- und Verlustrechnungen der Jahre 2008 bis 2010 sind in der nachstehenden Tabelle zusammengefasst:

	2008 T€	2009 T€	2010 T€
1. Umsatzerlöse	1.074	743	1.019
2. sonstige betriebliche Erträge	7	11	65
betriebliche Erträge	1.081	754	1.084
3. Personalaufwand	287	249	265
4. Abschreibungen	148	147	147
5. Erträge Auflösung SoPo	-113	-86	-73
6. sonstige betriebliche Aufwendungen	770	515	828
betriebliche Aufwendungen	1.092	825	1.167
7. sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge	3	0	2
8. Abschreibungen auf Finanzanlagen	0	0	4
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	10	0	0
Finanzergebnis	-7	0	-2
10. Ergebnis gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-18	-71	-85
11. Steuern vom Einkommen u. vom Ertrag	0	0	0
12. sonstige Steuern	0	0	0
13. Jahresfehlbetrag	-18	-71	-85

Die betrieblichen Erträge sind gegenüber 2009 um 330 T€ (43,8%) gestiegen. Der Anstieg resultiert insbesondere aus Erlösen aus Technologieausstellungen und anderen Veranstaltungen von insgesamt 239 T€. Der Zuschuss in Höhe von 60 T€ zur Instandhaltung der Gebäudefassade Karolinenstraße 8 führt ebenfalls zu höheren betrieblichen Erträgen.

Die betrieblichen Aufwendungen erhöhen sich gegenüber dem Vorjahr um 342 T€ (41,5%). Die Personalkosten sind um 15 T€ gestiegen. Die Aufwendungen für Gebäudeinstandhaltungen

sind gegenüber 2009 um 81 T€ gestiegen. In 2010 sind Kosten für die Technologieausstellung in Höhe von 236 T€ entstanden.

Unter Berücksichtigung des negativen Finanzergebnisses von 2 T€ ergibt sich ein Jahresfehlbetrag von rd. 85 T€.

4.2.2.3 Anzahl der Beschäftigten

Die Zahl der Beschäftigten entwickelte sich von 2008 bis 2010 wie folgt: (Angaben jeweils zum 31.12.)

	2008	2009	2010
Beschäftigte in Festanstellung	7	6	6
Aushilfen	3	3	3

4.2.2.4 Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid

Die Pachtzahlungen an die Stadt Lüdenscheid wurden mit Wirkung ab 2005 für zehn Jahre ausgesetzt.

Eine Dividende wurde in den letzten Jahren nicht gezahlt.

Auf dem Erbbaugrundstück Gustav-Adolf-Str. 4 ist zugunsten der Stadt Lüdenscheid eine Sicherungshypothek von 2.802 T€ eingetragen.

Die Stadt hat dem EGC 1994 ein Erbbaurecht auf die Dauer von 50 Jahren an dem Grundstück Liebigstr. 11 bestellt. Das vorhandene Gebäude ist als wesentlicher Bestandteil des Erbbaurechts in das Eigentum der Gesellschaft übergegangen. Die Entschädigung für das Gebäude beträgt 481 T€. Der Betrag erhöht sich auf 639 T€ bei nicht vertragsgemäßer Nutzung durch das EGC. Die Erbbauzinsen belaufen sich auf jährlich 8 T€, sie werden jedoch bei vertragsgemäßer Nutzung des Objektes ausgesetzt.

Die Stadt Lüdenscheid hat sich mit Vertrag vom 19.07.2010 bereit erklärt, eine modifizierte Ausfallbürgschaft für Darlehen der Gesellschaft entsprechend des Gesellschaftsanteils zu übernehmen.

Die Bürgschaftsprovision beträgt 1% der Berechnungsgrundlage 64,75% pro Jahr. Die Provision ist jeweils am 30. Juni eines jeden Jahres zu zahlen.

4.2.2.5 Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

Kennzahl	2008	2009	2010
Eigenkapitalquote	89,8%	86,5%	87,3%
Fremdkapitalquote	10,2%	13,5%	12,7%
Anlagendeckung I	21,4%	20,3%	18,6%
Anlagenintensität	95,4%	92,5%	94,0%
Umlaufintensität	4,6%	7,5%	5,9%
Kassenmittelintensität	0,0%	0,0%	0,0%
Eigenkapitalrentabilität	-2,3%	-9,9%	-13,5%
Gesamtkapitalrentabilität	-0,5%	-1,9%	-2,4%
Personalaufwandsquote	26,5%	33,0%	24,4%
Abschreibungsquote	4,0%	4,2%	4,3%

Die Eigenkapitalquote beträgt im Berichtsjahr 87,3%, die Fremdkapitalquote entsprechend 12,7%. Das Anlagevermögen hat einen Anteil an der Bilanzsumme von 94,0%. Es ist zu 18,6% durch Eigenkapital finanziert. Die Kassenmittelintensität liegt bei 0,0%. Der Kassenbestand betrug zum 31.12.2010 327,26 €. Die Eigenkapitalrentabilität beträgt -13,5%. Die Gesamtkapitalrentabilität liegt bei -2,4%. Die Personalaufwandsquote ist gesunken und beträgt 24,4%. Die Abschreibungsquote liegt bei 4,3%.

4.2.3 Wirtschaftsplan

Die Plandaten entwickelten sich von 2010 bis 2012 wie folgt:

Erfolgsplan	2010 T€	2011 T€	2012 T€
Betriebliche Erträge	1.032	773	728
Betriebliche Aufwendungen	1.040	813	797
Jahresergebnis	-8	-40	-69
Investitionsplan	2010 T€	2011 T€	2012 T€
Gesamtinvestitionen	241	0	0

Nach vorliegendem Erfolgsplan 2012 prognostiziert die Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2012 Erträge von gesamt 728 T€, die mit 45 T€ (5,8%) unter dem Vorjahresplanansatz liegen.

Den Erträgen stehen prognostizierte Aufwendungen in Höhe von 797 T€ gegenüber, so dass nach dem Erfolgsplan ein Jahresfehlbetrag von 69 T€ erwirtschaftet würde.

Der Auszug des DIAL und die Kündigung eines Verwaltungsauftrages der Stadt Lüdenscheid führen u.a. dazu, dass das Jahresergebnis negativer ausfällt als die Planung des Vorjahres 2011.

In dem Investitionsplan 2011 und 2012 sind keine Investitionen vorgesehen.

4.2.4 Wirtschaftsplandaten 2010 im Vergleich zum Ergebnis 2010

In der folgenden Tabelle werden die Plandaten den Istzahlen des Jahres 2010 gegenübergestellt und die Veränderungen in absoluten und prozentualen Beträgen ausgewiesen:

	Planzahlen 2010 T€	Istzahlen 2010 T€	Abweichung T€	Abweichung %
Betriebliche Erträge	1.032	1.084	52	5,0
Betriebliche Aufwendungen	1.040	1.167	127	12,2
Finanzergebnis	0	-2	-2	-
Jahresergebnis	-8	-85	-77	-962,5

Gegenüber der Planung wurde ein Jahresfehlbetrag von 85 T€ erwirtschaftet.

Die tatsächlichen betrieblichen Erträge liegen mit 5,0% über dem geplanten Ansatz. Die betrieblichen Aufwendungen sind um 12,2% höher als prognostiziert.

Teil IV

Beteiligungsunternehmen mit einer Beteiligungsquote unter 50%

1 Märkischer Gewerbepark Rosmart GmbH

1.1 Allgemeine Unternehmensdaten

1.1.1 Statistische Angaben

Unternehmensbezeichnung:	Märkischer Gewerbepark Rosmart GmbH Lüdenscheider Straße 22 58762 Altena
Gründungsjahr:	1999
Grundkapital:	207.000 Euro
Beteiligung der Stadt:	72.000 Euro = 34,78%

		Betrag	Anteil
Weiterer Gesellschafter:	Stadt Altena	86.000 Euro	41,55%
	Stadt Werdohl	42.000 Euro	20,29%
	Gesellschaft zur Wirtschaft- und Strukturförderung im Märkischen Kreis mbH	7.000 Euro	3,38%

1.1.2 Gegenstand und Zweck des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Verbesserung der wirtschaftlichen und sozialen Struktur der Städte Altena, Lüdenscheid und Werdohl durch die Förderung von Gewerbeansiedlungen im Märkischen Gewerbepark Rosmart.

Zur Erreichung dieses Zweckes ist die Gesellschaft insbesondere berechtigt,

- die Steuerung des geplanten Projektes und dessen (Zwischen-) Finanzierung durchzuführen,
- die Gesellschafter bei der örtlichen und überörtlichen Planung zu unterstützen,
- Grundstücke zu erwerben, diese zu erschließen, mit Gebäuden zu versehen, zu veräußern, zu vermieten, zu verpachten oder sonst wie in Nutzung zu geben, immobiliennahe Dienstleistungen und Vermittlungstätigkeiten zu erbringen, Maßnahmen zu Baureifmachung und Erschließung durchzuführen,
- für die Ansiedlung von Unternehmen des sekundären und tertiären Bereichs zu werben, sie zu beraten und bei der Lösung betrieblicher Ansiedlungsprobleme zu unterstützen,

- Einrichtungen zu schaffen und/oder zu fördern, die mit der Bestandsförderung oder der Ansiedlung von Unternehmen des sekundären und tertiären Bereichs in Zusammenhang stehen,
- den Märkischen Gewerbepark Rosmart zu verwalten,
- den finanziellen Ausgleich zwischen den Gesellschaftern zu ermitteln.

Ziel der Beteiligung an der Gesellschaft ist, das Arbeitsplatzangebot und die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit durch die Belebung der industriellen und gewerblichen Entwicklung der Region zu verbessern. Die Sicherung eines ausreichenden regionalen Gewerbeflächenangebots ist wesentlicher Teil der Wirtschaftsförderung.

1.1.3 Wichtige Verträge

- Gesellschaftsvertrag vom 13.08.1999, in der geänderten Fassung vom 25.01.2010
- Öffentlich-rechtliche Vereinbarung vom 16.06.1999 zur Abwicklung der anfallenden hoheitlichen Aufgaben

1.1.4 Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen

Dargestellt wird die aktuelle Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen.

a) Geschäftsführung

In der Geschäftsführung ist die Stadt Lüdenscheid mit Herrn Edgar Weinert vertreten.

b) Aufsichtsrat

Ordentliche Mitglieder

BM Dieter Dzewas
RH Michael Thielicke
RH Stefan Pietzner
RH Michael Wülfrath

Stellvertretende Mitglieder

Erster BG Dr. Wolfgang Schröder
RH Jan Eggermann
RH Hansjören Wakup
RH Jens Voß

c) Beirat

SB Rüdiger Wilde
RH Lothar Hellwig
RF Anette Schwarz

d) Gesellschafterversammlung

In geraden Jahren

Stimmberechtigter Vertreter:	RH Jürgen Sager
Stellvertreter:	RH Steffen Kriegel

In ungeraden Jahren

Stimmberechtigter Vertreter:	RH Steffen Kriegel
Stellvertreter:	RH Jürgen Sager

1.2 Wirtschaftliche Situation

Die Darstellung der wirtschaftlichen Situation bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2010.

1.2.1 Allgemeine Entwicklung des Unternehmens

Darstellung des Geschäftsverlaufs

Trotz konjunkturell verbesserter Wirtschaftslage haben die Folgen der Wirtschaftskrise bei der Gesellschaft auch das Geschäftsjahr 2010 belastet. Aufgrund eines Grundstücksverkaufs sind die Umsatzerlöse zwar im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen, gleichwohl kann von einer Normalisierung im Bereich der Vermarktung keine Rede sein.

Erneut gilt es sich zu vergegenwärtigen, dass ab 2007 zuvor expansionswillige Unternehmen Risiken aus Investitionen in einen Standortwechsel in den Märkischen Gewerbepark nicht mehr eingehen wollten. Diese aus der Sicht dieser Unternehmen angesichts der Wirtschaftskrise nachvollziehbare Entscheidung für den jeweiligen Verbleib am Standort hat dazu geführt, dass die Märkischer Gewerbepark Rosmart GmbH dann bis 2009 keine Vermarktungserfolge verbuchen konnte. Erst mit dem Grundstücksverkauf im Jahr 2010 wurde insofern das Eis gebrochen. Umsatzerlöse waren entsprechend zu verzeichnen. Sie wurden nicht gleichzeitig durch weitere Tiefbauinvestitionen aufgezehrt, die der Firma in Form des Baues der Planstraße E auf einer Länge von 60 m durch die Gesellschaft zugestanden werden mussten. Diese Baukosten werden sich erst in im Jahr 2011 niederschlagen.

Da die Gesellschaft trotz dieses Verkaufs des Grundstücks zugunsten der Gesellschafterstädte aufwendig die in diesen Städten fehlenden großflächigen Gewerbe- und Industriegrundstücke weiter bevorratet hat, war eine grundlegende Verbesserung der wirtschaftlichen Situation der MGR GmbH ausgeschlossen. Die finanziellen Probleme des Unternehmens, die bereits in den Lageberichten seit 2007 zum Ausdruck kamen, hielten folglich an. Allerdings konnte eine Inanspruchnahme der Gesellschafterstädte aus der von diesen zwecks Vermeidung einer insolvenzrechtlichen Überschuldung gezeichneten harten Patronatserklärung abweichend von entsprechenden Prognosen vermieden werden. Das lässt sich im Wesentlichen mit den besonders günstigen Zinskonditionen am Kapitalmarkt und mit den Erlösen aus dem Grundstücksverkauf erklären.

Ertragslage:

Das Geschäftsjahr 2010 endete mit einem Jahresfehlbetrag von 358,9 T€. Gegenüber dem Geschäftsjahr 2009 (Jahresfehlbetrag 691,1 T€) entspricht das einer Fehlbetragsreduzierung von rd. 48%. Diese Änderung gegenüber dem Vorjahresbetrag erklärt sich bei gestiegenen Umsatzerlösen auch aus den erneut gesunkenen Schuldzinsen. Umsatzerlösen in Höhe von 650,1 T€ und sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen in Höhe von 0,1 T€ standen 2010 insbesondere Zinsaufwendungen von 274,0 T€ (im Vorjahr 517,2 T€) gegenüber.

Da eine Aktivierung des auf den nahezu fertig gestellten und nutzbaren 1. Bauabschnitt entfallenden Zinsaufwands nicht zulässig ist, belasten diese Zinsen das Geschäftsergebnis. Soweit keine ausreichenden Erlöse aus der Vermarktung der Gewerbe- und Industrieflächen erzielt werden können, werden - wie in 2010 - negative Jahresergebnisse jeweils die Folge sein.

Neue Marketingstrategie:

Aufgrund eines Aufsichtsratsbeschlusses der Gesellschaft aus Februar 2010 wurde ein Workshop zur aktiven Ansprache potentieller Investoren für die Gesellschaft durchgeführt. U.a. wurden Zielgruppen für die entsprechende direkte Ansprache definiert. Der darauf aufbauende Basisdialog wird 2011 durchgeführt, um letztlich die Vermarktung der Flächen zu forcieren.

Ausbau der Landstraße 694:

Mit der Fertigstellung der L 694 entlang des Gewerbeparks Rosmart im Jahr 2010 ist die Erschließungssituation des interkommunalen Gewerbegebietes optimiert worden. Die Rosmarker Allee erhielt in Höhe des Dorfes Rosmart einen weiteren Anschluss an die neu trassierte Landstraße.

Darstellung der Lage

Die Vermögenslage der Gesellschaft hat sich durch eine weitere Steigerung des nicht gedeckten bilanziellen Fehlbetrages im Maße von 358,9 T€ auf nunmehr 1.862,7 T€ zum 31.12.2010 verschlechtert. Das entspricht einem Fehlbetragsanstieg von 2009 auf 2010 in Höhe von 23,9% (Vorjahressteigerung: 85%). Die Gesellschaft ist damit weiterhin bilanziell überschuldet. Die vorliegenden Patronatserklärungen wenden jedoch die ansonsten bestehende Insolvenzantragspflicht der Geschäftsführung ab.

Unter Berücksichtigung der Patronatserklärung der drei Gesellschafterstädte ist die Finanzlage der Gesellschaft auch künftig als gesichert zu bezeichnen. Das Finanzmanagement der Gesellschaft ist deshalb weiterhin darauf ausgerichtet, Verbindlichkeiten und Forderungen im Rahmen der Zahlungsziele zu begleichen bzw. zu vereinnahmen. Das wurde 2010 durch die weitere Senkung des Kapitalmarktzinses erleichtert.

Trotz unausgewogener Kapitalstruktur und trotz Fehlens einer Eigenkapitalquote (und damit auch einer Eigenkapitalrendite) macht die vorliegende Patronatserklärung die Fortführung der Gesellschaft möglich.

Die Kreditlinie der Gesellschaft (20.000 T€) wurde im Maße von 288,7 T€ noch nicht ausgeschöpft, so dass z. B. bauliche Maßnahmen wie der Endausbau des Gehweges entlang der Grundstücksfront einer Firma oder auch der teilweise Bau der Planstraße E in diesem Jahr im wesentlichen realisiert werden können.

Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Mit der vorliegenden Patronatserklärung sind in der Vergangenheit dargestellte Risiken der Entwicklung der Gesellschaft eliminiert worden. Die Gesellschaft wird seitens der Gesellschafterstädte die zur Fortführung der Gesellschaft erforderlichen Mittel erhalten, sofern der eigene Kreditspielraum ausgeschöpft ist.

In 2010 ist es erfreulicherweise gelungen, die Inanspruchnahme der Gesellschafterstädte aus der Patronatserklärung entgegen den zuvor getroffenen Prognosen zu vermeiden. Zu hoffen bleibt, dass eine derartige Unterstützung durch die Gesellschafterstädte mit Überwindung der globalen Wirtschaftskrise die Ausnahme bleibt und künftig wegen eines signifikanten Anstiegs der Umsatzerlöse aus der Vermarktung von Grundstücken entfällt.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres

Die Arbeiten zur Anlage der entsprechenden Baustraße laufen bei der Planstraße E. Es zeichnet sich aktuell ein deutliches Interesse eines anderen Unternehmens für das Grundstück westlich der Planstraße E ab, so dass dieses Straßenstück faktisch -und zuvor auch so geplant - eine weitere Ansiedlungsmöglichkeit durch verbesserte Zu- und Abfahrtssituation zu Baugrundstücken eröffnet.

Die von den Gesellschafterstädten ursprünglich für 2011 angeforderten 1.500 T€ aus der Patronatserklärung konnten aufgrund des Geschäftsverlaufs auf 500 T€ reduziert werden.

Bericht über die Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung und über die Zweckerreichung gem. § 108 Abs. 3 Satz 2 GO

Ziel der Beteiligung der Gesellschafter an der Märkischer Gewerbepark Rosmart GmbH ist es, das Arbeitsplatzangebot und die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit durch die Belebung der industriellen und gewerblichen Entwicklung der Region zu verbessern.

Die Sicherung eines ausreichenden regionalen Gewerbeflächenangebotes ist wesentlicher Bestandteil der Wirtschaftsförderung. Die im Jahr 2010 von der Gesellschaft durchgeführten Maßnahmen dienten sämtlich diesen Zwecken.

1.2.2 Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich

1.2.2.1 Bilanz

Die Entwicklung der Bilanzen von 2008 bis 2010 zeigt die nachstehende Tabelle:

Aktiva	2008 T€	2009 T€	2010 T€
Anlagevermögen	1,2	1,3	0,7
Umlaufvermögen	18.862	18.950	18.729
Nicht durch EK gedeckter Fehlbetrag	813	1.504	1.863
Bilanzsumme	19.676	20.455	20.593
Passiva	2008 T€	2009 T€	2010 T€
Eigenkapital	0	0	0
Rückstellungen	546	722	881
Verbindlichkeiten	19.130	19.733	19.712
Bilanzsumme	19.676	20.455	20.593

Auf der Aktivseite der Bilanz ist das Anlagevermögen um 0,6 T€ (42,7%) gesunken. Das Umlaufvermögen hat sich gegenüber dem Vorjahr um 221 T€ (1,2%) verringert, hauptsächlich bedingt durch Abgänge von Grundstücken durch Verkauf.

Der nicht durch Eigenkapital gedeckte Fehlbetrag beträgt zum 31.12.2010 1.863 T€.

Die Verbindlichkeiten sind gegenüber dem letzten Jahr minimal um 22 T€ (0,1%) gesunken.

1.2.2.2 Gewinn- und Verlustrechnung

Wesentliche Angaben der Gewinn- und Verlustrechnungen der Jahre 2008 bis 2010 sind in der nachstehenden Tabelle zusammengefasst:

	2008 T€	2009 T€	2010 T€
Betriebliche Erträge	153	244	313
Betriebliche Aufwendungen	112	419	399
Finanzergebnis	-722	-516	-273
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-681	-691	-359
Jahresergebnis	-681	-691	-359

Die betrieblichen Erträge sind gegenüber 2009 um 69 T€ (28,3%) gestiegen. Die betrieblichen Aufwendungen sind im Vergleich zum Vorjahr um 20 T€ (4,8%) gesunken. Das Finanzergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahr um 243 T€ (47,1%) verbessert. Für das Geschäftsjahr 2010 ergibt sich ein Jahresfehlbetrag in Höhe von 359 T€.

1.2.3 Anzahl der Beschäftigten

Die Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal. Die Geschäftsführer erfüllen ihre Aufgaben nebenberuflich, sie erhalten eine Aufwandsentschädigung.

1.2.4 Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid

Die Stadt Lüdenscheid hat sich mit Vertrag vom 21.05.2001 bereit erklärt, eine modifizierte Ausfallbürgschaft für Darlehen der Gesellschaft zu übernehmen. Die Bürgschaftshöhe ist begrenzt auf 36% des Nominalbetrages der Kredite bzw. auf den jeweiligen Prozentanteil an der GmbH. Die Bürgschaftsprovision beträgt 1% der Berechnungsgrundlage pro Jahr. Berechnungsgrundlage ist der Durchschnitt der Darlehensverpflichtungen zum 31.03., 30.06., 30.09. und 31.12. eines Jahres. Die Provision ist jeweils am 15.01. eines Jahres für das abgelaufene Jahr zu zahlen.

	2008 T€	2009 T€	2010 T€
Aval-Provision	50	54	56

Zudem haben die Stadt Lüdenscheid und die beiden weiteren Gesellschaferstädte Altena und Werdohl im Jahr 2008 mit der MGR dahingehend eine Vereinbarung getroffen, dass die Städte sich verpflichten, die MGR ab dem Jahr 2008 finanziell so auszustatten, dass sie stets in der Lage ist, ihre finanziellen Verpflichtungen fristgemäß zu erfüllen (sogenannte "harte Patronats-erklärung"). Die Inanspruchnahme aus der Patronats-erklärung erfolgte erstmals im Jahr 2011.

2 Lüdenscheider Stadtmarketing GmbH

2.1 Allgemeine Unternehmensdaten

2.1.1 Statistische Angaben

Unternehmensbezeichnung:	Lüdenscheider Stadtmarketing GmbH*
Gründungsjahr:	58507 Lüdenscheid 1992
Grundkapital:	100.000 Euro
Beteiligung der Stadt:	30.000 Euro = 30,00%

* Die Gesellschaft ist Ende des Jahres 2003 aus der WKL-GmbH hervorgegangen. In die bestehende WKL GmbH sind weitere Gesellschafter aufgenommen und die ursprüngliche Gesellschaft neu strukturiert und ausgerichtet worden.

		Betrag	Anteil
Weiterer Gesellschafter:	Wirtschaftsförderung Kreis-	20.000 €	20,00%
	stadt Lüdenscheid e.V.		
	Stadtwerke Lüdenscheid	20.000 €	20,00%
	Sparkasse Lüdenscheid	20.000 €	20,00%
	SIHK Hagen	10.000 €	10,00%

2.1.2 Gegenstand und Zweck des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens sind alle Maßnahmen und Projekte zur Förderung und Vermarktung des Wirtschaftsstandortes Lüdenscheid. Zu diesem Zweck steht die Gesellschaft als Plattform für Sponsoringmaßnahmen der Gesellschafter sowie Dritter zur Verfügung. Gegenstand des Unternehmens ist zudem die Errichtung und Bewirtschaftung von Parkierungseinrichtungen und Parkleitsystemen oder ähnlicher Einrichtungen.

2.1.3 Wichtige Verträge

- Gesellschaftsvertrag vom 13.04.1992, neu gefasst am 23.12.2003
- Pachtvertrag vom 23.12.1991/14.01.1992 zwischen der Stadt Lüdenscheid und der WKL e.V. in deren Auftrag die LSM zur gebührenpflichtigen Parkraumbewirtschaftung verpflichtet ist. Mit Vertrag vom 10.09.2002 wurde das Pachtverhältnis für die Zeit ab 01.01.2002 bis zum 31.12.2008 neu geregelt. Die Vertragslaufzeit verlängert sich stillschweigend um jeweils ein Jahr.

2.1.4 Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen

Dargestellt wird die aktuelle Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen.

a) Geschäftsführung

In der Geschäftsführung ist die Stadt Lüdenscheid mit Frau Giuseppina Giordano vertreten.

b) Aufsichtsrat

BM Dieter Dzewas

Erste Stellvertretende BM Verena Szermerski-Kasperek

RF Susanne Mewes

RF Anette Schwarz

SB Harald Metzger (Vorschlagsrecht der Stadtwerke Lüdenscheid GmbH)

Wolfgang Struwe (Vorschlagsrecht der Stadtwerke Lüdenscheid GmbH)

c) Gesellschafterversammlung

In geraden Jahren

Stimmberechtigter Vertreter: RH Lothar Hellwig

Stellvertreterin: RF Christel Gabler

In ungeraden Jahren

Stimmberechtigter Vertreterin: RF Christel Gabler

Stellvertreter: RH Lothar Hellwig

2.2 Wirtschaftliche Situation

Die Darstellung der wirtschaftlichen Situation bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2010.

2.2.1 Allgemeine Entwicklung des Unternehmens

Allgemeine Lage

Nach Jahren des Ansparens wurden 2010, erstmals nach 2006, wieder LichtRouten durchgeführt. Neben der Unsicherheit, ob die Pause nicht zu lang war, ob das Publikum Lichtkunst und Lichtdesign wieder annehmen würde, war auch die Frage zu beantworten, ob das Konzept des Einkaufs sämtlicher Personal- und technischer Dienstleistungen erfolgreich funktionieren kann. Zusätzlich ungewohnt waren nicht mehr überwiegend im Innenstadtbereich liegende Locations. Der Erfolg und die Resonanz der LichtRouten haben deutlich gezeigt, dass Lüdenscheid eindeutig nicht auf ein derartig publikumswirksames Attraktivitätselement verzichten kann, wenn die Stadt nicht im Einerlei der üblichen Stadtmarketingaktionen stecken bleiben will.

Das zur Regionale angemeldete Projekt Lichtungen hat leider, trotz mehrfach attestierter hoher Qualität, den ersten Stern nicht erhalten. Der Regionale-Ausschuss hat einem entsprechenden Antrag wider Erwarten nicht zugestimmt. Aufgrund indifferenter Stellungnahmen im Hinblick auf den weiteren Umgang mit dem Projekt, haben die beteiligten Kommunen und Institutionen beschlossen, das Projekt nicht weiter zu verfolgen.

Wenn auch die Einnahmen aus der Parkraumbewirtschaftung bei WKL e.V. anfallen, sei vor dem Hintergrund des Neuabschlusses des Vertrages zwischen Stadt Lüdenscheid und Lüdenscheider Stadtmarketing GmbH an dieser Stelle erwähnt, dass die dortigen Einnahmen aus Parkscheinautomaten signifikant zurückgegangen sind. Eindeutige Ursachen dafür waren die schneereichen Wintermonate Anfang und Ende 2010. Derartige Unwägbarkeiten müssen bei Neuabschluss des Vertrages Berücksichtigung finden.

Geschäftsentwicklung

Das Ergebnis schließt mit einem Überschuss von 35.770,18 € ab, wobei einzelne Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung wegen des Sonderfalls LichtRouten nicht mit den Vorjahren vergleichbar sind. Es bleibt festzuhalten, dass die immer mit Risiken verbundene Veranstaltung diesmal sogar einen positiven Ergebnisbeitrag erbracht hat.

Nach wie vor vergleichsweise gering ist die freiwillige Beteiligung des Einzelhandels an den Kosten der verkaufsoffenen Sonntage, die zweimal jährlich durch die Lüdenscheider Stadtmarketing GmbH erbeten wird.

Investitionsmaßnahmen

Berücksichtigungswerte Investitionen wurden nicht durchgeführt.

Wichtige Vorgänge des Geschäftsjahres

Parkraumbewirtschaftung:

Mit Datum 02.11.2010 hat die Stadt Lüdenscheid den Vertrag zur Parkraumbewirtschaftung mit Wirkung zum 31.12.2011 gegenüber WKL e.V. gekündigt, verbunden mit der Absicht, bei Abschluss eines neuen Vertrages mit der Lüdenscheider Stadtmarketing GmbH rund 75 T€ Pacht mehr zu erzielen.

Aufgrund der kurzfristig entstandenen geänderten Ausgangslage durch die angedachte, aber nicht realisierte Übernahme des Baus der Parkpalette Corneliusstraße ist der neue Vertrag noch nicht abschließend verhandelt. Neben den bereits erwähnten witterungsbedingten Einnahmeausfällen ist es auch in der Position Reinigung und Winterdienst unter Kosten Parkraumbewirtschaftung zu Erhöhungen gekommen.

Stadtmarketing:

Der Aufwand für Wirtschaftsförderung, Weihnachtsmarkt und Weihnachtsbeleuchtung, um die Kosten LichtRouten bereinigt, liegt in der Größenordnung des Jahres 2009. Lediglich die Kosten Weihnachtsmarkt sind wegen des Verzichts auf den historischen Markt zugunsten der neuen Weihnachtsbeleuchtung zurückgefahren worden.

Wie eingangs festgestellt, waren die LichtRouten 2010 ein großer Erfolg. Sowohl die einheimische Bevölkerung als auch die auswärtigen Besucher haben sehr deutlich die Erwartung auf weitere Editionen geäußert, überwiegend mit dem Hinweis auf die viel zu lange Pause seit 2006 verbunden. Die nächsten LichtRouten sollen daher 2013 folgen.

Es muss aber auch konstatiert werden, dass die Einsparungsnotwendigkeiten den Spielraum für die übrigen Stadtmarketingaktivitäten stark einengen bzw. für zusätzliche Maßnahmen keine Möglichkeit besteht.

Ebenso unstrittig ist, dass Stadtmarketing in Lüdenscheid ohne Engagement der Gesellschafter nicht stattfinden könnte.

Hinweise auf Risiken der zukünftigen Entwicklung

Im Zusammenhang mit dem bereits erwähnten Neuabschluss des Parkraumbewirtschaftungsvertrages mit der Stadt Lüdenscheid wird es entscheidend sein, dass sich die Lüdenscheider Stadtmarketing GmbH nicht zu zu hohen Pauschalzahlungen an die Stadt Lüdenscheid verpflichtet. Eine nicht steuerbare Einnahmesituation einerseits sowie in Teilbereichen schwer kalkulierbare direkte Kosten andererseits ergeben im Saldo niedrigere Überschüsse als sie derzeit nötig wären, um die finanziellen Vorstellungen der Stadt Lüdenscheid erfüllen zu können.

Die Ergebnisse der Pachtermittlung der letzten Jahre untermauern dies deutlich.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres

Im Zusammenhang mit der Genehmigung verkaufsoffener Sonntage hat sich mit einem externen Dritten eine Konkurrenzsituation ergeben. Seitens der Stadt Lüdenscheid müssen die zukünftigen Genehmigungsregelungen überarbeitet werden.

2.2.2 Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich

2.2.2.1 Bilanz

Die Entwicklung der Bilanzen von 2008 bis 2010 zeigt die nachstehende Tabelle:

Aktiva	2008 T€	2009 T€	2010 T€
Anlagevermögen	5	4	2
Umlaufvermögen	128	140	229
Rechnungsabgrenzungsposten	0,6	0,7	3
Bilanzsumme	134	144	234
Passiva	2008 T€	2009 T€	2010 T€
Eigenkapital	49	60	96
Rückstellungen	12	13	23
Verbindlichkeiten	73	71	107
Rechnungsabgrenzungsposten			8
Bilanzsumme	134	144	234

Auf der Aktivseite der Bilanz ist das Anlagevermögen um rd. 2 T€ gesunken. Das Umlaufvermögen hat sich gegenüber dem Vorjahr um 89 T€ (63,6 %) erhöht, hauptsächlich bedingt durch höhere Forderungen gegen Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.

Auf der Passivseite hat sich das Eigenkapital in Höhe des Jahresüberschusses gegenüber dem Vorjahr um 36 T€ (60,0%) erhöht.

Die Rückstellungen sind um 10 T€ (76,9%) höher. Dies resultiert aus einer höheren Zuführung zu den Rückstellungen.

Die Verbindlichkeiten sind gegenüber dem letzten Jahr um 36 T€ (50,7%) gestiegen.

2.2.2.2 Gewinn- und Verlustrechnung

Wesentliche Angaben der Gewinn- und Verlustrechnungen der Jahre 2008 bis 2010 sind in der nachstehenden Tabelle zusammengefasst:

	2008 T€	2009 T€	2010 T€
Betriebliche Erträge	725	710	1.054
Betriebliche Aufwendungen	737	699	1.017
Finanzergebnis	3	0	0,3
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-9	11	37
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag und sonstige Steuern	0	0	-1
Jahresergebnis	-9	11	36

Die betrieblichen Erträge sind gegenüber 2009 um 344 T€ 48,5 % gestiegen. Auch die betrieblichen Aufwendungen sind im Vergleich zum Vorjahr um 318 T€ (45,6%) höher. Für das Geschäftsjahr 2010 ergibt sich ein Jahresüberschuss in Höhe von 36 T€, der um 25 T€ über dem Jahresergebnis des Vorjahres liegt. Es ist zu berücksichtigen, dass einzelne Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung wegen des Sonderfalls des im Jahr 2010 durchgeführten Projekt LichtRouten nicht mit den Vorjahren vergleichbar sind.

2.2.3 Anzahl der Beschäftigten

Die Gesellschaft hat zwei nebenamtliche Geschäftsführer und im Durchschnitt 1,5 Beschäftigte.

2.2.4 Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid

Die Finanzbeziehungen zwischen der Gesellschaft und der Stadt Lüdenscheid stellen sich wie folgt dar:

	2008 T€	2009 T€	2010 T€
Zuschuss an die Gesellschaft	0	0	244

3 Kunststoff-Institut für die mittelständische Wirtschaft NRW GmbH

3.1 Allgemeine Unternehmensdaten

3.1.1 Statistische Angaben

Unternehmensbezeichnung:	Kunststoff-Institut für die mittelständische Wirtschaft NRW GmbH Karolinenstraße 8 58507 Lüdenscheid
Gründungsjahr:	1988
Grundkapital:	450.000 Euro
Beteiligung der Stadt:	108.000 Euro = 24,00%

		Betrag	Anteil
Weiterer Gesellschafter:	Trägersgesellschaft Kunststoffinstitut Lüdenscheid e.V.	342.000 Euro	76,00%

3.1.2 Gegenstand und Zweck des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist insbesondere in den Bereichen Kunststofftechnik und Formenbau die Forschung, die Förderung von neuen Technologien und von Innovation, der Technologietransfer und die Personalqualifikation. Hierzu gehören vor allem die Errichtung und der Betrieb eines Kunststoff-Institutes sowie das Angebot von Beratungs- und anderen Dienstleistungen sowie Produktion von Prototypen, Musterteilen und Kleinserien.

Die Gesellschaft kann durch Kooperationsvertrag als Institut an der Fachhochschule Südwestfalen gem. § 29 Abs. 5 Hochschulgesetz NRW geführt werden.

Die Förderung von Forschung, neuen Technologien, Innovationen und Technologietransfer gehören zu den öffentlichen Aufgaben im Bereich der Wirtschaftsförderung. Für ihre Projekte hat die Gesellschaft öffentliche Zuschüsse vom Land NRW, aus Mitteln des Bundes und von der Europäischen Union erhalten.

3.1.3 Beteiligungen der Gesellschaft

Die Gesellschaft hält aktuell folgende Beteiligung:

Gesellschaft	Beteiligung Betrag	Beteiligung Anteil
Werkzeugbauinstitut Südwestfalen GmbH	50.000 €	12,5%
Kunststoff-Institut Südwest Verwaltungs GmbH	25.000 €	51,0%
Kunststoff-Institut Südwest GmbH und Co. KG	190.000 €	26,3%

3.1.4 Wichtige Verträge

- Gesellschaftsvertrag vom 26.07.1988 in der aktualisierten Form von 16.12.2008
- Kooperationsvereinbarung vom 28.11.1988 mit der Märkischen Fachhochschule
- Erbbaurechtsvertrag vom 08.04.2009 mit der Stadt Lüdenscheid an dem Grundstück Karolinenstr. 8

3.1.5 Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen

Dargestellt wird die aktuelle Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen.

a) Geschäftsführung

In der Geschäftsführung ist die Stadt Lüdenscheid nicht vertreten.

b) Aufsichtsrat

BM Dieter Dzewas
RH Stefan Pietzner
RH Jens Voß

c) Gesellschafterversammlung

In geraden Jahren

Stimmberechtigte Vertreterin:	RF Evangelia Kasdanastassi
Stellvertreter:	RH Bernd-Rüdiger Lührs

In ungeraden Jahren

Stimmberechtigter Vertreter:	RH Bernd-Rüdiger Lührs
Stellvertreterin:	RF Evangelia Kasdanastassi

3.2 Wirtschaftliche Situation

Die Darstellung der wirtschaftlichen Situation bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2010.

3.2.1 Allgemeine Entwicklung des Unternehmens

Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufs und des Geschäftsergebnisses 2010

Der Kostendeckungsgrad, berechnet aus selbsterwirtschafteten Umsätzen abzüglich der Zuschüsse der Trägergesellschaft bezogen auf die Gesamtkosten ist deutlich über 100%.

Die Umsatzerlöse im Geschäftsjahr 2010 sind deutlich gegenüber dem Vorjahr gestiegen, was sich in allen Dienstleistungsbereichen gezeigt hat. Einzige Ausnahme bildet dort der Bereich Aus- und Weiterbildung. Nach wie vor halten sich die Unternehmen zurück, da nun durch ansteigende Umsatzzahlen die Mitarbeiter wieder stark eingebunden sind und durch teilweise massiven Stellenabbau in den Vorjahren wird dieser Personalengpass nochmals deutlich verstärkt. Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten wie im Vorjahr einen Zuschuss der Trägergesellschaft von 115 T€ sowie Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für gewährte Investitionszuschüsse von 102 T€ (Vorjahr 55 T€). Die Personalkosten sind um 278 T€ gestiegen. Ursächlich ist neben moderaten Gehaltserhöhungen der Anstieg der durchschnittlich beschäftigten Mitarbeiter von 42 auf 49.

Die Abschreibungen steigen investitionsbedingt auf 420 T€ (Vorjahr 298 T€).

Die variablen sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich analog der Umsatzentwicklung.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ist gegenüber dem Vorjahr um rd. 142 T€ auf 191 T€ gestiegen. Steuern vom Einkommen und Ertrag fallen trotz des positiven Ergebnisses aufgrund von steuerlichen Verlustvorträgen nicht an.

Der Jahresüberschuss beträgt 190 T€ (Vorjahr 49 T€).

Lage des Unternehmens

Die Lage des Unternehmens ist nach wie vor geprägt vom operativen Geschäft der Gesellschaft. Die Vermögenslage der Gesellschaft ist verhältnismäßig auf Vorjahresniveau. Die Bilanzsumme hat sich erhöht, wobei insbesondere der investitionsbedingte Anstieg des Sachanlagevermögens sowie die Zunahme der liquiden Mittel ursächlich sind. Die umfangreichen Investitionstätigkeiten im Zusammenhang mit dem öffentlich geförderten Science to Business-Projekt sind im Wesentlichen abgeschlossen. Die Struktur des kurz- und langfristig gebundenen Vermögens und der Verbindlichkeiten hält die Geschäftsführung für grundsolute und angemessen.

Die Finanzlage wird als sehr stabil bezeichnet. Das Finanzmanagement ist darauf ausgerichtet, Verbindlichkeiten stets innerhalb der Zahlungsfrist zu begleichen und Forderungen innerhalb der Zahlungsziele zu vereinnahmen.

Bei der Kapitalstruktur ist trotz des Jahresüberschusses von 190 T€ ein Rückgang der Eigenkapitalquote von 30,1% auf 27,5% zu verzeichnen. Dies ist in dem Anstieg der Bilanzsumme als Bemessungsgrundlage für die Eigenkapitalquotenberechnung begründet.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten machen 12,3% der Bilanzsumme aus. Die Darlehen wurden im Geschäftsjahr planmäßig um 127 T€ auf 459 T€ zurückgeführt.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern betragen zum Bilanzstichtag 172 T€ (Vorjahr

0 T€). Zur Abwicklung eines Förderprojektes wurde von einem Gesellschafter ein Kreditrahmen von bis zu 300 T€ zur Verfügung gestellt.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen betragen 4,5% der Bilanzsumme. Sämtliche Verbindlichkeiten können stets innerhalb der Zahlungsziele beglichen werden.

Die Liquiditätslage hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr unter Berücksichtigung der Auszahlungen der NRW Bank und dem gewährten Darlehen der Trägergesellschaft trotz der dramatisch schlechten Auszahlungsmoral der landesmittelfinanzierten Projekte auf gutem Niveau stabilisiert.

Der Personalaufwand hat sich im Vergleich zum Vorjahr zwar erhöht, konnte aber durch eine deutliche Steigerung des Umsatzes kompensiert werden. Die Beschäftigungslage ist als sehr gut zu bezeichnen. Die wirtschaftliche Lage kann insgesamt als gut bezeichnet werden.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Ende des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten.

Voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens

Um die positive Entwicklung des Unternehmens zu unterstützen, wird die Geschäftsführung weiterhin in Zukunft die Kundenakquise durch Verstärkung des Vertriebs der Gesellschaft forcieren. Besondere Schwerpunkte werden auf die Bereiche Innovation und Produkte gelegt, damit eine langfristige Einnahmensituation abgesichert werden kann. Die Verbundprojekte gepaart mit den öffentlich geförderten Projekten bilden zudem einen weiteren wichtigen Baustein der Einnahmenabsicherung.

Die Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Südwestfalen wirkt sich derzeit positiv auf die Entwicklung der Gesellschaft aus. Die Studiengänge Bachelor Kunststofftechnik und Master Kunststofftechnik, bei denen die Gesellschaft ihre Dienstleistungen mit einbringt und angemessen vergüten bekommt, entwickeln sich positiv. Die Studiengänge sind mit rd. 200 Studenten belegt.

Durch die Beteiligungen an dem Werkzeugbau-Institut Südwestfalen (12,5%) und durch den geplanten Aufbau einer rechtlich selbständigen Niederlassung Südwest in Villingen Schwenningen (51% Beteiligung) soll langfristig auch ein breiteres Leistungsspektrum abgesichert und bestehende Abteilungen höher und konstanter ausgelastet werden. Darüber hinaus sind keine wesentlichen Änderungen in der Geschäftspolitik geplant.

Risikobericht

Potenzielle Risiken, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft beeinflussen könnten, kompensiert die Gesellschaft durch überschaubare und schlanke aber effiziente betriebliche Strukturen, sodass sie auf sich abzeichnende Risiken zeitnahe angemessen reagieren kann. Dem Wettbewerb am Markt, vor allem durch die zunehmende Konkurrenz der Anbieter, wird die Gesellschaft weiterhin durch Erfahrung, Innovationen, Zuverlässigkeit und durch ein hohes Maß an Qualität begegnen.

Die hohen Qualitätsansprüche setzt die Gesellschaft durch Qualitätskontrollen sowohl direkt bei unseren Lieferanten in den Herkunftsländern als auch in ihren in den Geschäftsräumen befindlichen Labor durch.

Die Liquiditätslage ist sehr zufriedenstellend; es sind keine Engpässe zu erwarten.

Zu den im Unternehmen bestehenden Finanzinstrumenten zählen im Wesentlichen Beteiligungen, Forderungen, Verbindlichkeiten und Guthaben bei Kreditinstituten.

Die Gesellschaft verfügt über einen solventen Kundenstamm. Forderungsausfälle sind die absolute Ausnahme; zudem besteht eine langjährige Zusammenarbeit mit einem Großteil der Kun-

den. Verbindlichkeiten werden innerhalb der vereinbarten Zahlungsfristen gezahlt.

Im kurzfristigen Bereich finanziert sich die Gesellschaft überwiegend mittels Lieferantenkrediten und über gewährte Kreditlinien.

Ziel des Finanz- und Risikomanagements der Gesellschaft ist die Sicherung des Unternehmenserfolgs gegen finanzielle Risiken jeglicher Art. Beim Management der Finanzpositionen verfolgt das Unternehmen eine konservative Risikopolitik.

Soweit bei finanziellen Vermögenswerten Ausfall- und Bonitätsrisiken erkennbar sind, werden entsprechende Wertberichtigungen vorgenommen. Zur Minimierung von Ausfallrisiken verfügt das Unternehmen über ein adäquates Debitorenmanagement.

Prognosebericht

Die Geschäftsführung beurteilt die voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens positiv. Die Kunststoffindustrie und die in diesem Zusammenhang angebotenen Dienstleistungen bieten ein sehr großes Wachstumspotential. Es wird im Geschäftsjahr 2011 eine deutliche Steigerung des Umsatzvolumens erwartet. Durch relativ geringe Fixkosten kann wieder mit einem zufriedenstellenden Ergebnis gerechnet werden.

Die Gesellschaft wird auch zukünftig in der Lage sein, ihren Zahlungsverpflichtungen fristgerecht nachzukommen.

Forschung und Entwicklung

Gegenstand der Entwicklungstätigkeit ist der Ausbau der Verbundprojekte im Bereich Verfahrenstechnik und -entwicklung und dem Bereich Oberflächentechnik aber auch die Profilschärfung im Segment der Prüftechnik, in dem die Gesellschaft auch eigene Prüfvorrichtungen entwickelt. Den wichtigsten Pfeiler ihrer Innovationskraft sieht die Gesellschaft in ihrem Team hochqualifizierter Mitarbeiter. Insgesamt stieg die Mitarbeiterzahl in allen Entwicklungsbereichen auf 40 zu Beginn des Jahres 2011 (34 in 2010).

Auch im Jahr 2010 wurden die avisierten Investitionen im Rahmen der Projekte umgesetzt und damit deutlich das Anlagen- und Prüfequipment aufgestockt.

Bericht über Zweigniederlassungen

In naher Zukunft ist eine rechtlich selbständige Niederlassung in Villingen Schwenningen geplant, deren Hauptgesellschafter (51%) das Kunststoff-Institut sein soll. Im Bereich des Schwarzwaldes existiert ein hohes Umsatz- und Technologiepotenzial an Kunststofftechnik, deren Schwerpunkte im Bereich der Feinwerk- und Hybridtechnik zu sehen sind. Diese Niederlassung wird mit der ortansässigen IHK geplant und durch eine direkte Einbindung der dortigen Industrieunternehmen auch finanziell in einem 5-Jahresplan abgesichert. Eine definitive Entscheidung hierzu wurde im Mai/Juni 2011 erwartet.

3.2.2 Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich

3.2.2.1 Bilanz

Die Entwicklung der Bilanzen von 2008 bis 2010 zeigt die nachstehende Tabelle:

Aktiva	2008 T€	2009 T€	2010 T€
Anlagevermögen	1.186	1.891	2.543
Umlaufvermögen	919	856	1.160
Rechnungsabgrenzungsposten	43	39	32
Bilanzsumme	2.148	2.786	3.735
Passiva	2008 T€	2009 T€	2010 T€
Eigenkapital	788	836	1.027
Sonderposten	201	328	816
Rückstellungen	143	104	139
Verbindlichkeiten	1.016	1.516	1.753
Bilanzsumme	2.148	2.786	3.735

Auf der Aktivseite der Bilanz ist das Anlagevermögen um 652 T€ (34,5%) gestiegen. Die Zugänge ergeben sich im Wesentlichen aus dem Zugang an technischen Anlagen und Maschinen für eine PVD-Beschichtungsanlage für das Projekt S2B. Das Umlaufvermögen hat sich gegenüber dem Vorjahr um 304 T€ (35,5%) erhöht hauptsächlich bedingt durch einen höheren Kas senbestand.

Auf der Passivseite hat sich das Eigenkapital in Höhe des Jahresüberschusses gegenüber dem Vorjahr um rd. 190 T€ (22,8%) erhöht.

Der Sonderposten hat sich gegenüber dem Vorjahr um 488 T€ (148,9%) erhöht. Die Rückstellungen sind um 35 T€ (33,7%) bedingt durch höhere Urlaubsrückstellungen höher als im Vorjahr. Die Verbindlichkeiten sind gegenüber dem letzten Jahr um 237 T€ (15,6%) gestiegen.

3.2.2.2 Gewinn- und Verlustrechnung

Wesentliche Angaben der Gewinn- und Verlustrechnungen der Jahre 2008 bis 2010 sind in der nachstehenden Tabelle zusammengefasst:

	2008 T€	2009 T€	2010 T€
Betriebliche Erträge	4.027	4.045	4.809
Betriebliche Aufwendungen	3.906	3.971	4.589
Finanzergebnis	3	-26	-30
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	123	49	190
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag und sonstige Steuern	0	0	-0,4
Jahresergebnis	123	48	190

Die betrieblichen Erträge sind gegenüber 2009 um 764 T€ 18,9 % gestiegen. Auch die betrieblichen Aufwendungen sind im Vergleich zum Vorjahr um 618 T€ (15,6%) höher. Das Finanzergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahr um 4 T€ (15,4%) verschlechtert. Für das Geschäftsjahr 2010 ergibt sich ein Jahresüberschuss in Höhe von 190 T€, der um 142 T€ über dem Jahresergebnis des Vorjahres liegt.

3.2.3 Anzahl der Beschäftigten

Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl im Berichtsjahr 2010 beträgt 49 (Vorjahr 42).

3.2.4 Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid

Die Stadt Lüdenscheid hat sich mit Vertrag vom 27.09.2004 bereit erklärt, eine modifizierte Ausfallbürgschaft für Darlehen der Gesellschaft entsprechend dem Gesellschaftsanteil von 25%, zu übernehmen.

Die Bürgschaftsprovision beträgt 1% der Darlehensrestschuld pro Jahr. Die Provision ist jeweils am 30. Juni eines jeden Jahres zu zahlen.

	2008	2009	2010
	€	€	€
Aval-Provision	386	326	658

4 ENERVIE Südwestfalen Energie und Wasser AG

Die von der Stadt Lüdenscheid gehaltenen Beteiligungen an der Stadtwerke Lüdenscheid GmbH und an der Stadtwerke Kierspe GmbH wurden im Wege der Sacheinlage in die SEWAG eingebracht. Die SEWAG wurde am 21.06.2006 gegründet (Handelsregistereintragung am 30.08.2006). Die Stadt Lüdenscheid ist mit 24,12% an der Gesellschaft beteiligt. Der endgültige organisatorische Start erfolgte am 01.01.2007. Inzwischen erfolgte eine Namensänderung in ENERVIE Südwestfalen Energie und Wasser AG.

4.1 Allgemeine Unternehmensdaten

4.1.1 Statistische Angaben

Unternehmensbezeichnung:	ENERVIE Südwestfalen Energie und Wasser AG
Gründungsjahr:	58095 Hagen 2006
Grundkapital:	114.900.000 Euro
Stadt Lüdenscheid:	27.718.192 Euro = 24,12%

		Betrag	Anteil
Weitere Gesellschaften:	Stadt Hagen	49.009.736 €	42,65%
	RWE Westfalen-Weser-Ems AG	21.898.222 €	19,06%
	Stadt Altena	5.060.595 €	4,40%
	Stadt Plettenberg	3.181.306 €	2,77%
	Stadt Halver	1.944.478 €	1,69%
	Stadt Schwerte	1.521.926 €	1,32%
	Bäderbetrieb Kierspe GmbH	966.804 €	0,84%
	Gemeinde Schalksmühle	911.219 €	0,79%
	Stadt Kierspe	894.879 €	0,78%
	Gemeinde Herscheid	858.431 €	0,74%
	Stadt Meinerzhagen	735.107 €	0,64%
	Stadt Herdecke	199.105 €	0,17%

4.1.2 Gegenstand und Zweck des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die geschäftsleitende Tätigkeit einer Holding für die Versorgung mit elektrischer Energie, Gas, Wasser und Wärme gegenüber der Mark-E Aktiengesellschaft und der Stadtwerke Lüdenscheid GmbH. Die Gesellschaft hält, steuert, koordiniert und überwacht ihre Beteiligungen an Versorgungs- und Entsorgungsunternehmen und weiterer Beteiligungen, die geeignet sind den Gesellschaftszweck der Versorgungs- oder Entsorgungsunternehmen zu fördern. Sie schafft gesellschaftsrechtliche Beteiligungsmöglichkeiten auf allen Tätigkeitsfeldern des Konzerns für Dritte. Dies kann durch unmittelbare Beteiligung an der Gesellschaft oder durch Gründung von Jointventures gemeinsam durch die Gesellschaft und Dritte erfolgen. Sie übernimmt für alle Konzerngesellschaften zentrale und auch unternehmensübergreifende Funktionen und kann weitere Dienstleistungen für ihre Konzerngesellschaften erbringen. Die Gesellschaft kann Liegenschaften und Schutzrechte erwerben, verwerten und veräußern, andere Gesellschaften und Zweigniederlassungen errichten bzw. sich an anderen Gesellschaften beteiligen. Die Gesellschaft will durch einen anzustrebenden Unternehmensverbund der regionalen Versorgungsunternehmen eine optimale Versorgung des regionalen Marktes mit den verschiedenen Energieformen (wie z. B. Strom, Gas, Wärme etc.) und Wasser gewährleisten und sicherstellen. Die Gesellschaft kann auch Kooperationen zu anderen kommunalen Versorgungsunternehmen in der Region begründen, um langfristig eine Bündelung der regionalen Versorgungs- und Entsorgungsfunktionen zu erreichen.

Die ENERVIE erfüllt mit ihrem Unternehmensgegenstand einen öffentlichen Zweck.

4.1.3 Beteiligungen der Gesellschaft

Die ENERVIE hielt im Berichtsjahr 2010 folgende Beteiligungen:

Gesellschaft	Stammkapital Gesellschaft in Euro	Beteiligung Anteil
Stadtwerke Lüdenscheid GmbH	26.357.450	100,00%
Mark-E AG	66.469.000	90,00%
AssetNetWork GmbH	25.000	100,00%
Stadtwerke Kierspe GmbH	4.479.000	35,34%
SEW Beteiligungs-GmbH und Co. KG	1.000	100,00%
SEW Beteiligungs Verwaltungs GmbH	25.000	49,00%

4.1.4 Wichtige Verträge

- Satzung vom 07.06.2006
- Aktionärvertrag vom 21.06.2006
- Einbringungs- und Übertragungsverträge zwischen der ENERVIE und ihren kommunalen Aktionären
- Aktienübertragungsvertrag zwischen der ENERVIE, der Stadt Lüdenscheid sowie der Stadtwerke Lüdenscheid GmbH
- Einbringungs- und Abtretungsvertrag zwischen der ENERVIE, der Stadt Lüdenscheid, der Gemeinde Herscheid und der Bäderbetrieb Kierspe GmbH
- Einbringungs- und Abtretungsvertrag zwischen der ENERVIE und der RWWE AG, der Stadt Lüdenscheid, der Gemeinde Herscheid und der Bäderbetrieb Kierspe GmbH
- Aktienkaufvertrag zwischen der ENERVIE und der Stadtwerke Lüdenscheid GmbH
- Gewinnabführungsverträge vom 06.08.2007 zwischen der ENERVIE und den Tochtergesellschaften Mark-E, SWL und AssetNetWork (vormals SEWAG Netze)
- Dienstleistungsvertrag zwischen Mark-E, Stadtwerke Lüdenscheid und ENERVIE vom 29.12.2006 mit Wirkung zum 01.01.2007 über die Erbringung und Abnahme von Leistungen in den Zentralbereichen Energie und Handel, Finanzen und Personal, Vertrieb und Marketing, Infrastruktur und Services
- Dienstleistungsvertrag zwischen Mark-E, Stadtwerke Lüdenscheid und ENERVIE vom 14.12.2006 mit Wirkung zum 01.01.2007 über die Berechtigung der AssetNetWork zur wirtschaftlichen Nutzung der Strom-, Gas- und Wasserversorgungsnetze der Mark-E und der Stadtwerke Lüdenscheid

- IT-Dienstleistungsvertrag zwischen Mark-E, Stadtwerke Lüdenscheid und ENERVIE vom 14.12.2006 mit Wirkung zum 01.01.2007 über die Berechtigung der AssetNetWork zur wirtschaftlichen Nutzung der Strom-, Gas- und Wasserversorgungsnetze der Mark-E und der Stadtwerke Lüdenscheid
- Cash-Pooling Vereinbarungen zwischen ENERVIE und Stadtwerke Lüdenscheid, Asset-NetWork sowie Mark-E vom 24. 07./03.08.2007

4.1.5 Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen

Dargestellt wird die aktuelle Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen.

a) Vorstand

In dem Vorstand ist die Stadt Lüdenscheid nicht vertreten.

b) Aufsichtsrat

BM Dieter Dzewas
Zweite Stellvertretende BM Ursula Meyer
RH Oliver Petrosch
SB Harald Metzger

c) Präsidium

BM Dieter Dzewas

d) Beirat

Erste Stellvertretende BM Verena Szermerski-Kasperek

e) Haupt- und Aktionärversammlungen

In geraden Jahren	
Stimmberechtigte Vertreterin:	RH Stefan Hoffmann
Stellvertreter:	RH Norbert Adam

In ungeraden Jahren	
Stimmberechtigter Vertreter:	RH Norbert Adam
Stellvertreterin:	RH Stefan Hoffmann

4.2 Wirtschaftliche Situation

Die Darstellung der wirtschaftlichen Situation bezieht sich auf das Kalenderjahr 2010.

4.2.1 Allgemeine Entwicklung des Unternehmens

Die ENERVIE - Südwestfalen Energie und Wasser AG ist der regionale Unternehmensverbund der Mark-E Aktiengesellschaft, der Stadtwerke Lüdenscheid GmbH und der ENERVIE Asset-NetWork GmbH im südlichen Nordrhein-Westfalen. Seit dem 1. Januar 2010 ergänzt außerdem die bundesweit tätige lekker Energie GmbH (vormals Nuon Deutschland GmbH) das Angebot der Gruppe. Sitz der am 21. Juni 2006 gegründeten ENERVIE Gruppe ist Hagen. Über 80 Prozent der Aktien werden von Städten und Gemeinden der Region gehalten; größte Aktionäre sind die Städte Hagen (42,66 Prozent) und Lüdenscheid (24,12 Prozent) sowie die RWE Deutschland Aktiengesellschaft (19,06 Prozent).

Für die Versorgung der über 540.000 Kunden und Energiehandelspartner lieferte die ENERVIE Gruppe im Geschäftsjahr 2010 rund 14,4 Mrd. Kilowattstunden (kWh) Strom, 6,7 Mrd. kWh Gas, 500 Mio. kWh Wärme und 17,6 Mio. Kubikmeter Trinkwasser. Damit gehört die ENERVIE Gruppe zu den größten unabhängigen Energiedienstleistern mit Eigenerzeugung in Nordrhein-Westfalen und steht auch bundesweit für effiziente Energielösungen. Außerdem deckt sie als eines von nur rund 20 Unternehmen in Deutschland die gesamte Wertschöpfungskette im Energiemarkt ab.

Als Holding nimmt die ENERVIE alle Management- und Steuerungsfunktionen für ihre Gesellschaften wahr. Dies umfasst die kaufmännischen Dienstleistungen, das Controlling, das Personalmanagement, die IT, das Facility Management sowie die Stabsdienste.

Geschäftsverlauf

Organisation:

Am 1. April 2010 hat die ENERVIE Gruppe aus diversen externen und internen Gründen eine neue Aufbauorganisation etabliert. Zu den externen Faktoren zählten die Intensivierung des Wettbewerbs mit einhergehendem Margendruck in der Energiebranche, die verstärkte Dynamik in den einzelnen Wertschöpfungsstufen sowie neue, innovative Geschäftsmodelle wie E-Mobility oder Smart Metering. Interne Faktoren waren die Überarbeitung der strategischen Ausrichtung der ENERVIE, die Reduzierung des Vorstands auf drei Ressorts und die Harmonisierung der bisher umgesetzten Reorganisationen in einzelnen Ressorts. Die Entwicklung der neuen Organisation erfolgte auf Basis folgender Grundprinzipien: Berücksichtigung der Ergebnisse der Strategie 2020, Offenheit für die Entwicklung und Umsetzung neuer, erforderlicher Geschäftsmodelle, klare Strukturen und eindeutige Zuordnung von Verantwortlichkeiten, Anwendung von Best-Practices bei Leitungsspannen sowie Personalbemessung.

Übernahme der Nuon Deutschland und Umbenennung in lekker Energie:

Um ihre Marktposition vor dem Hintergrund eines sich verschärfenden Wettbewerbs auf dem Energiemarkt zu stärken, hat ENERVIE mit Wirkung zum 1. Januar 2010 sämtliche Geschäftsanteile an der Nuon Deutschland GmbH übernommen. Die abschließenden Verträge wurden am 18. März 2010 unterzeichnet, nachdem das Bundeskartellamt und die EU-Kommission der Übernahme zugestimmt hatten. Durch die Übernahme konnte ENERVIE ihr Markenportfolio ergänzen, den Kundenstamm annähernd verdoppeln und überregional wachsen. So kann der Energie-

markt nun für unterschiedliche Zielgruppen über individuelle Produktstrategien und Vertriebskanäle bedient werden. Im Gegensatz zu den stark regional verwurzelten Mark-E und Stadtwerke Lüdenscheid ist die Wachstumsstrategie der Nuon Deutschland auf Metropolen ausgerichtet. Zudem ergeben sich in vielen Bereichen Synergien, die die ENERVIE nutzen will.

Im Rahmen der Integration ist Nuon Deutschland Mitte 2010 in lekker Energie umbenannt worden. Ziel des Rebrandings war es, an Bestehendes anzuknüpfen, die Veränderungssignale im Markt sowie die notwendigen Investitionen in den Aufbau einer neuen Marke so gering wie möglich zu halten und dennoch für alle Stakeholder einen Neuanfang deutlich zu machen. Der neue Unternehmensname lekker Energie ist daher an das bekannteste Produkt lekker Strom angelehnt und auch im Design des neuen Logos findet sich die im Markt bekannte Gestaltung wieder.

Entwicklung der Strategie 2020:

Die ENERVIE hat im abgelaufenen Geschäftsjahr die für das weitere Unternehmenswachstum richtungsweisende Strategie 2020 entwickelt. Nachdem die neue Wort-Bild-Marke ENERVIE eingeführt und die Reorganisation mit der Etablierung neuer organisatorischer Strukturen umgesetzt wurde, schließt die neue Strategie den Umbau der ENERVIE Gruppe ab. Die Entwicklung der Strategie und die Planung der operativen Umsetzung für die Jahre 2011 bis 2015 hatten sich in mehreren Schritten vollzogen. Zunächst wurde eine Vision entwickelt und die hierfür notwendigen Etappenziele als Meilensteine definiert. Daneben haben die Festlegung von Werten und Mission den Prozess entscheidend begleitet. Dabei steht immer der Kunde im Fokus unseres Handelns. Als kommunal geprägtes Unternehmen versteht ENERVIE ihre Mission darin, Mehrwert im Bereich Energie und umweltbewusstem Handeln zu generieren. In der Vision wird besonderer Wert auf die regionalen Wurzeln gelegt und die Leistung des Unternehmens als primäres Ziel in den Vordergrund gestellt.

Die mit Leistung, Transparenz, Innovation und Nachhaltigkeit definierten Werte sowie die Vision und die Mission waren Entscheidungsgrundlagen für die Entwicklung und Definition neuer strategischer Geschäftsfelder für ENERVIE. Künftig verfügt das Unternehmen über die sieben strategischen Geschäftsfelder Stromerzeugung, Handel, Commodities, Transport und Verteilung, Innovation, Dienstleistungen sowie Freizeitbetriebe. Im Anschluss wurde für jedes strategische Geschäftsfeld eine individuelle Geschäftsfeldstrategie entwickelt. Dafür wurden in einer ersten Phase zunächst die groben Ziele festgelegt, woraufhin eine Analysephase folgte. Ziel war es dabei, aus einer Umwelt- und Unternehmensanalyse die internen und externen Einflussfaktoren auf die Performance zu ermitteln und darzustellen. Ausgehend vom Status Quo wurde jedes einzelne strategische Geschäftsfeld intensiv analysiert, wobei aufgrund von Branchen- und Umweltanalysen auch Handlungsoptionen für die Geschäftsfelder betrachtet und bewertet wurden. So entstand im Ergebnis eine spezifische Strategie für jedes der sieben neuen strategischen Geschäftsfelder, die nun konsequent umgesetzt wird.

Mit der Entwicklung der neuen Geschäftsfelder im Rahmen der Strategie 2020 soll ein Kurswechsel in Gang gesetzt und in allen Geschäftsfeldern spürbar werden. Während das Unternehmen in der Vergangenheit in einer reinen Spartensicht aufgestellt war und dadurch nicht flexibel genug am Markt agieren konnte, erfolgte mit der Entwicklung der Strategieprozesse ein konsequenter Wandel hin zu den strategischen Geschäftsfeldern, die sich an Kunden und Produkten ausrichten. Wichtig waren dabei zum einen die klare Definition der einzelnen Geschäftsfelder, zum anderen aber auch die Festlegung ihrer Steuerung, Ziele und Interaktionen. Jedes einzel-

ne strategische Geschäftsfeld wird künftig einen Beitrag zum Ergebnis der ENERVIE Gruppe liefern. Daneben werden auch angestrebte Kooperationen als tragende Säulen zur Marktpresenz sowie zu Umsatz und Ergebnis der ENERVIE Gruppe beitragen.

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Umsatzerlöse der ENERVIE resultieren aus den Dienstleistungen, die gegenüber den Tochtergesellschaften im Berichtsjahr erbracht worden sind. Der Materialaufwand betrifft die im Zusammenhang mit den Umsatzerlösen bezogenen Leistungen von den Tochtergesellschaften Mark-E und Stadtwerke Lüdenscheid und beinhaltet im Wesentlichen bezogene Management-Dienstleistungen. Der Personalaufwand enthält im Wesentlichen die Vergütungen für die bei der ENERVIE beschäftigten Vorstandsmitglieder. Die Zinsaufwendungen resultieren vor allem aus den getätigten Darlehensaufnahmen.

Allerdings wird die Ergebnisentwicklung der ENERVIE wesentlich durch die Einzelergebnisse ihrer Tochtergesellschaften Mark-E, Stadtwerke Lüdenscheid und ENERVIE AssetNetWork, die über Ergebnisabführungsverträge mit der ENERVIE verknüpft sind, geprägt. Dadurch erfolgt eine phasengleiche Vereinnahmung der Einzelergebnisse. Die lekker Energie dagegen ist nicht durch einen Ergebnisabführungsvertrag mit der ENERVIE verbunden, sodass das Ergebnis der lekker Energie nicht in das Ergebnis der ENERVIE einfließt. Den Gewinnabführungen der Mark-E von 47,5 Mio. € (im Vorjahr 28,4 Mio. €) und der Stadtwerke Lüdenscheid von 8,9 Mio. € (im Vorjahr 8,2 Mio. €) steht der übernommene Verlust der ENERVIE AssetNetWork von 17,0 Mio. € (im Vorjahr 6,9 Mio. €) gegenüber. Im Geschäftsjahr 2010 hat sich das daraus ergebende Beteiligungsergebnis weiter um 9,7 Mio. € auf 39,3 Mio. € erhöht. Dadurch entsteht im Einzelabschluss der ENERVIE ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 36,4 Mio. € (im Vorjahr 27,6 Mio. €). Die positive Ergebnisentwicklung resultiert aus den wesentlich verbesserten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen gegenüber dem Vorjahr sowie der Fortsetzung des im Jahr 2009 begonnenen konsequenten Kostenmanagements sowie der kontinuierlichen Verbesserung der Geschäftsabläufe. Nach Abzug der außerordentlichen Aufwendungen sowie der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag verbleibt ein um 4,1 Mio. € gesteigerter Jahresüberschuss von 24,4 Mio. € (im Vorjahr 20,3 Mio. €). Davon werden 7,5 Mio. € in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt, wobei 5,5 Mio. € einer Ausschüttungssperre unterliegen.

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, aus dem Bilanzgewinn der ENERVIE eine Dividende von 17,0 Mio. € auf das dividendenberechtigte Grundkapital von 114,9 Mio. € (rund 14,8 Prozent) auszuschütten und den verbleibenden Betrag auf neue Rechnung vorzutragen.

Das Einzelergebnis der Mark-E hat sich gegenüber dem Vorjahr nochmals verbessert. Es zeichnet sich zum einen durch ein deutlich höheres Rohergebnis der Energieversorgung aus, da die Umsatzerlöse um 185,1 Mio. € zugenommen haben. Die Steigerung der Umsatzerlöse resultiert im Wesentlichen aus der erheblichen Zunahme des Stromhandelsabsatzes. Des Weiteren konnten die Materialaufwendungen für den Brennstoff, Strom- und Gasbezug weiter verbessert werden. Zum anderen trägt das weiterhin günstige Zinsniveau auf den Kapitalmärkten zum guten Jahresergebnis bei.

Die Steigerung des Jahresergebnisses der Stadtwerke Lüdenscheid ist ebenfalls auf ein stark verbessertes Rohergebnis der Energie- und Wasserversorgung zurückzuführen. So konnten in der Strom- und Gasversorgung die Umsatzerlöse mengen- und preisbedingt gesteigert werden. Das Ergebnis der ENERVIE AssetNetWork wird in wesentlichen Teilen von den Erlösen auf Basis der genehmigten Netzentgelte sowie durch Aufwandspositionen wie Netzleistungsrahmen-

verträge, Pachtentgelte, Kosten für Verlustenergiebeschaffung und Kosten für das vorgelagerte Netz bestimmt. Insgesamt ist das Einzelergebnis der ENERVIE AssetNetWork damit auch für das Geschäftsjahr 2010 negativ.

Die Eigenkapitalausstattung des Unternehmens ist trotz eines Rückgangs von 66,7% um 3,4% auf nun 63,3% weiterhin hoch. Die Eigenkapitaldeckung des Anlagevermögens hat sich im Vergleich zum vorangegangenen Geschäftsjahr um 4,0 % verbessert und beträgt zum 31. Dezember 2010 87,7%.

Risikobericht

Die ENERVIE ist als Holding der Unternehmen Mark-E, Stadtwerke Lüdenscheid, lekker Energie und ENERVIE AssetNetWork für zentrale Steuerungs- und Controllingaufgaben zuständig. Operative Geschäftstätigkeiten werden auf die Tochtergesellschaften verlagert. Die Gesellschaft ist daher frei von technischen Risiken (z.B. Kraftwerksausfällen) oder Marktrisiken (z.B. Strompreisänderungen). Eigene Risiken liegen im strategischen, organisatorischen und finanziellen Bereich sowie im Beteiligungsportfolio.

Die ENERVIE trifft die langfristigen strategischen Entscheidungen, die von den Tochtergesellschaften umgesetzt werden. Steuerungsdaten werden dezentral aus den einzelnen Geschäftsfeldern sowie Konzerngesellschaften erhoben. Ein zentrales Konzerncontrolling führt die Aufgaben zusammen und überwacht die Plan-Ist-Abweichungen. Damit werden Fehleinschätzungen in der Planung und daraus resultierende Risiken frühzeitig aufgedeckt.

Im Rahmen des regelmäßig tagenden Risikokomitees werden aktuelle politische und rechtliche Risiken betrachtet und diskutiert.

Darstellung der wesentlichen Einzelrisiken:

Organisationsrisiken begegnet ENERVIE mit verbindlichen Regelungen für alle Mitarbeiter der ENERVIE Gruppe, die im Konzernhandbuch zusammengefasst sind. Damit belegen die Unternehmen der ENERVIE Gruppe, entsprechend der Gesetze, Verordnungen und Vorschriften organisiert zu sein. Durch die Darstellung der Verantwortlichkeiten wurde zusätzliche Transparenz geschaffen.

Die Deckung eines kurzfristigen Liquiditätsbedarfs erfolgt im Rahmen von freien Kreditlinien bei mehreren Geschäftsbanken. Kreditrisiken werden bei Vertragsabschluss geprüft und laufend überwacht. Unsicherheit besteht weiterhin in der Zinsentwicklung für Tagesgeldaufnahmen. Die Risiken werden durch den kaufmännischen Bereich und dessen interne Sicherungssysteme laufend überwacht.

Zwischen der ENERVIE und den Tochtergesellschaften Mark-E, Stadtwerke Lüdenscheid und ENERVIE AssetNetWork bestehen seit dem 1. Januar 2007 Gewinnabführungsverträge. Dadurch wirken sich neben den technischen Risiken und Marktrisiken auch die politischen und rechtlichen Risiken indirekt auf die ENERVIE aus, die für die Gesellschaft nur in begrenztem Umfang steuerbar sind. Dazu zählen insbesondere die gesetzlichen und regulatorischen Risiken, die einen negativen Einfluss auf die Geschäftstätigkeit der ENERVIE haben können. Eine zentrale Rechtsabteilung begrenzt zusammen mit den jeweiligen Fachbereichen die Risiken, die aus regulatorischen Auflagen, Gerichtsprozessen oder behördlichen Verfügungen entstehen können. Zu den regulatorischen Risiken zählen auch die ökonomischen Auswirkungen der verstärkten Netzregulierung. Trotz der sich verschlechternden Rahmenbedingungen geht die ENERVIE davon aus, dass die notwendigen Netzinvestitionen und -instandhaltungen mittelfristig nicht gefährdet sind. Daneben bestehen für die gesamte Branche insbesondere Risiken aus der Diskus-

sion um die Angemessenheit von Gaspreisen.

Des Weiteren hat auch die geänderte Regulierungspraxis im Bereich der vermiedenen Netznutzungsentgelte für Einspeisungen in das Höchstspannungsnetz Auswirkungen auf das Entgeltgenehmigungsverfahren. Nach dem Hinweisbeschluss der Bundesnetzagentur vom 18. November 2010 dürfen Netzbetreiber keine vermiedenen Netzentgelte für Erzeugungsanlagen in Ansatz bringen, die direkt oder über eine erforderliche Umspannung an das Höchstspannungsnetz angeschlossen sind.

Im Bereich der Wasserversorgung hat der Bundesgerichtshof (BGH) kartellbehördlichen Eingriffen mit seiner Entscheidung vom 2 Februar 2010, in der eine von der hessischen Landeskartellbehörde gegenüber der enwag aus Wetzlar angeordnete 30-prozentige Preissenkung bestätigt wurde, weiteren Vorschub geleistet. Nach Auffassung des BGH können sich die Kartellbehörden auf einen einfachen Vergleich mit anderen Wasserversorgern stützen und die Beweislast für preisrechtfertigende Kosten dem Versorgungsunternehmen zuweisen. Auch hierdurch können für die Unternehmen des ENERVIE Konzerns Risiken in der künftigen Entwicklung entstehen. Diesem Risiko begegnet ENERVIE aktiv durch eine transparente Kostendokumentation zur Nachweisführung sowie durch fortlaufende Beteiligung am NRW-Trinkwasserbenchmarking mit dem Ziel der stetigen Prozessverbesserung und Kostenoptimierung.

Gesamtbeurteilung der Risikosituation:

Insgesamt lassen sich aktuell keine den Bestand gefährdenden Risiken für die ENERVIE Gruppe erkennen. Wesentliche Risiken sind identifiziert und quantifiziert und werden auf Basis des Risikomanagementsystems so weit wie möglich durch entsprechende Maßnahmen beherrscht. Ein wesentliches Monitoring der Entwicklung wesentlicher Risiken erfolgt auf Konzernebene.

Darstellung der wesentlichen Chancen:

Chancen können sich grundsätzlich im gesamten Umfeld der ENERVIE oder im Rahmen der einzelnen Geschäftstätigkeiten ergeben. Häufig stellen sie dabei die Gegenpositionen der entsprechenden Risiken dar. ENERVIE beobachtet aus diesem Grund ihr Umfeld genau und versucht, sich bietende Chancen bestmöglich zu nutzen. Wesentliche Chancen bringt zum Beispiel die Übernahme der lekker Energie mit sich, die den Zugang zu neuen Kundengruppen und Absatzmärkten ermöglicht sowie Synergiepotenziale etwa im Energiehandel und im administrativen Bereich eröffnet.

Weitere unternehmerische Chancen bieten sich für die ENERVIE durch ihr Selbstverständnis, über ihre angestammte Rolle als regionales Versorgungsunternehmen hinauszuwachsen. So wird beispielsweise das neue strategische Geschäftsfeld Innovation mit den Produktgruppen Energiedienstleistung (Contracting/Wärme) und E-Mobility erschlossen werden, an dessen dynamischem Wachstum die ENERVIE partizipieren kann.

Prognosebericht

Wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen:

Die Preisentwicklung im Energiemarkt wird auch künftig von den Brennstoff- und CO₂-Preisen, sowie der gesamtwirtschaftlichen Lage beeinflusst werden. Außerdem werden sich gesetzliche und energiepolitische Veränderungen auf die Energiewirtschaft auswirken. Die Ausgleichsmechanismusverordnung etwa hat zu einer nun bundeseinheitlichen EEG-Umlage 2011 geführt, die mit 3,53 Ct/kWh deutlich über der von 2009 in Höhe von 2,047 Ct/kWh liegt. Hier bleibt ebenfalls abzuwarten, wie sich das neue EEG-Mengen-Vermarktungsverfahren am Spotmarkt auf die Preisbildung weiterhin auswirken wird. Zudem wird der Beschluss zur vollständigen Ver-

steigerung der CO₂-Zertifikate wesentlich die langfristige Entwicklung in der Energiewirtschaft ab 2013 beherrschen. Durch die 100-prozentige Beschaffung der Zertifikate am Markt wird die Ergebnissituation für fossile Kraftwerke maßgeblich negativ beeinflusst. Die Preisentwicklung für Kohle und Öl wird stark von der weiteren weltwirtschaftlichen Lage abhängen. Auch der CO₂-Markt wird sich für den Rest der zweiten Handelsperiode bis 2012 an den sonstigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen orientieren. Mehrheitlich bieten Unternehmen börsennotierte Festpreisangebote an, die auf dem Gasterminmarkt abgeschlossen werden. Erkennbar sind Entkopplungen zwischen den Ölpreis- und Gaspreisentwicklungen. Aufgrund der seit Oktober 2010 steigenden Ölpreise werden die geänderten Bezugspreise für Erdgas im Laufe des Jahres 2011 vertriebsseitig steigen.

Zu einer massiven Wettbewerbsverzerrung wird aus Sicht der ENERVIE die planmäßige Umsetzung des Energiekonzeptes der Bundesregierung führen. ENERVIE geht davon aus, dass durch die beschlossene Laufzeitverlängerung für Kernkraftwerke die Position von Marktteilnehmern wie der ENERVIE Gruppe erheblich geschwächt wird. Modernste Anlagen wie die Gas- und Dampfturbinenanlage in Herdecke lassen sich dann kaum noch wirtschaftlich einsetzen. Im Zusammenschluss mit weiteren Energieversorgern hat ENERVIE eine entsprechende EU-Klage zu der aktuellen Gesetzgebung eingereicht. Angesichts des Atomunglücks im japanischen Fukushima hat die Bundesregierung am 14. März 2011 ein Moratorium bezüglich der Laufzeitverlängerung der deutschen Atomkraftwerke beschlossen. Unter welchen Bedingungen und in welcher Zahl zukünftig in Deutschland Kernkraftwerke in Betrieb sein werden, ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht absehbar. Aussagen zu den Auswirkungen für die ENERVIE Gruppe können zurzeit noch nicht gemacht werden.

Investitionen:

Die ENERVIE Gruppe wird in den nächsten Jahren weiterhin gezielte Investitionen durchführen, um für die künftigen Anforderungen der Märkte adäquat aufgestellt zu sein. So wird etwa der Kraftwerkspark in den nächsten Jahren kontinuierlich ausgebaut, vor allem durch die Errichtung weiterer GuD-Kraftwerke. Diese Projekte werden allerdings aufgrund der Größe der Investitionen vorzugsweise mit Partnern realisiert werden, die sich in erheblichem Umfang an den Projekten beteiligen. Auch der Ausbau der erneuerbaren Energien wird in den nächsten Jahren erhebliche Investitionssummen erfordern. Daneben wird ENERVIE beispielsweise im Bereich der Energie- und Wasserverteilung den Schwerpunkt der Investitionstätigkeit in den kommenden Jahren auf den Ausbau und die Erneuerung der Netzinfrastruktur legen, um auch weiterhin eine sichere Energie- und Wasserversorgung zu gewährleisten. Zudem werden Investitionen im Bereich der Trinkwassergewinnung geplant, die die Zukunftsfähigkeit des Produkts Wasser sicherstellen werden. Aufgrund der soliden Finanzstruktur ist ENERVIE jedoch gut aufgestellt, um die geplanten Zukunftsinvestitionen realisieren zu können. Mit den vorhandenen Finanzierungsquellen wird auch in Zukunft die Finanzierung des Unternehmens sichergestellt.

Künftige Ertragslage:

Der Planungszeitraum 2011 bis 2012 ist durch ein niedriges Strompreisniveau am Großhandelsmarkt gekennzeichnet. Dieses wirkt sich auf die Fahrweise der Kraftwerke aus und führt zu geringeren Deckungsbeiträgen. Darüber hinaus wird die Strommarge ab 2013 durch die vollständig zu zahlende CO₂-Ausstattung negativ beeinflusst. Inwieweit sich der Kostenanstieg in den Marktpreisen widerspiegelt, muss aus heutiger Sicht als ungewiss angesehen werden. Mit Beginn der zweiten Regulierungsperiode Gas (2013) und Strom (2014) wird es voraussichtlich

zu verschärftem Druck auf die Erlösbergrenzen kommen.

Mittelfristig geht die ENERVIE jedoch von steigenden Marktpreisen aus. Zudem wird ENERVIE dann positive Effekte aus der Strategie 2020 erzielen. Neben verbesserten Vermarktungsprognosen schlagen sich ab diesem Zeitpunkt auch erste Erfolge aus den neuen innovativen strategischen Geschäftsfeldern nieder. Einhergehend mit einer angestrebten Personalreduktion, die im Einklang mit der Einführung der neuen Aufbauorganisation und den daraus resultierenden Optimierungspotenzialen steht, um rund 200 Mitarbeiter bis zum Jahresende 2015 sowie in Erwartung steigender Marktpreise rechnet ENERVIE langfristig mit positiveren Ergebnissen, die im Zeitablauf sukzessive weiter ansteigen.

In den Kerngeschäftsfeldern wird die künftige Absatz- bzw. Ergebnisentwicklung wie folgt beurteilt:

- Im Bereich Erzeugung wird es aufgrund der niedrigen Marktpreise zu einer rückläufigen Ergebnisentwicklung für ENERVIE kommen. Dem steuert ENERVIE durch gezielte Maßnahmen wie etwa eine Vermarktung von Sekundärregelleistung, eine modifizierte Kraftwerkseinsatzplanung und eine optimierte Instandhaltungsstrategie entgegen
- Kooperationsvereinbarung vom 28.11.1988 mit der Märkischen Fachhochschule
- Im Handel werden die Kraftwerksanlagen wegen der verringerten Spreads künftig überwiegend peaklastig gefahren. Wachstumsperspektiven ergeben sich durch den Aufbau eines Gashandels und den Einstieg in die Vermarktung von Sekundärregelenergie und Minutenreserve.
- Im Vertrieb ist sowohl bei Privat- als auch Geschäftskunden weiterhin mit einer zunehmenden Wettbewerbsintensität sowie hohen Wechselbereitschaft zu rechnen. Durch gezielte, zum großen Teil bereits eingeleitete Maßnahmen wie die Einführung neuer Tarife, die gelebte Kundennähe und eine hohe Servicequalität wird ENERVIE diesem Trend entgegenwirken.
- Die Regelungen der im Oktober 2007 in Kraft getretenen Anreizregulierung werden weiterhin zu sinkenden Netzentgelten führen und den Druck auf Kostensenkungsmaßnahmen im Netzbereich erhöhen. Es ist zu erwarten, dass es im Zuge dieser Veränderungen zu weiteren tiefgreifenden Restrukturierungsmaßnahmen kommen wird. Kompensationsmöglichkeiten bestehen in der Ausweitung des Netzgebiets durch die Übernahme neuer Konzessionen sowie in weiteren Kooperationen.

Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung:

Gemäß der Strategie 2020 strebt ENERVIE neben dem organischen Wachstum im bisherigen Marktumfeld zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit externes Wachstum vor allem im Bereich der Stromerzeugung an, indem die Erzeugungskapazitäten erweitert werden. Daneben ist perspektivisch der Ausbau des Handels- und Serviceportfolios geplant. Durch den Erwerb der lekker Energie wurde bereits ein wesentlicher Schritt zur Verbesserung der Marktposition der ENERVIE getan. Die bundesweite Ausdehnung der Vertriebsaktivitäten über diese Gesellschaft bietet die Chance, ein erheblich erweitertes Angebot neuer Produkte und Dienstleistungen am Markt zu platzieren.

Die ENERVIE hat bereits in 2010 zahlreiche Maßnahmen eingeleitet, um bei der schwierigen Marktlage die zukünftige Ergebnissituation zu optimieren. Aus heutiger Sicht kann daher auch für das Geschäftsjahr 2011 mit einer attraktiven Ausschüttung gerechnet werden.

Nachtragsbericht:

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der ENERVIE haben, sind nach dem Stichtag nicht eingetreten.

4.2.2 Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich

4.2.2.1 Bilanz

Die Entwicklung der Bilanzen von 2008 bis 2010 zeigt die nachstehende Tabelle:

Aktiva	2008 T€	2009 T€	2010 T€
Anlagevermögen	343.150	343.150	345.545
Umlaufvermögen	23.870	87.293	119.101
Rechnungsabgrenzungsposten	87	85	125
Aktive latente Steuern	0,00	0,00	13.716
Bilanzsumme	367.107	430.527	478.487
Passiva	2008 T€	2009 T€	2010 T€
Eigenkapital	268.011	287.283	302.941
Rückstellungen	3.848	9.152	14.802
Verbindlichkeiten	96.248	134.092	160.744
Bilanzsumme	367.107	430.527	478.487

Auf der Aktivseite der Bilanz ist das Anlagevermögen um 2.395 T€ (0,7%) gestiegen. Die Zugänge ergeben sich im Wesentlichen aus dem Zugang an Grundstücken und grundstücksgleichen Rechten. Das Umlaufvermögen hat sich gegenüber dem Vorjahr um 31.808 T€ (36,4%) erhöht, hauptsächlich bedingt durch höhere Forderungen gegenüber verbundene Unternehmen.

Auf der Passivseite hat sich das Eigenkapital gegenüber dem Vorjahr um 15.658 T€ (5,5%) erhöht.

Erstmals werden im Rahmen der geänderten Ansatz- und Bewertungsvorschrift des BilMoG aktive latente Steuern gebildet.

Die Rückstellungen sind aufgrund höherer Steuerrückstellungen um 5.650 T€ gestiegen. Die Verbindlichkeiten sind gegenüber dem letzten Jahr um 26.652 T€ (19,9%) gestiegen.

4.2.2.2 Gewinn- und Verlustrechnung

Wesentliche Angaben der Gewinn- und Verlustrechnungen der Jahre 2008 bis 2010 sind in der nachstehenden Tabelle zusammengefasst:

	2008 T€	2009 T€	2010 T€
Betriebliche Erträge	22.446	31.704	25.487
Betriebliche Aufwendungen	21.607	30.279	24.066
Finanzergebnis	377	26.159	34.955
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.216	27.584	36.376
außerordentliche Aufwendungen			699
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag und sonstige Steuern	810	7.312	11.249
Jahresergebnis	407	20.272	24.428

Die betrieblichen Erträge haben sich gegenüber 2010 um 6,2 Mio. € (19,6 %) verringert. Auch die betrieblichen Aufwendungen sind im Vergleich zum Vorjahr entsprechend um 6,2 Mio. € (20,5%) gesunken.
Das Finanzergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahr um 8,8 Mio. € (33,6%) verbessert. Für das Geschäftsjahr 2010 ergibt sich ein Jahresüberschuss in Höhe von 24,4 Mio. €, der um 4,1 Mio. € über dem Jahresergebnis des Vorjahres liegt.

4.2.3 Anzahl der Beschäftigten

Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl im Berichtsjahr 2010 beträgt 4,25 (Vorjahr 5,0).

4.2.4 Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid

Die Finanzbeziehungen zwischen der Gesellschaft und der Stadt Lüdenscheid stellen sich wie folgt dar:

	2008 T€	2009 T€	2010 T€
Dividende	3.392	0	4.101

5 MVG Märkische Verkehrsgesellschaft

5.1 Allgemeine Unternehmensdaten

5.1.1 Statistische Angaben

Die Darstellung bildet die Gesellschafterstruktur für das Berichtsjahr 2010 ab.

Unternehmensbezeichnung:	MVG Märkische Verkehrsgesellschaft Wehberger Straße 80 58507 Lüdenscheid
Gründungsjahr:	1977
Grundkapital:	5.410.541,82 Euro
Beteiligung der Stadt:	956.371,46 Euro = 17,68%

		Betrag	Anteil
Weitere Gesellschafter:	MKG Märkische Kommunale Wirtschafts- GmbH Lüdenscheid	2.768.236,49 €	54,94%
	Stadt Iserlohn	369.152,74 €	6,82%
	Stadt Plettenberg	351.615,43 €	6,50%
	Stadt Altena	282.284,25 €	5,22%
	Stadt Werdohl	99.344,01 €	1,84%
	Stadt Meinerzhagen	87.635,43 €	1,62%
	Gemeinde Schalksmühle	56.906,79 €	1,05%
	Stadt Neuenrade	43.613,20 €	0,81%
	Stadt Menden	42.437,23 €	0,78%
	Stadt Hemer	31.188,80 €	0,58%
	Stadt Hagen	29.143,64 €	0,54%
	Stadt Halver	27.354,12 €	0,50%
	Stadt Kierspe	25.922,50 €	0,48%
	Gemeinde Herscheid	10.788,26 €	0,20%
	Stadt Balve	10.225,84 €	0,189%
	Gemeinde Nachrodt-Wiblingwerde	8.691,96 €	0,16%
	Märkischer Kreis	5.112,92 €	0,09%

Mit notariell beurkundeten Vertrag vom 08.07.2010 hat die MKG die Anteile der Westfälisch-Lippischen Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH zum Nennwert des anteiligen Stammkapitals übernommen.

5.1.2 Gegenstand und Zweck des Unternehmens

Gegenstand der Gesellschaft ist die inländische Beförderung von Personen und Gütern mit eigenen oder fremden Fahrzeugen und die Durchführung aller mit einem Verkehrsbetrieb zusammenhängenden Maßnahmen.

Zweck der Gesellschaft ist die Bildung eines einheitlichen öffentlichen Verkehrssystems im Märkischen Kreis sowie seine Eingliederung in die ÖPNV Organisation des Landes Nordrhein-Westfalen.

Bei dem Unternehmen handelt es sich um eine Gesellschaft, die die Einwohner des Kreises mit Verkehrsleistungen versorgt und somit unmittelbar öffentlichen Zwecken dient. Die Unterhaltung des öffentlichen Personennahverkehrs ist ein wichtiges Bedürfnis der Gemeinschaft; sie gehört zur Daseinsvorsorge und ist eine öffentliche Aufgabe, die den kommunalen Körperschaften obliegt.

5.1.3 Beteiligungen der Gesellschaft

Die Gesellschaft hält folgende Beteiligungen:

Gesellschaft	Beteiligung Betrag	Beteiligung Anteil
MEG	2.046.000 €	99,27%
DME	2.109.000 €	26,00%
BMS	50.000 €	51,76%

5.1.4 Verbundene Unternehmen

Die MVG ist im Verhältnis zu den Gesellschaften

- Busgesellschaft BMS mbH
- MST Mark-Sauerland Touristik GmbH
- MEG Märkische Eisenbahngesellschaft mbH
- MKG Märkische Kommunale Wirtschafts-GmbH

verbundenes Unternehmen gemäß § 271 Abs. 2 HGB. Die MKG stellt gem. § 290 Abs. 1 HGB den Konzernabschluss auf. Dieser ist gem. § 291 HGB für die MVG im Verhältnis zur MEG und BMS befreiender Konzernabschluss und Konzernlagebericht.

5.1.5 Wichtige Verträge

- Gesellschaftsvertrag vom 24.02.1970, in der Neufassung vom 11.02.2008
- Organschaftsvertrag mit der MKG vom 27.03.1981

- Organschaftsvertrag mit der MEG vom 01.01.1986
- Vertrag vom 19.07.1988 zwischen der MVG und der Stadt Plettenberg über das Erbbaurecht an im Vertrag näher bezeichneten Grundbesitzungen der Stadt Plettenberg
- Vertrag vom 20.04.1989 zwischen der MVG und der Stadt Iserlohn über das Erbbaurecht an im Vertrag näher bezeichneten Grundbesitzungen der Stadt Iserlohn
- Vertrag vom 21.08.1996 zwischen der MVG und weiteren Verkehrsgesellschaften über die Anwendung eines Übergangstarifs
- Gründung der DME zusammen mit der Dortmunder Stadtwerke AG am 12.08.1997
- Betriebsführungsvertrag für Verkehrsleistungen mit der MBG vom 08.04.1998
- Rahmenmietvertrag für Kraftomnibusse mit der MBG vom 08.04.1998
- Einbezug der MVG in den Bus-Schiene-Gemeinschaftstarif der VRL mit Vertrag vom 30.05.2000
- Kooperationsvertrag vom 27.10.2003 sowie Einnahmeverteilungsvertrag vom 12.11.2003 bezüglich der Einnahmeverteilung innerhalb der VRL
- Kooperationsvertrag vom 07.05.2003/09.07.2003 mit der BRS bezüglich der Einnahmeverteilung auf den Gemeinschaftslinien 55, 58 und 59
- Auftragunternehmervertrag über die Anmietung von Fahrleistungen durch Auftragunternehmer mit der Busgesellschaft BMS mbH, Iserlohn, vom 05./11.05.2006
- Betrauungsbeschluss des Kreistags des Märkischen Kreises vom 12.06.2008 zur Sicherstellung einer EU-konformen Finanzierung des ÖPNV
- Konzernverrechnungsvertrag vom 1.1.2009 mit der MKG
- Verschmelzungsvertrag über die Verschmelzung mit der MBG Märkische Busgesellschaft mbH, Lüdenscheid, vom 26.8.2009, als übernehmender Rechtsträger

5.1.6 Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen

Dargestellt wird die aktuelle Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen.

a) Geschäftsführung

In der Geschäftsführung ist die Stadt Lüdenscheid nicht vertreten.

b) Aufsichtsrat

BM Dieter Dzewas

SB Volker Spähr

c) Gesellschafterversammlung

In geraden Jahren

Stimmberechtigter Vertreter:	RH Ingo Diller
Stellvertreter:	RH Oliver Fröhling

In ungeraden Jahren

Stimmberechtigter Vertreter:	RH Oliver Fröhling
Stellvertreter:	RH Ingo Diller

5.2 Wirtschaftliche Situation

Die Darstellung der wirtschaftlichen Situation bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2010.

5.2.1 Allgemeine Entwicklung des Unternehmens

Öffentlicher Zweck und Zweckerreichung

Die Gesellschaft dient mit der Beförderung von Personen im ÖPNV öffentlichen Zwecken. Im Hinblick auf diese öffentlichen Zwecke hat sie auch im Geschäftsjahr 2010 in den 15 Städten und Gemeinden des Märkischen Kreises, in Teilen der Stadt Hagen, in Randgebieten der Kreise Ennepe-Ruhr, Oberberg, Olpe, Soest und Unna ein Bedienungsgebiet mit rd. 456.000 Einwohnern auf einer Fläche von 1.150 km² mit Verkehrsleistungen im öffentlichen Personennahverkehr versorgt.

Geschäftsverlauf/Verkehrsleistung

Im Berichtsjahr konnte die MVG den Abwärtstrend der Vorjahre bei den Fahrgastzahlen leicht bremsen. Vor allem von der MVG nicht zu beeinflussende Änderungen im Ausbildungsverkehr haben dafür gesorgt, dass die Anzahl der Fahrgäste im Linienverkehr überproportional stark gesunken ist. Dass die Wirtschaftskrise auch im Märkischen Kreis weitgehend überwunden ist, belegen die leichten Zuwächse bei Stamm- und Gelegenheitskunden. Im ertragsstarken BARTarif und bei den für berufstätige Fahrgäste wichtigen Zeitkarten stiegen die Fahrgastzahlen um rd. 0,4%. Der Abwärtstrend der letzten Jahre bei den Seniorenkarten hat sich fortgesetzt. Hier bestätigt sich weiterhin die Feststellung, dass die neuen älteren Mitbürger eine ausgeprägte Individualmobilität besitzen und dadurch deutlich weniger auf die Leistungen der MVG angewiesen sind, als dies in der Vergangenheit der Fall gewesen ist.

Der außerordentlich starke Rückgang im Ausbildungsverkehr belastet die stärkste Fahrgastgruppe der MVG erheblich. Gut 1,4 Mio. Fahrgäste hat die MVG 2010 alleine in diesem Marktsegment verloren, was rund 85% der Fahrgastrückgänge entspricht. Nur knapp die Hälfte des Rückgangs ergibt sich aus der demographischen Entwicklung der Schülerzahlen, die für die MVG nicht zu beeinflussen ist. Von wesentlicher Bedeutung sind die nachhaltigen Reaktionen auf geänderte Bestellverfahren der Schulträger im Rahmen der Auflösung von Schulbezirken und damit verbundene Veränderungen in der Abrechnungssystematik. Der Negativtrend wird sich in den nächsten Jahren noch verstärken. Bei den Freizeitkarten für junge Fahrgäste zeigt die

Nachfrage weiterhin deutliche Reaktionen auf die Erweiterung der Unterrichtszeiten. Insgesamt sank die Anzahl der Fahrgäste im Linienverkehr um 5,3% (Vorjahr -4,4%).

Auf Grund der jeweils im August des Vorjahres und des Berichtsjahres durchgeführten Fahrpreisanhebungen stiegen die Fahrgeldeinnahmen dagegen um 1,8% (Vorjahr -1,9%).

Die Fahrleistungen im Linienverkehr sanken im Berichtsjahr um rund 0,2 Mio. Kilometer auf 13,9 Mio. Kilometer. Ursächlich dafür sind die ganzjährig wirkenden Fahrleistungseinsparungen aus 2009 und die zum August 2010 durchgeführte Neukonzeptionierung des Angebots im südlichen Verkehrsgebiet mit bedarfsgerechter Anpassung der Fahrleistungen.

Die MVG muss gemäß Vorgabe des Märkischen Kreises in den Folgejahren weitere, deutliche Anstrengungen unternehmen, um den Kreishaushalt zu entlasten. Auch die im Auftrag des Märkischen Kreises durchgeführten Leistungen im Schülersonderverkehr sanken um 0,1 Mio. Kilometer auf nunmehr 1,0 Mio. Kilometer. Die Gesamtleistung betrug 15,0 Millionen Kilometer inklusive sonstiger Verkehre.

Die Leistungserstellung mit eigenen Fahrzeugen und Personal konzentriert sich seit 2007 auf die drei Standorte Iserlohn, Lüdenscheid und Plettenberg. Mit Hilfe der seit Jahren bewährten Zusammenarbeit mit privaten Auftragnehmern ist eine Bedienung des gesamten Verkehrsgebietes sichergestellt. Der Leistungsanteil der Auftragnehmer im Linienverkehr sank in 2010 auf 52,6% (Vorjahr 53,9%).

Die MVG beförderte im Berichtsjahr im Linienverkehr 32,9 Millionen Fahrgäste (Vorjahr 34,6 Millionen). Hinzu kommen rd. 0,5 Mio. Fahrgäste im freigestellten Schülerverkehr. Die Gesamtzahl der von der MVG beförderten Fahrgäste betrug somit im Berichtsjahr 33,4 Mio. nach 35,1 Mio. im Vorjahr. Für die Erbringung des Leistungsangebots standen 170 eigene Busse (Vorjahr 167) inklusive 15 Bürgerbusse (Vorjahr 16) zur Verfügung (Stand 31.12.10).

Nach der Einführung des TV-N in 2008 und der Verschmelzung von MVG und MBG im Vorjahr stand im Berichtsjahr die betriebliche Umsetzung der tariflichen Neuregelungen zum TV-N wie u.a. der Einführung einer anwesenheitsabhängigen Leistungsprämie an. Die in diesem Zusammenhang bestehenden Einsparpotenziale werden weiterhin für die Restrukturierung der MVG und damit für die Erfüllung der Betrauung benötigt. Im Rahmen der Einigung der Tarifparteien wird derzeit ein Beschäftigungssicherungskonzept verhandelt.

Umsatz- und Ertragsentwicklung

Die Umsatzerlöse erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,4 Mio. € auf 32,1 Mio. €. Die Erhöhung betrifft im Wesentlichen erhöhte Erträge aus dem Linien- und Schülersonderverkehr (+ 0,6 Mio. €) sowie rückläufige Ausgleichsleistungen für die Beförderung von Schülern und Schwerbehinderten (- 0,2 Mio. €).

Die sonstigen betrieblichen Erträge verminderten sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,6 Mio. €. Sie betreffen im wesentlichen verminderte Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen aus Kooperationsleistungen innerhalb der Verkehrsgemeinschaft sowie aus gestiegenen Erträgen aus dem Abgang von Anlagevermögen.

Der Anstieg der betrieblichen Aufwendungen im Jahresvergleich 0,5 Mio. € betrifft höheren Materialaufwand, verminderte Personalaufwendungen sowie gestiegene sonstige betriebliche Aufwendungen.

Die Erträge aus der Auflösung von Sonderposten aus Zuweisungen der öffentlichen Hand verminderten sich leicht infolge der Verrechnung der Zuschüsse bei den Anschaffungs-/Herstellungskosten ab 2010. Die Verminderung des Finanzergebnisses gegenüber dem Vorjahr

resultiert im Wesentlichen aus Aufzinsungen von Rückstellungen (- 316 T€) sowie der Ergebnisabführung der MEG (+ 116 T€).

Durch die erstmalige Anwendung des BilMoG fielen außerordentliche Erträge und Aufwendungen an. In der Summe verschlechtern sie das Ergebnis um 112 T€. Insgesamt beträgt der von der MKG-Märkische Kommunale Wirtschafts-GmbH auszugleichende Verlust 15,8 Mio. €. Er liegt damit um 0,9 Mio. € über dem Vorjahreswert und um 1,3 Mio. € unter dem Planansatz.

Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme blieb im Geschäftsjahr im Vergleich zum Vorjahr konstant. Auf das Anlagevermögen, vorwiegend Busse und Betriebshöfe, entfallen 61,4% der Bilanzsumme (Vorjahr 68,8%) bei Verrechnung der Sonderposten aus Zuweisungen der öffentlichen Hand mit dem Sachanlagevermögen.

Die Eigenkapitalquote beträgt bei Verrechnung der Sonderposten aus Zuweisungen der öffentlichen Hand mit dem Sachanlagevermögen 44,8% (Vorjahr 47,3%).

Die Passivseite ist gekennzeichnet durch Verminderungen im langfristigen Bereich, im Wesentlichen durch die Verminderung der Sonderposten aus Zuweisungen der öffentlichen Hand (- 1,5 Mio. €), da Zugänge an Zuschüssen nun direkt dem Anlagevermögen zugerechnet werden. Im kurzfristigen Bereich stiegen vor allem die Verbindlichkeiten gegenüber Dritten (1,4 Mio. €). Die Liquidität wurde im Rahmen der Verlustabdeckung aus Mitteln der MKG sichergestellt. Darüber hinaus hat die Gesellschaft eine Kreditlinie in Höhe von 0,8 Mio. €. Das Finanzmanagement ist darauf ausgerichtet, Verbindlichkeiten innerhalb der Zahlungsfrist zu begleichen und Forderungen innerhalb der Zahlungsziele zu vereinnahmen. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen betragen zum Bilanzstichtag 6% (Vorjahr 7%) der Bilanzsumme.

Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Die Gesellschaft verfügt über geeignete Instrumentarien zur Risikofrüherkennung und Risikobewältigung. Zur Implementierung und Dokumentation der Maßnahmen für ein Risikomanagement und Risikofrühwarnsystem hat die Geschäftsführung einen verantwortlichen Risikomanagementbeauftragten benannt. Die identifizierten Risiken, die Frühwarnindikatoren und die Bewältigungsmaßnahmen sind in einem Risikomanagementhandbuch dokumentiert. Dieses wird dem Aufsichtsrat der MVG jährlich in fortgeschriebener Fassung und ergänzt durch einen Risikobericht vorgelegt. Die schwerwiegenden Risiken für die MVG liegen weiterhin im

- Bereich der Unternehmensführung und hier insbesondere in der zukünftig zu erwartenden Finanzierung der MVG über die MKG u.a. durch die Sparzwänge der öffentlichen Hand, in der Entwicklung des zukünftigen Wettbewerbsrechts sowie in den Folgen der demographischen Entwicklung und in der Weiterentwicklung des TV-N.
- Bereich der Einnahmeverteilung und des Tarifs, hier insbesondere in zukünftigen Regelungen Fahrkostenerstattung im Schülerverkehr und in der Finanzierung der Verkehrsgemeinschaft.
- Bereich des Leistungsangebotes in den Auswirkungen des demografischen Wandels auf den Schülerverkehr.
- Personalbereich in der Frage der Wettbewerbsfähigkeit des Spartentarifvertrags.

- Bereich der Informationstechnologie in der Anfälligkeit der Systeme gegen feindliche Angriffe.

Die MVG hat im Rahmen ihrer Einflussmöglichkeiten auf die identifizierten Risiken reagiert. Mit dem Kreistagsbeschluss vom 12.06.2008 zur Verlängerung der Betrauung bis Ende Mai 2018 ist unbeschadet der noch ausstehenden Anpassungsmaßnahmen an die EU-Verordnung 1370/2007 in Deutschland eine sichere Rechtsgrundlage für eine dauerhafte öffentliche Mobilitätsdienstleistung durch die MVG gewährleistet. Derzeit diskutierte Auslegungsfragen der EU-Verordnung führen bei der MVG nicht zu Einschränkungen dieser Einschätzung.

Prognose

Die Gesellschaft wird auch zukünftig nachhaltig das Ziel verfolgen, sich als kostengünstiger und serviceorientierter Dienstleister auf einem qualitativ hohen Niveau unter den Anbietern im ÖPNV zu behaupten. Zur Erreichung dieses Ziels erfolgt eine konsequent umweltfreundliche Erneuerung der Busflotte. So genügen seit Jahren alle neu angeschafften Busse den höchsten Umweltansprüchen. Für das Jahr 2011 sind Investitionen in Höhe von 2,9 Mio. € geplant. Der größte Teil dieser Investitionen (1,9 Mio. €) gilt der Ersatzbeschaffung von Fahrzeugen, dazu werden 0,5 Mio. € Zuschüsse geplant. Es wird ein Ergebnis von - 16,6 Mio. € (Stand 06/2010) erwartet.

Vorgänge, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von besonderer Bedeutung wären, haben sich nach Abschluss des Geschäftsjahres bis zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses 2010 nicht ereignet.

5.2.2 Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich

5.2.2.1 Bilanz

Die Entwicklung der Bilanzen von 2008 bis 2010 zeigt die nachstehende Tabelle:

Aktiva	2008 T€	2009 T€	2010 T€
Anlagevermögen	27.071	26.387	23.851
Umlaufvermögen	7.866	8.287	10.840
Rechnungsabgrenzungsposten	19	30	2
Bilanzsumme	34.956	34.704	34.693
Passiva	2008 T€	2009 T€	2010 T€
Eigenkapital	12.587	12.587	12.587
Sonderposten	8.372	8.084	6.583
Rückstellungen	8.910	8.657	10.046
Verbindlichkeiten	3.998	4.601	4.360
Rechnungsabgrenzungsposten	1.089	775	1.117
Bilanzsumme	34.956	34.704	34.693

Auf der Aktivseite der Bilanz ist das Anlagevermögen um 2.536 T€ (9,6%) gesunken. Das Umlaufvermögen hat sich gegenüber dem Vorjahr um 2.553 T€ (30,8 %) erhöht hauptsächlich bedingt durch höhere Forderungen.

Der Sonderposten hat sich gegenüber dem Vorjahr um 1.501 T€ (18,6%) verringert. Die Rückstellungen sind um 1.389 T€ (16,0%) bedingt durch höhere sonstige Rückstellungen. Die Verbindlichkeiten sind gegenüber dem letzten Jahr um 241 T€ (5,2%) gesunken.

5.2.2.2 Gewinn- und Verlustrechnung

Wesentliche Angaben der Gewinn- und Verlustrechnungen der Jahre 2008 bis 2010 sind in der nachstehenden Tabelle zusammengefasst:

	2008 T€	2009 T€	2010 T€
Betriebliche Erträge	39.113	35.919	35.888
Betriebliche Aufwendungen	54.962	50.722	51.175
Finanzergebnis	-75	-37	-351
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-15.925	-14.840	-15.638
Außerordentliches Ergebnis			-112
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag und sonstige Steuern	41	29	33
Erträge aus Verlustübernahme	15.965	14.869	15.783
Jahresergebnis	0	0	0

Die betrieblichen Erträge sind gegenüber 2009 nahezu unverändert. Die betrieblichen Aufwendungen sind im Vergleich zum Vorjahr um 453 T€ (0,9%) gestiegen. Das Finanzergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahr um 314 T€ verschlechtert. Die Erträge aus Verlustübernahme betrugen in Geschäftsjahr 15.783 T€, im Vorjahr 14.869 T€.

5.2.3 Anzahl der Beschäftigten

Im Geschäftsjahr 2010 waren durchschnittlich 413 Arbeitnehmer (Vorjahr 420) beschäftigt.

5.2.4 Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid

Die Verluste der Gesellschaft werden von der im Alleinbesitz des Märkischen Kreises stehenden MKG getragen. Die Stadt Lüdenscheid wird indirekt über die Kreisumlage an der Verlustabdeckung beteiligt.

Von der Stadt Lüdenscheid werden darüber hinaus Schülerbeförderungskosten gezahlt.

Die Finanzbeziehungen zwischen der MVG und der Stadt Lüdenscheid stellen sich wie folgt dar:

	2008 T€	2009 T€	2010 T€
Fiktiver Anteil der Stadt Lüdenscheid an den Verlusten der MVG entsprechend dem Anteil der Stadt an der Kreisumlage	2.872 (17,99% von 15.965 T€ Verlust)	2.635 (17,72% von 14.868 T€ Verlust)	2.899 (18,37% von 15.783 T€ Verlust)

6 Kommunale Beteiligungsgesellschaft RWE Westfalen-Weser-Ems GmbH

Die Stadt Lüdenscheid hat im Rahmen der Umstrukturierung des RWE-Konzerns Ende des Jahres 2003 ihre Beteiligung an der RWE Gas AG in eine Beteiligung an der RWE Westfalen-Weser-Ems AG (RWWE AG) getauscht und diese Beteiligung wirtschaftlich in die KBR eingebracht. Der Einbringung war der Erwerb eines Teilgeschäftsanteils an der KBR vorausgegangen.

Die KBR diente der Verwaltung der Beteiligung der kommunalen Aktionäre an der RWE Westfalen-Weser-Ems AG (RWWE AG). Die Beteiligung an der RWWE AG wurde am 15.01.2009 an die RWE Energy AG übertragen. Damit ist auch der Zweck der KBR, Verwalter der kommunalen Aktionäre zu sein, erfüllt und die Gesellschaft wird in der vorhandenen Form nicht mehr benötigt.

Um eine Liquidation der Gesellschaft vorzubereiten, werden sämtliche Gesellschaftsanteile in einer Hand gebündelt, um so einfach und unkompliziert die erforderlichen Beschlüsse fassen zu können.

Die WLW hat sich als Gesellschafter bereit erklärt, die KBR-Geschäftsanteile in Höhe von allen Mitgesellschaftern im Betrag von 35.200 Euro zum Nominalwert zu übernehmen.

Die Gesellschafterversammlung der KBR hat am 27.10.2009 dem Erwerb aller Geschäftsanteile durch die WLW zugestimmt und die Geschäftsführung ermächtigt und beauftragt, alle zur Umsetzung erforderlichen Erklärungen abzugeben, Vereinbarungen zu treffen und Verträge abzuschließen.

Der Rat der Stadt Lüdenscheid hat in seiner Sitzung am 14.12.2009 über die Veräußerung der Anteile entschieden.

Den Veräußerungserlös zum Buchwert hat die Stadt Lüdenscheid zum 30.09.2011 erhalten.

7 Kommunale Aktionärsvereinigung RWWE GmbH

Die KAV diene zur Koordination der Beteiligung der kommunalen Aktionäre an der RWE Westfalen-Weser-Ems AG (RWWE AG). Die Beteiligung an der RWWE AG wurde am 15.01.2009 an die RWE Energy AG übertragen. Damit ist auch der Zweck der KAV, Koordinator der kommunalen Aktionäre zu sein, erfüllt und die Gesellschaft wird in der vorhandenen Form nicht mehr benötigt.

Um eine Liquidation der Gesellschaft vorzubereiten, werden sämtliche Gesellschaftsanteile, die an der KAV gehalten werden, in einer Hand gebündelt. Die WLW hat sich in der Funktion als Geschäftsbesorger bereit erklärt, sämtliche KAV-Geschäftsanteile in Höhe von 26.000 Euro von allen Gesellschaftern zum Nominalwert zu übernehmen.

Die Gesellschafterversammlung der KAV hat am 27.10.2009 dem Erwerb aller Geschäftsanteile durch die WLW zugestimmt und die Geschäftsführung ermächtigt und beauftragt, alle zur Umsetzung erforderlichen Erklärungen abzugeben, Vereinbarungen zu treffen und Verträge abzuschließen.

Der Rat der Stadt Lüdenscheid hat in seiner Sitzung am 14.12.2009 über die Veräußerung der Anteile entschieden.

Den Veräußerungserlös zum Nominalwert hat die Stadt Lüdenscheid zum 30.09.2011 erhalten.

Teil V

Mittelbare Beteiligungsunternehmen mit einer Beteiligungsquote über 50%

1 IKU Institut für mittelständische Wirtschaft GmbH Informatik, Kostenrechnung, Unternehmensplanung

Die IKU Institut für mittelständische Wirtschaft GmbH Informatik, Kostenrechnung, Unternehmensplanung ist eine mittelbare Mehrheitsbeteiligung der Stadt Lüdenscheid.
Bei der Gesellschaft existiert inzwischen nur noch der unternehmenslose GmbH-Mantel.

1.1 Allgemeine Unternehmensdaten

1.1.1 Statistische Angaben

Unternehmensbezeichnung:	IKU Institut für mittelständische Wirtschaft GmbH Informatik, Kostenrechnung, Unternehmensplanung 58507 Lüdenscheid
Gründungsjahr:	1993
Grundkapital:	50.000 DM
Beteiligung des EGC:	50.000 DM = 100,00%

1.1.2 Gegenstand und Zweck des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens war das Betreiben eines betriebswirtschaftlichen Institutes für Zwecke und Förderung der mittelständischen Wirtschaft mit den Aufgabenschwerpunkten Schulungen, Beratungen und Projekte in den Bereichen Informatik, Kostenrechnung und Unternehmensplanung.

1.1.3 Wichtiger Vertrag

- Gesellschaftsvertrag vom 23.03.1993 mit Ergänzungen vom 24.01.1997

Teil VI

Eigenbetriebsähnliche Einrichtung

1 Stadtreinigungs-, Transport- und Baubetrieb Lüdenscheid

1.1 Allgemeine Unternehmensdaten

1.1.1 Statistische Angaben

Einrichtungsbezeichnung:	Stadtreinigungs-, Transport- und Baubetrieb Am Fuhrpark 14 58507 Lüdenscheid
Gründungsjahr:	1991
Grundkapital:	1.942.909,15 Euro
Beteiligung der Stadt:	1.942.909,15 Euro = 100%

1.1.2 Erläuterung zur Rechtsform, Gegenstand und Zweck der Einrichtung

Eigenbetriebsähnliche Einrichtung der Stadt Lüdenscheid ist der Stadtreinigungs-, Transport- und Baubetrieb Lüdenscheid. Diese eigenbetriebsähnliche Einrichtung ist ein Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit. Sie bildet rechtlich eine Einheit mit der Stadt Lüdenscheid, ist aber als Sondervermögen aus der Haushaltswirtschaft der Stadt ausgesondert und verfügt über eine eigene Wirtschaftsplanung, Buchführung und Rechnungslegung. Der STL ist in vollem Umfang entsprechend den Vorschriften des Eigenbetriebsrechts organisiert und organisatorisch dem Bürgermeister zugeordnet. Gegenstand der Einrichtung ist die Abfallentsorgung, die Straßenreinigung, der Betrieb des städtischen Fuhrparks, des städtischen Baubetriebes und der Zentraldeponie Kleinleifringhausen sowie die mit diesen Aufgaben mittelbar oder unmittelbar zusammenhängenden öffentlich-rechtlichen oder privatrechtlichen Tätigkeiten.

Abfallentsorgung und Straßenreinigung sind lebenswichtige Bedürfnisse der Gemeinschaft, gehören zur Daseinsvorsorge und sind öffentliche Aufgaben der kommunalen Körperschaften. Mit der Übernahme dieser Aufgaben erfüllt der Betrieb unmittelbar öffentliche Zwecke.

1.1.3 Wichtige Verträge

- Ratsbeschluss vom 11.06.1990 zur Führung der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung ab 01.01.1991
- Betriebssatzung vom 14.06.2010
- Dienstanweisung vom 14.06.2010

- Pachtvereinbarung vom 14.01.1991, wonach die Stadt Lüdenscheid dem STL folgende Grundstücke und aufstehende Gebäude verpachtet:
 - Altenaer Straße (Schneeauftau Becken), soweit sie bei Vertragsabschluss vom STL genutzt werden
 - Deponien Kleinleifringhausen, soweit sie im Eigentum der Stadt stehen
 - Wertstoffsammelstellen
- Vereinbarung vom 10.02.1993 mit der AMK GmbH über die Entsorgung von Abfällen auf der Deponie Lüdenscheid - Kleinleifringhausen und den Betrieb von Schadstoffmobilen; seit dem 01.06.2005 übernimmt der STL die Betreuung der Deponie Lüdenscheid - Kleinleifringhausen im Auftrag der AMK GmbH
- Öffentlich-rechtliche Vereinbarung vom 27.09.1994 zwischen der Stadt Lüdenscheid und der Stadt Halver über die Durchführung der Straßenreinigung in der Stadt Halver
- Öffentlich-rechtliche Vereinbarung vom 06.06.1995 zwischen der Stadt Lüdenscheid und der Gemeinde Schalksmühle über die Durchführung der Straßenreinigung in der Gemeinde Schalksmühle
- Vertrag mit Wirkung vom 13.09.2001 und Ergänzung vom 30.11.2009 mit der STL Bauträger- und Beteiligungs- GmbH über diverse Flurstücke und eingetragene Grundstücke einschließlich der aufstehenden Gebäude aller Betriebsvorrichtungen und technischen Anlagen
- Öffentlich-rechtliche Vereinbarung vom 16.07.1997 zwischen der Stadt Lüdenscheid und der Stadt Halver über Kanalspülarbeiten in der Stadt Halver; die Vereinbarung ist im Jahr 2007 vom STL gekündigt worden
- 4. Änderungsvertrag vom 04.11.1999 über Leistungen, die an die DSD AG erbracht werden
- Öffentlich-rechtliche Vereinbarung vom 31.10.2000 zwischen der Stadt Lüdenscheid und der Gemeinde Schalksmühle über Straßenmarkierungs-, Beschilderungs- und Absperrarbeiten
- Öffentlich-rechtliche Vereinbarung vom 25.06.2001 zwischen der Stadt Lüdenscheid und der Gemeinde Schalksmühle über Mäharbeiten an Straßenrändern und -böschungen
- Vertrag mit der Stadtwerke Lüdenscheid GmbH vom 12.12.2002/01.02.2008 mit Änderung vom 17.05.2010 über die Erbringung von Dienstleistungen im Bereich der Lohnbuchhaltung, im Finanz- und Rechnungswesen, Datenverarbeitung, Controlling und Revision
- Vertrag mit der Stadtwerke Lüdenscheid GmbH vom 19.12.2003 über die Wartung, Instandhaltung, Steuerung und Dokumentation der Straßenbeleuchtungsanlagen der Stadt Lüdenscheid

- Subunternehmervertrag zur Erbringung von Logistikdienstleistungen für DSD-LVP mit der AHE GmbH vom 13.09.2006 (Leistungszeitraum 01.01.2007 bis 31.12.2009)
- Stromliefervertrag mit der Stadtwerke Lüdenscheid vom 02.01.2008 mit Änderung vom 25.05.2010 (Leistungszeitraum bis 31.12.2011)
- Vertrag mit der Manfred Meyer GmbH und Co. KG über die Übernahme und Verwertung von Altpapier vom 20.11.2008/11.12.2008 (Leistungszeitraum 01.01.2009 bis 31.12.2010)
- Vertrag mit der DSD GmbH über die Entsorgung gebrauchter Verkaufsverpackungen aus Papier/Pappe/Karton vom 30.06.2008/03.07.2008 mit Verlängerung vom 21./22.04.2010 (Leistungszeitraum bis 31.12.2010)
- Vertrag mit der DSD GmbH über die Erfassung von Leichtverpackungen vom 04.08.2009/20.08.2009 (Leistungszeitraum bis 31.12.2013)
- Vertrag mit der Interseroh Dienstleistungs GmbH über die Entsorgung gebrauchter Verkaufsverpackungen aus Papier/Pappe/Kartonagen (PPK) vom 22./28.06.2010 (Leistungszeitraum 01.01.2010 - 31.12.2010)
- Vertrag mit der Redual GmbH und Co. KG über die Entsorgung gebrauchter Verkaufsverpackungen aus Papier/Pappe/Karton vom 24.06.2009/30.06.2009 (Leistungszeitraum 01.01.2010 - 31.12.2010)
- Gestattungsvertrag mit der STL-GmbH zur Installation und Nutzung einer Photovoltaikanlage vom 26.10.2009
- Vertrag mit der Jungkurth GmbH vom 05./08.06.1992 über Wartungs- und Unterhaltungsarbeiten an Lichtsignalanlagen (Leistungszeitraum bis 30.06.2010)
- Vertrag mit der Jungkurth GmbH vom 02./08.07.2010 über Wartungs- und Unterhaltungsarbeiten an Lichtsignalanlagen (Leistungszeitraum vom 01.07.2010 bis 30.06.2011)
- Vertrag mit der Zentek GmbH und Co. KG über die Erfassung und Verwertung gebrauchter Verkaufsverpackungen aus Papier/Pappe/Kartonagen vom 21./22.06.2010 (Leistungszeitraum ab 01.06.2010)
- Vertrag mit der Zentek GmbH und Co. KG über die Erfassung/Sammlung von gebrauchten Verkaufsverpackungen der Fraktion Leichtverpackungen vom 28.12.2009/04.01.2010 (Leistungszeitraum 01.01.2010 bis 31.12.2013)
- Vertrag mit der Veolia Umweltservice Dual GmbH über die Erfassung und Verwertung gebrauchter Verkaufsverpackungen aus Papier/Pappe/Kartonagen vom 25./30.03.2010 (Leistungszeitraum rückwirkend ab 01.01.2009 bis 31.12.2010)
- Vertrag mit der Veolia Umweltservice Dual GmbH über die Erfassung von Leichtverpackungen vom 15./20.04.2010 (Leistungszeitraum 01.01.2010 bis 31.12.2013)

- Vertrag mit der BellandVision GmbH über die Erfassung von gebrauchten Verkaufsverpackungen vom 26.10./03.11.2009 (Leistungszeitraum vom 01.01.2010 bis 31.12.2013)
- Vertrag mit der InterseroH Dienstleistungs GmbH über die Mitbenutzung der Erfassungsstruktur für gebrauchte Verkaufsverpackungen aus Leistungsverpackungen vom 12./15.04.2010 (Leistungszeitraum 01.01.2010 bis 31.12.2013)
- Vertrag mit der Redual GmbH über die Erfassung von Leichtverpackungen (Leistungszeitraum 01.01.2010 bis 31.12.2013)
- Vertrag mit der Vfw GmbH über die Erfassung von gebrauchten Verkaufsverpackungen der Fraktion Leichtstoffverpackungen vom 02./22.10.2009 (Leistungszeitraum 01.01.2010 bis 31.12.2013)
- Vertrag mit der EKO-Punkt GmbH über die Erfassung gebrauchter Leichtverpackungen vom 17./21.12.2009 (Leistungszeitraum 01.01.2010 bis 31.12.2013)
- Vertrag mit der Landbell AG über die Erfassung gebrauchter Leichtverpackungen vom 05.02.2010/25.02.2010 (Leistungszeitraum 01.01.2010 bis 31.12.2013)

1.1.4 Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Organen der Einrichtung

Dargestellt wird die aktuelle Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen.

a) Werkleitung

Werkleiter	Stellvertretender Werkleiter
Herr Wolfgang Klose	Herr Heino Lange

b) Werksausschuss

Vorsitzender RH Bernd-Rüdiger Lührs
1. Stellv. Vorsitzender RH Heinz-Rüdiger Ochel
2. Stellv. Vorsitzender Karsten Weller
RH Ingo Diller
RH Horst Eick
RF Eveline Haue
RH Lothar Hellwig
RH Stefan Hoffmann
RH Oliver Petrosch
RH Bernd Schildknecht
RH Dietmar Skowasch-Wiers
SB Pascal André Becker
SB Felice Bucci
SB Rolf Linnepe
SB Peter Paul Marienfeld

SB Elisabeth Siebensohn
Beratendes Mitglied:
Vertreter:

Ahmet Demir
Ismail Yaman

In der konstituierenden Sitzung des Rates der Stadt Lüdenscheid vom 30.10.2009 wurde der Beschluss über die Vertretung von ordentlichen Ausschussmitgliedern in Ausschusssitzungen gefasst. Die in einer Vertretungsliste aufgeführten Personen können in der genannten Reihenfolge als stellvertretende Ausschussmitglieder tätig werden, ausschließlich für ein verhindertes ordentliches Ausschussmitglied.

1.2 Wirtschaftliche Situation

Die Darstellung der wirtschaftlichen Situation bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2010.

1.2.1 Allgemeine Entwicklung des Unternehmens

Geschäftsverlauf

Das Geschäftsjahr 2010 schließt mit einem Jahresfehlbetrag von -1.974,2 T€. Dauer und Intensität des Winters haben das Ergebnis für 2010 maßgeblich negativ beeinflusst und zu dem genannten Fehlbetrag geführt. Aufgrund der erheblichen Schneemengen, insbesondere im Januar und im Dezember des Berichtsjahres, wurden in Absprache mit der Feuerwehr Schneeabfuhr in verschiedenen Straßen durchgeführt. Insgesamt wurden rd. 30.000 t Schnee auf dem Bahnhofsgelände und auf anderen Plätzen gelagert. Der Verbrauch von Streumitteln liegt mit rd. 7.436 t über dem Durchschnitt der vergangenen 5 Jahre von rd. 3.530 t und ist auf die gestiegenen Frosttage zurückzuführen.

Durch einen allgemeinen Streusalzmangel im Frühjahr 2010 wurde neben Streusalz auch ein Granulat-Salz-Gemisch bzw. Granulat gestreut. Im Vergleich zu den Vorjahren waren mit 86 Volleinsätzen mehr als doppelt so viele Volleinsätze erforderlich.

Im Juli 2010 hat der STL Winterdienstleistungen durch Dritte europaweit für einen Leistungszeitraum von 4 Winterperioden ausgeschrieben. Insgesamt haben 29 Unternehmen, die überwiegend aus dem heimischen Raum stammen, den Zuschlag erhalten. Der Großteil der Drittbeauftragten war bereits vorher im Rahmen des Winterdienstes für die Stadt Lüdenscheid tätig.

Bei der gewerblichen Abfallentsorgung ist der STL im Bereich der Papiersammlung weiterhin für die Duale System Deutschland GmbH (DSD) als Marktführer und anderen Systembetreibern als direkter Vertragspartner tätig. Die Sammlung von Leichtstoffverpackungen führte der STL ebenfalls als direkter Vertragspartner von DSD durch.

Aufgrund eines Tarifabschlusses im öffentlichen Dienst aus Februar 2010 war für das Jahr 2010 eine Tarifierhöhung von 1,2 % für die Beschäftigten zu berücksichtigen.

Wie in den Vorjahren wurden auch im Berichtsjahr im Rahmen der Zusammenarbeit mit der Arge Märkischer Kreis durchschnittlich 30 Hartz IV Kräfte in abgestimmten Projekten beim STL eingesetzt, um das Stadtbild insgesamt sauberer halten zu können.

Im Rahmen der Haushaltskonsolidierung wurde das Budget des STL für die Unterhaltung von Straßen, Grünflächen, Spiel- und Bolzplätzen um rd. 300,0 T€ reduziert, sodass dem Betrieb

insgesamt rd. 4.600,0 T€ für die genannten Aufgaben zur Verfügung standen. Aufgrund erheblicher Straßenschäden hat der Rat der Stadt Lüdenscheid im Mai 2010 entschieden, für die Unterhaltung von Straßen einen Betrag von rd. 600,0 T€ freizugeben. Die Mittel waren zur Behebung von Straßenschäden nach dem strengen Winter im ersten Halbjahr 2010 vorgesehen. Von den zusätzlich bereitgestellten 600,0 T€ konnten im Jahr 2010 Reparaturen an Straßen und Gehwegen im Wert von rd. 220,0 T€ durchgeführt und abgerechnet werden. Wegen des bereits im November einsetzenden Wintereinbruchs, der einen durchgängigen Winterdienst bis Ende 2010 notwendig machte, konnten bereits beauftragte Reparaturen von rd. 380,0 T€ nicht mehr verbaut und abgerechnet werden. Es war nicht möglich, eine Rückstellung im Jahresabschluss 2010 zu berücksichtigen, weil absehbar war, dass die beauftragten Arbeiten nicht bis Ende März 2011 abgeschlossen und abgerechnet sein würden. Voraussetzung für die Bildung einer Rückstellung entsprechend dem Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz ist jedoch, dass die Maßnahme innerhalb der ersten drei Monate des Folgejahres abgeschlossen und abgerechnet wird. Diese Arbeiten werden erst im Jahr 2011 abgerechnet.

Aus dem Unterhaltungsbudget in Höhe von rd. 4.600,0 T€ ist auch der Straßenwinterdienst für die Stadt durchzuführen. Der Ansatz für 2010 betrug rd. 120,0 T€. Die tatsächlichen Kosten fallen mit rd. 419,0 T€ höher aus und beeinflussen das Jahresergebnis für den öffentlich-rechtlichen Bereich Baubetrieb negativ.

Der STL hat die Erstellung eines Konzeptes zur Sanierung der technischen Straßenbeleuchtung in Lüdenscheid in Auftrag gegeben. Das Konzept wurde am 22.09.2010 in einer gemeinsamen öffentlichen Sitzung des Ausschusses für Stadtplanung und Umwelt, des Bau und Verkehrsausschusses und des STL-Werksausschusses vorgestellt. Das Konzept zeigt den Ist-Zustand der Straßenbeleuchtung und Möglichkeiten zur Einsparung von Strom- und Unterhaltungskosten, beispielsweise durch Abschaltungen, sowie zukünftig notwendige Sanierungsmaßnahmen. In 20 Straßenabschnitten außerhalb geschlossener Ortslage wurde die Straßenbeleuchtung ab Oktober 2010 für einige Monate testweise abgeschaltet. Aufgrund der EUP-Richtlinie 2005/32/EG (energy using products) ist ein Großteil des in Lüdenscheid verwendeten Leuchtenbestands nur noch bis 2012/2015 erhältlich. Die Sanierung des gesamten Bestands würde rd. 4.000 T€ erfordern. Hierdurch würden sich die jährlichen Stromkosten um die Hälfte reduzieren und der CO₂-Ausstoß erheblich vermindert werden.

Nachtragsbericht

Bis zur Erstellung dieses Berichtes haben sich keinerlei Hinweise auf Vorgänge von besonderer Bedeutung ergeben, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind und welche die voraussichtliche Entwicklung des Betriebes zukünftig im wesentlichen Umfang negativ beeinflussen können. Entsprechend dem § 108 Absatz 3 Nr. 2 GO hat der Betrieb im Berichtsjahr 2010 die öffentliche Zwecksetzung erfüllt, die ihm von der Stadt Lüdenscheid im Rahmen der öffentlichen Daseinsvorsorge übertragen wurde.

Risikobericht

Der Betrieb ist hauptsächlich abhängig von der Auftragsvergabe durch die Stadt Lüdenscheid in den Bereichen Baubetrieb einschließlich Bau- und Ingenieurwesen und sonstige Leistungen für die Stadt. Die Haushaltssituation der Stadt wirkt sich so unmittelbar auf die Ertragskraft des Betriebes aus.

Die Ausrichtung des Betriebes in den gewerblichen Betriebsbereichen orientiert sich daran, die Leistungsfähigkeit und den unternehmerischen Erfolg zu steigern um im Wettbewerb weiter

bestehen zu können sowie sich bietende Chancen zu nutzen. Die knappen Vorbehandlungskapazitäten für Gewerbeabfall führten in den vergangenen Jahren zunächst zu einem deutlichen Anstieg der Entsorgungspreise, dann zu einer Stabilisierung und seit 2007 aufgrund zusätzlich am Markt entstandener Verbrennungskapazitäten sogar zu einer Senkung.

Als Folge der konjunkturellen Erholung können sich bei einer erhöhten internationalen Ressourcennachfrage steigende Marktwerte für Wertstoffe wie z. B. Papier und Metall ergeben. Dadurch könnten private Entsorgungsunternehmen, wie bereits zum Teil mit dem Altpapier-Behälter in anderen Kommunen geschehen, verstärkt haushaltsnah kostenlose Erfassungssysteme für Wertstoffe anbieten und versuchen, den Anschluss- und Benutzungszwang zu umgehen. Vor dem Hintergrund der derzeit geführten Diskussion zur Erfassung von Verpackungen ist nicht auszuschließen, dass zukünftig derartige konkurrierende Wertstofffassungssysteme Verpackungen und artgleiche Materialien miterfassen.

Zurzeit wird über eine Neufassung des Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetzes (KrW-/AbfG) beraten. Ziel des neuen Gesetzes ist die Erhöhung der Recyclingquote. Welche Abfallarten wirtschaftlich sinnvoll stofflich wieder zu verwerten sind, steht noch nicht fest und ist vom Gesetzgeber noch genauer zu definieren. Dies geschieht in der Regel über Verordnungen, in denen die Behandlungs- und Finanzierungswege aufgezeigt werden. In einigen Großstätten wird getestet, ob zusammen mit anderen Verpackungen (gelber Sack/gelbe Tonne) auch andere Wertstoffe miterfasst werden können, was man allgemein als Wertstofftonne bezeichnet. Vom Gesetzgeber ist noch festzulegen, ob eine Wertstofftonne unter kommunaler oder privatrechtlicher Trägerschaft eingeführt werden kann.

Kostenerhöhungspotentiale bestehen im Bereich der öffentlich-rechtlichen und privatrechtlichen Reinigung. Die Reinigungsanforderungen steigen tendenziell und insbesondere auch die Anforderungen an die Winterwartung erhöhen sich aufgrund der extremeren Witterungsverhältnisse, was auch in Zukunft zu erheblichen Schwankungen der Ergebnisse führen kann. In den Kalkulationen der Gebührenbereiche und bei der Anpassung der Entgelte für Dritte werden diese Risiken weitgehend für die Zukunft berücksichtigt. Verluste im Bereich der öffentlich-rechtlichen Straßenreinigung und Winterwartung können in den Folgejahren durch Gebührenerhöhungen ausgeglichen werden.

Den Anforderungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz in allen Unternehmensbereichen (KonTraG) hat der Betrieb entsprechend den Vorschriften mit der Implementierung eines Chancen- und Risikomanagements erfüllt. Im Chancen- und Risikomanagementsystem werden alle den Betrieb und das Ergebnis dauerhaft beeinflussenden Chancen und Risiken aller Betriebsbereiche erfasst, fortlaufend überwacht und geeignete Maßnahmen zur Risikosteuerung definiert. Eine regelmäßige Berichterstattung und die Überprüfung der Abläufe durch die Revision gewährleistet eine umfassende Information. Im Berichtsjahr wurden das interne Kontrollsystem in der Kreditorenbuchhaltung sowie bei der Beschaffung und die Lohndatenerfassung geprüft. Entsprechend dem Jahresbericht des Gefahrgutbeauftragten gab es beim STL im Berichtsjahr keine Unfälle mit gefährlichen Gütern, bei denen Personen, Tiere, Sachen oder die Umwelt durch das Freisetzen gefährlicher Güter zu Schaden gekommen sind. Auch aus dem Jahresbericht 2010 für die Deponie Kleinleifringhausen des Betriebsbeauftragten für Abfall haben sich keine Beanstandungen ergeben.

Der Betrieb verfügt über ein integriertes Managementsystem im Rahmen der Entsorgungsbetriebeverordnung. Die Entsorgungsgemeinschaft der deutschen Entsorgungswirtschaft e.V.

(EdDe) bestätigte im Oktober des Jahres die erfolgreiche Durchführung und Weiterentwicklung des Systems. Die Überprüfung erfolgte im Oktober des Berichtjahres. Im Bereich des Arbeitsschutzes wurden und werden kontinuierlich Gefährdungsanalysen von der Fachkraft für Arbeitssicherheit aufgestellt, bei denen sich keine wesentlichen Beanstandungen ergaben. Des Weiteren liegen Berichte von den Fachkräften für Abfall und Gefahrgut vor. Um das Haftungsrisiko zu minimieren besteht seit 2007 eine Directors und Officers-Versicherung sowie eine Vertrauensschaden und Strafrechtsschutzversicherung.

Zusätzlich zur Haftpflicht-, Unfall- und Kaskoversicherung für die Beschäftigten und Fahrzeuge des Betriebes bestehen für das Inventar des STL Versicherungen gegen Schäden durch Feuer, Brand, Blitzschlag, Einbruchdiebstahl sowie gegen Elementar- und Elektronikschäden. Bestandsgefährdende Risiken sind trotz der schwieriger gewordenen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und der sich abzeichnenden Veränderung der Wettbewerbssituation für den Betrieb nicht erkennbar.

Prognosebericht

Der Betrieb kann von den Absatzsteigerungen und die einsetzende Produktionssteigerung in wichtigen Branchen wie der Automobilindustrie und dem damit steigenden weltweiten Rohstoffbedarf profitieren. Dies wirkt sich auch auf die Kreislaufwirtschaft aus. Hierdurch kann sich vor allem zukünftig die Vermarktung von Sekundärrohstoffen wie Altpapier und Schrott verbessern. Zudem werden sich die steigenden Produktionszahlen positiv auf die Nachfrage nach Entsorgungsdienstleistungen auswirken. Die für die Stadt durchzuführenden Aufgaben wie die Abfallentsorgung, die Straßenreinigung und der Winterdienst, die Leistungen des Baubetriebes, die Friedhofsunterhaltung und die sonstigen Leistungen werden aufgrund von Selbstkosten abgerechnet und im Rahmen der Wirtschaftsplanansätze für das Jahr 2011 abgewickelt. Für 2011 wird das STL-Budget zur Unterhaltung von Straßen, Grünflächen, Spiel- und Bolzplätzen um weitere 200,0 T€ auf 4.400,0 T€ gekürzt. Für 2012 ist eine weitere Kürzung um 200,0 T€ vorgesehen. Mit den von der Stadt bereitgestellten Mitteln können nicht mehr alle reparaturbedürftigen Straßen, Wege, Treppen, Grünanlagen usw. ausreichend unterhalten werden. Zukünftig wird es daher aus Gründen der Verkehrssicherheit in einigen Bereichen zu Sperrungen und Schließungen kommen. Die geplanten Umsatzerlöse in den gewerblichen Betriebsbereichen sind aus heutiger Sicht erreichbar. Aufgrund einer günstigen vertraglichen Situation für die Abnahme und Vermarktung von Wertstoffen (Laufzeit des Vertrages bis 31.12.2012) ist ein konstantes Ergebnis im Rahmen des Wirtschaftsplanansatzes zu erwarten. Die Werkleitung beobachtet das Marktgeschehen sowie das politische und rechtliche Umfeld zur Wertstoffeffassung sowie zur Neufassung des Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetzes und zur Einführung einer Wertstofftonne. Grundsätzlich werden aus Sicht des Betriebes zurzeit keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf die Abfallwirtschaft gesehen. Die Aufwendungen erhöhen sich aufgrund allgemeiner Preissteigerungen, zum Beispiel bei Energie- und Kraftstoffaufwendungen. Im Februar 2010 haben sich die Tarifparteien im öffentlichen Dienst von Bund und Kommunen auf einen Tarifabschluss geeinigt, der für 2011 eine Entgelterhöhung in zwei Schritten um insgesamt 1,1 % vorsieht. Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

1.2.2 Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich

1.2.2.1 Bilanz

Die Entwicklung der Bilanzen von 2008 bis 2010 zeigt die nachstehende Tabelle:

Aktiva	2008 T€	2009 T€	2010 T€
A. Anlagevermögen	3.047	3.013	3.267
1. Immaterielle VG	33	21	9
2. Sachanlagen	3.014	2.992	3.258
B. Umlaufvermögen	5.660	5.785	4.333
1. Vorräte	325	255	307
2. Forderungen u. sonst. VG	1.575	2.622	3.328
3. Kasse, Guthaben bei Kreditinstituten	3.760	2.908	698
C. Rechnungsabgrenzungsposten	28	29	32
Bilanzsumme	8.735	8.827	7.632
Passiva	2008 T€	2009 T€	2010 T€
A. Eigenkapital	5.275	3.602	1.868
1. Stammkapital	1.943	1.943	1.943
2. Rücklagen	1.901	2.395	2.489
3. Verlustvortrag	0	0	-590
4. Jahresfehlbetrag	1.431	-736	-1.974
B. SoPo mit Rücklagenanteil	412	1.435	0
C. Rückstellungen	1.755	1.892	2.841
1. Steuerrückstellungen	58	6	3
2. Sonstige Rückstellungen	1.697	1.886	2.838
D. Verbindlichkeiten	1.293	1.898	2.923
1. aus Lieferungen und Leistungen	1.035	1.672	2.629
2. sonstige	258	226	294
Bilanzsumme	8.735	8.827	7.632

Die Bilanzsumme ist im Berichtsjahr um 1.195 T€ (13,5%) auf 7.632 T€ gesunken. Das Anlagevermögen ist um 254 T€ (8,4%) gestiegen. Das Umlaufvermögen ist gegenüber dem Vorjahr um 1.452 T€ (25,1%) gesunken. Dies resultiert insbesondere aus geringeren Guthaben bei Kreditinstituten.

Das Eigenkapital hat sich gegenüber dem Vorjahr um 1.734 T€ (48,1%) vermindert. Die Minderung des Eigenkapitals ist auf den hohen Jahresfehlbetrag für das Jahr 2010 zurückzuführen. Unter den Sonderposten wurden in Vorjahren die Gebührenmehreinnahmen und die Jahresergebnisse ausgewiesen. Im Berichtsjahr wurde eine Umgliederung aus den Sonderposten in die sonstigen Rückstellungen bzw. den Verlustvortrag vorgenommen.

Die Rückstellungen haben sich um 949 T€ (50,2%) erhöht. Erstmals sind für die Bereiche Abfallentsorgung, Straßenreinigung, Winterdienst und Friedhöfe Gebührenaussgleichsrückstellungen gebildet worden.

Die Verbindlichkeiten sind gegenüber dem letzten Jahr um 1.025 T€ (54,0%) gestiegen. Ur-

sächlich hierfür ist die Erhöhung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

1.2.2.2 Gewinn- und Verlustrechnung

Wesentliche Angaben der Gewinn- und Verlustrechnungen der Jahre 2008 bis 2010 sind in der nachstehenden Tabelle zusammengefasst:

	2008 T€	2009 T€	2010 T€
1. Umsatzerlöse	24.533	26.604	30.074
2. sonstige betriebliche Erträge	122	111	76
Betriebliche Erträge	24.655	26.715	30.150
3. Materialaufwand	5.405	6.016	5.918
4. Personalaufwand	7.951	8.256	8.241
5. Abschreibungen	824	843	788
6. sonstige betriebliche Aufwendungen	9.120	12.319	17.037
Betriebliche Aufwendungen	23.300	27.434	31.984
7. sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge	157	46	13
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0	32	52
Finanzergebnis	157	14	-39
9. Ergebnis gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.512	-705	-1.873
10. Außerordentliche Erträge	0	0	6
11. Außerordentliche Aufwendungen	0	0	38
12. Außerordentliches Ergebnis	0	0	- 32
13. Steuern vom Einkommen u. vom Ertrag	56	2	44
14. sonstige Steuern	26	29	25
15. Jahresfehlbetrag	1.430	-736	-1.974

Die Umsatzerlöse sind im hoheitlichen und gewerblichen Bereich gestiegen. Hervorzuheben ist der Straßenbau für die Stadt Lüdenscheid. Insgesamt sind die betrieblichen Erträge gegenüber 2009 um 3.435 T€ (12,9%) gestiegen.

Der Materialaufwand ist wegen dem vermehrten Streumaterialbedarf gestiegen.

Die betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr insgesamt um 4.550 T€ (16,6%). Die Betriebskosten für den Reinigungs- und Winterdienst sowie für Straßen und Grünflächen sind stark gestiegen.

Nach Berücksichtigung des Finanzergebnisses von -39 T€, Abzug der Ertrags- und sonstigen Steuern sowie Abzug des außerordentlichen Ergebnisses ergibt sich ein Jahresfehlbetrag von -1.974 T€.

1.2.2.3 Anzahl der Beschäftigten

Die Zahl der Beschäftigten entwickelte sich von 2008 bis 2010 durchschnittlich wie folgt:

	2008	2009	2010
Stellen insgesamt	180,5	185,5	182,0
davon Angestellte (einschließlich Werkleitung)	37,0	36,5	37,0
davon Arbeiter	131,0	130,0	125,0
davon Jahresverträge, Zeitverträge, Zivil-dienstleistende	6,5	11,0	10,0
davon Auszubildende	6,0	8,0	10,0

1.2.2.4 Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid

Der Stadtreinigungs-, Transport- und Baubetrieb Lüdenscheid ist eine eigenbetriebsähnliche Einrichtung und gehört zum Sondervermögen der Stadt Lüdenscheid.

Die Finanzbeziehungen (Pachtzahlungen) zwischen dem STL und der Stadt Lüdenscheid stellen sich wie folgt dar:

	2008 T€	2009 T€	2010 T€
Schneesmelzbecken und Wertstoffsammelstellen	6,9	6,9	6,9
Friedhöfe	41,3	48,4	49,7
Pachtzahlung für die Nutzung der Gebäude und Räume der Bedürfnisanstalten	0,4	0,4	0,1

1.2.2.5 Finanzbeziehungen zu Beteiligungen der Stadt Lüdenscheid

Die Darstellung der Finanzbeziehungen erfolgt ab dem Kalenderjahr 2009.

Die wesentlichen Finanzbeziehungen zwischen dem STL und der STL GmbH stellen sich wie folgt dar:

	2009 T€	2010 T€
Verwaltungskosten	41	42
Pacht	957	977
EDV-Nutzung	9	10

Die wesentlichen Finanzbeziehungen zwischen dem STL und dem SEL stellen sich wie folgt dar:

	2009 T€	2010 T€
Wasserbau	62	74
Entwässerung	11	10

Die wesentlichen Finanzbeziehungen zwischen dem STL und der LüWo stellen sich wie folgt dar:

	2009 T€	2010 T€
Bauleistungen und Service	4,8	2,9

1.2.2.6 Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

Kennzahl	2008	2009	2010
Eigenkapitalquote	65,1%	57,1%	24,5%
Fremdkapitalquote	34,9%	42,9%	75,5%
Anlagendeckung I	173,1%	119,5%	57,2 %
Anlagenintensität	34,9%	34,1%	42,8 %
Umlaufintensität	64,8%	65,5%	56,8 %
Kassenmittelintensität	43,0%	32,9%	9,1 %
Eigenkapitalrentabilität	27,1%	-20,4%	-105,7 %
Gesamtkapitalrentabilität	16,4%	-8,0%	-25,0%
Materialaufwandsquote	21,9%	22,5%	19,6 %
Personalaufwandsquote	32,2%	30,9%	27,3 %
Abschreibungsquote	27,0%	28,0%	24,1 %

Die Eigenkapitalquote ist gegenüber dem Vorjahr um 32,6 %-Punkte gesunken. Dies ist auf das negative Jahresergebnis von 2010 zurückzuführen. Die Eigenkapital- und die Fremdkapitalquote betragen in 2010 nun 24,5% und 75,5%.

Das Anlagevermögen hat einen Anteil an der Bilanzsumme von 42,8%. In 2009 wurde es voll durch das Eigenkapital gedeckt. In 2010 ist es nur noch zu 57,2% durch Eigenkapital finanziert. Die Kassenmittelintensität ist gegenüber dem Vorjahr gefallen und beträgt 9,1%.

Die Eigenkapital- und Gesamtkapitalrentabilität betragen aufgrund des negativen Jahresergebnisses -105,7% und -25,0%. Die Materialaufwandsquote liegt bei 19,6% und ist gegenüber dem Vorjahr um 2,9%-punkte gesunken.

Die Personalaufwandsquote ist gegenüber dem Vorjahr um 3,6%-punkte gesunken.

Die Abschreibungsquote ist gegenüber dem Vorjahr um 3,9%-punkte gesunken und beträgt 24,1%.

1.2.3 Wirtschaftsplan

Die Plandaten entwickelten sich von 2010 bis 2012 wie folgt:

Erfolgsplan	2010 T€	2011 T€	2012 T€
Betriebliche Erträge	29.295	26.355	27.177
Betriebliche Aufwendungen	29.067	26.053	26.279
Finanzergebnis	-40	-15	-20
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	268	287	878
Ertrags- und sonstige Steuern	58	67	93
Jahresüberschuss	210	220	785
Investitionsplan	2010 T€	2011 T€	2012 T€
Gesamtinvestitionen	1.197	1.035	1.235
Vermögensplan	2010 T€	2011 T€	2012 T€
Bilanzielle Abschreibungen	888	905	869
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	210	220	785
Investitionen	1.197	1.035	1.235
Periodenbezogene Liquiditätsveränderung	-99	91	419

Für das Planjahr 2012 wurden Erträge von 27.177 T€ prognostiziert, die mit 3,1 % über dem Vorjahresniveau liegen.

Die betrieblichen Aufwendungen für 2012 in Höhe von 26.279 T€ sind mit 0,9% höher als die Plandaten des Vorjahres.

Der Überschuss von 785 T€ ist überwiegend auf den Teilbereich der öffentlich-rechtlichen Straßenreinigung zurückzuführen. Hintergrund ist im Wesentlichen, dass in die Gebührenkalkulation 2012 ein Teilbetrag der Kostenunterdeckung aus 2010 eingestellt wurde, die im Bereich des Winterdienstes entstanden ist.

Das geschätzte Investitionsvolumen beträgt im Wirtschaftsjahr 2012 1.235 T€. Es handelt sich um Ersatzbeschaffungen von Fahrzeugen, Geräten, Behältern und Betriebs- und Geschäftsausstattung. Auch für die Erhöhung der Salzlagerkapazität sind Investitionen enthalten.

Die Investitionen werden aus Eigenmitteln und Abschreibungen finanziert. Eine Aufnahme von Darlehen ist nicht vorgesehen.

1.2.4 Wirtschaftsplandaten 2010 im Vergleich zum Ergebnis 2010

In der folgenden Tabelle werden die Plandaten den Istzahlen des Jahres 2010 gegenübergestellt und die Veränderungen in absoluten und prozentualen Beträgen ausgewiesen:

	Planzahlen 2010 T€	Istzahlen 2010 T€	Abweichung T€	Abweichung %
Betriebliche Erträge	29.295	30.150	855	2,9
Betriebliche Aufwendungen	29.067	31.984	2.917	10,0
Finanzergebnis	40	-39	-79	-197,5
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	268	-1.873	-2.141	-798,9
Außerordentliches Ergebnis	0	-32	-32	-
Steuern vom Einkommen und Ertrag und sonstige Steuern	58	69	11	19,0
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	210	-1.974	-2.184	-1.040,0

Gegenüber der Planung wurden im Jahr 2010 um 855 T€ (2,9%) höhere betriebliche Erträge erwirtschaftet.

Die tatsächlichen betrieblichen Aufwendungen liegen mit 2.917 T€ (10,0%) über den Planansatz. Es ergibt sich ein Jahresfehlbetrag von 1.974 T€.

Teil VII

Rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts

1 Stadtentwässerungsbetrieb Lüdenscheid -AöR-

1.1 Allgemeine Unternehmensdaten

1.1.1 Statistische Angaben

Bezeichnung:	Stadtentwässerungsbetrieb Lüdenscheid -AöR- Lennestraße 2 58507 Lüdenscheid
Gründungsjahr:	1994/2003*
Grundkapital:	20.000.000 Euro
Beteiligung der Stadt:	20.000.000 Euro

1.1.2 Erläuterungen zur Rechtsform, Gegenstand und Zweck

* Der Stadtentwässerungsbetrieb Lüdenscheid der Stadt Lüdenscheid, der vorher als eigenbetriebsähnliche Einrichtung geführt wurde, ist zum 01.01.2003 in eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts gem. § 114 a GO umgewandelt worden. Der Rat der Stadt Lüdenscheid hat am 18.11.2002 die entsprechende Satzung erlassen. Die Anstalt führt den Namen „Stadtentwässerungsbetrieb Lüdenscheid -AöR-“ kurz „SEL“. Sie tritt unter diesem Namen im gesamten Geschäfts- und Rechtsverkehr auf. Zweck des SEL ist die ordnungsgemäße Abwasserbeseitigung im Stadtgebiet Lüdenscheid aufgrund § 18 a WHG in Verbindung mit § 53 LWG. Zur Erfüllung dieses Zweckes sind und werden Abwasseranlagen hergestellt, die ein einheitliches System bilden und vom SEL als öffentliche Einrichtung betrieben und unterhalten werden. Zu den Aufgaben des SEL gehört die Erfüllung der gemeindlichen Pflicht zur Abwasserbeseitigung gemäß § 53 LWG. Die Abwasserbehandlung gehört nicht zu den Aufgaben des SEL. Zu den Aufgaben des SEL gehören weiterhin die Kontrolle der Gewässer und deren Anlagen mit der daraus resultierenden Unterhaltung gemäß § 91 LWG sowie der Führung eines Gewässerkatasters.

Die Abwasserentsorgung ist ein lebenswichtiges Bedürfnis der Gemeinschaft, gehört zur Daseinsvorsorge und ist eine öffentliche Aufgabe, die den kommunalen Körperschaften obliegt.

1.1.3 Wichtige Verträge

- Betriebssatzung vom 18.11.2002, in geänderter Fassung vom 23.12.2008
- Vertrag vom 25.04.2003 zwischen der Stadtwerke Lüdenscheid GmbH und dem SEL betreffend der Erbringung und Abrechnung gegenseitiger Leistungen zwischen der Stadtwerke Lüdenscheid GmbH und dem SEL. Der Vertrag endet am 31.12.2009. Er verlängert sich jeweils um ein Jahr, wenn er nicht ein halbes Jahr vor Ablauf gekündigt wird.
- Vertrag vom 21.08.2003 zwischen dem SEL und der Stadt Lüdenscheid über die Inanspruchnahme und Abrechnung von Dienstleistungen, die von den städtischen Fachdiensten gegenüber dem SEL erbracht werden

1.1.4 Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Organen der Einrichtung

Dargestellt wird die aktuelle Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen.

a) Vorstand

Im Vorstand ist die Stadt Lüdenscheid nicht vertreten.

b) Verwaltungsrat

StK Karl Heinz Blasweiler (vorsitzendes Mitglied)
SB Harald Metzger
Erste Stellvertretende BM Verena Szermerski-Kasperek
RH Stefan Hoffmann
RH Bernd-Michael Thielicke
RH Jens Voß
SB Jens Braeuker
RF Christel Gabler
Zweite Stellvertretende BM Ursula Meyer
RH Oliver Petrosch
RF Kirsten Petereit
RH Peter Biernadzki

Die Wahl von stellvertretenden Verwaltungsratsmitgliedern ist nach der Satzung nicht vorgesehen. Das vorsitzende Mitglied wird im Verhinderungsfall durch seine/n/ihre/n Vertreter/in im Amt vertreten.

1.2 Wirtschaftliche Situation

Die Darstellung der wirtschaftlichen Situation bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2010.

1.2.1 Allgemeine Entwicklung der Einrichtung

Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufs und der Geschäftsergebnisse 2010

Auch das Geschäftsjahr 2010 war wie die vergangenen Jahre wieder sehr erfolgreich.

Die dem SEL aus der Abwasserbeseitigungspflicht gestellten Aufgaben wurden ohne Beanstandungen der Aufsichtsbehörden voll erfüllt.

Auf Grundlage des KAG werden jährlich die Entwässerungsgebühren neu kalkuliert und vom SEL-Verwaltungsrat, nachdem der Rat der Stadt Lüdenscheid auf Grund der satzungsmäßigen Weisungsbefugnis keine Einwände erhoben hat, beschlossen.

Die Einwohnerzahl in der Stadt Lüdenscheid ist in den vergangenen Jahren stetig um bis zu 500 Personen pro Jahr zurückgegangen. Dadurch und durch die angespannte gesamtwirtschaftliche Situation, die auch bei Lüdenscheider Betrieben erkennbar ist, verringerte sich der Frischwasserverbrauch. Das führte bei dem sehr hohen Fixkostenanteil der Stadtentwässerung zu Kostensteigerungen. Weitere Kostenfaktoren, die stark die Entwässerungsgebühr beeinträchtigen, sind der höhere Ruhrverbandsbeitrag, Verlustausgleich aus vorherigen Jahren sowie Mehraufwand der kalkulatorischen Abschreibung. Durch eine Gutschrift (Verrechnung von Investitionen mit der Abwasserabgabe) vom Ruhrverband und erhebliche Einsparungen bei den Unterhaltungsaufwendungen konnte eine größere Steigerung der Gebühren verhindert werden.

Die Entwässerungsgebühren für das Geschäftsjahr 2010 beliefen sich für das Schmutzwasser (SW) auf 2,87 €/m³ Frischwasserverbrauch. Die Gebühr für Niederschlagswasser (NW) belief sich auf 0,99 €/m² versiegelte abflusswirksame Fläche. Ruhrverbandsmitglieder, in Lüdenscheid abwasserrelevante Gewerbe- und Industriebetriebe, beteiligen sich durch eigene Beiträge an den Abwasserbehandlungskosten des Ruhrverbands. Dieses wird bei der Gebührenkalkulation berücksichtigt. Somit fallen für Ruhrverbands-Mitglieder entsprechend geringere Entwässerungsgebühren an: SW: 1,25 €/m³ und NW: 0,78 €/m².

Mit diesen Gebühren bewegt sich der SEL untererhalb des Landesdurchschnitts.

Im Berichtsjahr wurde bei einer Betriebsleistung von 18.920 T€ (Vorjahr: 18.937 T€) und Betriebsaufwendungen von 13.396 T€ (Vorjahr: 13.484 T€) ein Betriebsergebnis von 5.524 T€ (Vorjahr: 5.452 T€) erzielt. Bei einem ausgewiesenen Finanzergebnis von -647 T€ (Vorjahr: -663 T€) und einem außerordentlichen Ergebnis von -23 T€ (Vorjahr: 0 T€) ergibt sich ein Geschäftsergebnis von 4.854 T€ (Vorjahr: 4.790 T€). Die gestiegenen Umsatzerlöse und die reduzierten Aufwendungen (bezogene Leistungen), sowie das allgemein niedrige Zinsniveau haben das Ergebnis positiv beeinflusst. Die gestiegenen sonstigen Aufwendungen konnten so kompensiert werden. Durch das neue BilMoG ergaben sich zusätzliche außerordentliche Aufwendungen.

Lage des Unternehmens

Das für den Zeitraum 2009 bis 2014 verabschiedete Abwasserbeseitigungskonzept (ABK) bildet die Handlungsgrundlage für die zu tätigenden Kanalbau- und Kanalsanierungsmaßnahmen. Die durchzuführenden Baumaßnahmen werden im Vorfeld mit anderen Versorgungsträgern und den Straßenbaulastträgern abgestimmt und möglichst gemeinsam durchgeführt. Neuerschließungen

sind rückläufig, so dass die Sanierung (schadhafte Kanäle; hydraulische Überlastungen) der öffentlichen Kanalisation in den Vordergrund gerückt ist. Aufgrund der Zunahme von Reliningmaßnahmen wurden die Aktivierungsrichtlinien überarbeitet. Ab 2010 werden diese Maßnahmen aktiviert. Daher sind im Berichtsjahr die Anlagenzugänge höher und die Fremdleistungen (Unterhaltungsaufwendungen) geringer als im Vorjahr. Die Abschreibungen sinken wegen der verlängerten Nutzungsdauern. Vom SEL wurden im Geschäftsjahr 2.951 T€ in das Kanalnetz investiert. Hierbei handelt es sich um aktivierungsfähige Neubau- und Sanierungsmaßnahmen. Die wesentlichen Maßnahmen werden erläutert.

Vor dem Kläranlagengelände unter der BAB-Brücke Schlittenbachtal existiert ein Sammler des SEL parallel des Schlittenbaches. Auf Grund von baulichen Änderungen und Erschließungen im Einzugsgebiet ist dieser erheblich überlastet. Dabei kommt es zu unerlaubten Austritten über die Schächte bei entsprechenden Regenereignissen. Im Zuge der Erneuerung des Zulaufkanals zur Kläranlage Schlittenbachtal war auch die einsturzgefährdete Stützmauer entlang des Schlittenbaches zur Absicherung der Kanaltrasse durch eine entsprechende Winkelstützmauer neu zu errichten. Zusätzlich ergab sich die Notwendigkeit der Legung eines Eiprofiles zur Gewährleistung der hydraulischen Leistungsfähigkeit in Verbindung mit der minimalen Überdeckung zwischen den Zwangspunkten auf der Kläranlage und dem Bauende. Die Kosten für die Kanalbaumaßnahme Hauptsammler Schlittenbach beliefen sich auf ca. 753 T€.

Die Erschließung des Bahnhofsgeländes in Lüdenscheid mit Errichtung des ZOB hatte 2009 begonnen. Im weiteren Verlauf wurden bis zur Straße Zum Weißen Pferd 2010 die restlichen Flächen für Neubebauung erschlossen. Die Kosten für die Kanalbaumaßnahme Bahnhofsgelände betrugen ca. 193 T€. Nach Durchführung des 1. Bauabschnittes 2009, von der B 229 bis zur Einmündung Schlachthausstraße in die Herscheider Landstraße, erfolgte 2010 der 2. Bauabschnitt bis zur Einmündung Scharnhorststraße. In Verbindung mit Neuverlegungen von Versorgungsleitungen und dem Straßenbau tauschte der SEL den defekten und zu klein dimensionierten Kanal bis zur Einmündung Scharnhorststraße aus. Es entstanden Kosten für die Kanalbaumaßnahme Herscheider Landstraße für den 2. Bauabschnitt in Höhe von ca. 153 T€.

Schon bei der Erschließung des Gewerbegebietes Freisenberg war für die Errichtung des Trennsystems vor der Einleitung des Regenwasserkanals in den Vorfluter ein Hochwasserrückhaltebecken vorgesehen. Die Erschließung ist seit geraumer Zeit abgeschlossen. Die Belastungen durch die Regenwassereinleitung führen kontinuierlich zu Hochwasser im Freisenberger Bach. Die Kosten für das Hochwasserrückhaltebecken Freisenberg lagen bei ca. 179 T€.

Teile der Kanäle im Siedlungsgebiet Timberg waren defekt und überlastet. Für die Neuverlegung in den Straßen Am Waldberg und Am Flachsacker betrugen die Kosten ca. 202 T€. Der alte Kanal zwischen Knapper Straße und Friedrichstraße war defekt und zu gering dimensioniert. Die Neuverlegung erforderte Kosten in Höhe von ca. 129 T€.

Der alte Kanal zwischen der Hochstraße und dem Schützenplatz Loh wies starke Schäden auf und war überlastet. Vor Beginn der Straßenbaumaßnahme in der Hochstraße wurde 2010 der 1. Bauabschnitt der Kanalneuverlegung für ca. 147 T€ zwischen Hochstraße und Staberger Straße realisiert. Es handelt sich um die Maßnahme Breslauerstraße, 1. Bauabschnitt.

Die nunmehr im Investitionsplan aufgeführten abschreibungsrelevanten Reliningmaßnahmen erstreckten sich über das gesamte Stadtgebiet von Lüdenscheid. Hierüber wurden schadhafte Kanäle in geschlossener Bauweise durch Einzug neuer Rohre saniert. Die Kosten für Reliningmaßnahmen betrugen ca. 472 T€.

Für kleinere Kanalbaumaßnahmen zur Neuverlegung einzelner Kanalhaltungen und für notwendige Kanalauswechslungen im Bereich der städtischen Straßenbaumaßnahmen mit Umgestaltung am Sauerfeld und der Weststraße sowie die Erneuerung der defekt gewordenen Pumpstation in Brüninghausen wurden insgesamt ca. 365 T€ investiert.

Aus den Kanal-TV-Untersuchungen werden ein Schadenskataster und ein Sanierungskonzept entwickelt. Daraus ergeben sich aufwandswirksame Kanalsanierungen. Diese Sanierungen (Reparaturen) unterteilen sich in Maßnahmen in offener Bauweise und in partiellen Reliningmaßnahmen. Die aufwandswirksamen Kosten beliefen sich auf ca. 732 T€.

Das Vermögen von 102.615 T€ (Vorjahr: 102.353 T€) gliedert sich in mittel- und langfristig gebundenes Vermögen von 95.194 T€ (Vorjahr: 95.099 T€) und kurzfristig gebundenes Vermögen 7.420 T€ (Vorjahr: 7.254 T€). Das Eigenkapital beträgt zum 31.12.2010 57.581 T€ (Vorjahr: 55.774 T€).

Zum 31.12.2010 werden empfangene Ertragszuschüsse von 18.371 T€ (Vorjahr: 19.424 T€) ausgewiesen.

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten von 16.297 T€ (Vorjahr: 17.170 T€) entfallen 13.805 T€ auf mittel- und langfristige Bankschulden (Vorjahr: 14.347 T€) und 2.492 T€ auf kurzfristige Bankschulden (Vorjahr: 2.824 T€).

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurden durch Presse und in verschiedenen Informationsveranstaltungen Lüdenscheider Bürger über die Notwendigkeit und Vorgehensweise der Dichtheitsprüfung privater Abwasserleitungen in Kenntnis gesetzt. Um den Bürgern alle wichtigen Informationen zukommen zu lassen, wurde in der 2. Jahreshälfte ein eigener Internetauftritt eingerichtet.

Voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens

Für das Wirtschaftsjahr 2011 sind Investitionen in Höhe von 2,5 Millionen Euro vorgesehen. Die Schwerpunkte werden erläutert.

Zwischen der Innenstadt bis zum Regenüberlaufbecken Schafsbrücke befindet sich ein alter schadhafter und zu klein dimensionierter Sammler. Der erste Abschnitt dieser über drei Jahre vorgesehenen Auswechslung bis zur Gasstraße sollte bereits 2009 zur Ausführung kommen. Auf Grund der Kanalbaumaßnahme in der Herscheider Landstraße in Verbindung mit der Fahrbahnsanierung ergab sich eine Verschiebung auf 2011, um die Belastung des Durchgangsverkehrs nicht zu verschärfen. In 2011 ist die Strecke von Schafsbrücke bis oberhalb des Toom-Marktes vorgesehen. Die Oberfläche wird danach ebenfalls neu gestaltet. Für den 1. Bauabschnitt in der Altenaer Straße sind Kosten in Höhe von 650 T€ zu erwarten.

Gemäß der gesetzlichen Forderung zur Reduzierung von Fremdwasser ist mit entsprechender Satzung im Juli 2010 das Gebiet Lösenbachtal von der B 54 bis zur Mozartstraße im Zuge des alten im Tal befindlichen Sammlers als Fremdwassersanierungsgebiet festgelegt worden. Hier hat der Ruhrverband 2008 durch Messungen vermehrtes Eindringen von Grundwasser dokumentiert, wodurch die Ablaufwerte auf der Kläranlage Volmetal in Stephansohl nicht mehr ausreichend sind. Mit einem Gesamtkonzept für die Sanierung der öffentlichen sowie auch der privaten Entwässerungsanlagen soll bis 2013 eine Beseitigung dieses Missstandes erfolgen. Im ersten Abschnitt ist die Strecke zwischen der Fa. Flühs und der Fa. Dawedeit zur Sanierung vorgesehen. Kosten von 520 T€ fallen an für den 1. Bauabschnitt Lösenbachtal.

2010 ist der 1. Bauabschnitt der Breslauer Straße zwischen Hochstraße und Staberger Straße zur Ausführung gekommen. Der 2. Bauabschnitt erstreckt sich von der Staberger Straße bis zur

Schlittenbacher Straße über eine Länge von ca. 350 Metern. Hier ist das alte Ei-Profil defekt und zu klein dimensioniert. Investitionen von 280 T€ für den 2. Bauabschnitt Breslauer Straße, sind vorgeplant.

In der unteren Bayernstraße befindet sich ein alter Kanal, der auf Grund des Schadensbildes auf einer Länge von ca. 150 Meter dringend auszuwechseln ist. Die Kosten hierfür betragen 120 T€. Östlich des Buschhauser Weges existiert ein Privatgelände, das zur Erschließung für Einfamilienhausbebauung ansteht. Die Kosten für die öffentliche Entwässerung betragen 90 T€.

Für Reliningmaßnahmen sind auch 2011 wieder Investitionen von 500 T€ vorgesehen. Der Einzug von Kunststoffrohren in vorhandene Querschnitte erstreckt sich in Teilbereichen über das gesamte Stadtgebiet von Lüdenscheid. In Abhängigkeit der hydraulischen Möglichkeiten kann hier durch grabenlose Verlegung ein neuwertiger Bestand geschaffen werden.

Für die Verlegung von einzelnen Haltungen und kleineren Maßnahmen in den Bereichen Sedanstraße, In der Landwehr, Paulinenstraße, Westerfelder Weg, Am Ramsberg, Jockuschstraße, Kluser Straße, Märkenstück und Am Kamp sind 315 T€ eingeplant. Bei der Erneuerung handelt es sich um die Auswechslung von defekten und zu klein dimensionierten Kanälen.

Die Erfahrungen der vergangenen Jahre zeigen, dass das vom SEL erarbeitete Kanalsanierungskonzept große Umsetzungsvorteile erbringt. Deshalb wird es auf Grundlage der durchgeführten und weiter durchzuführenden Kanal-TV-Untersuchungen fortgeschrieben. Eine Erkenntnis daraus ist, dass der Sanierungsaufwand für schadhafte Kanäle in den kommenden Jahren nicht vermindert werden kann. Überall da, wo die technischen Rahmenbedingungen es zulassen, werden Sanierungsverfahren in geschlossener Bauweise angestrebt. Vorteile dieser Sanierungsverfahren sind deutlich geringere Bauzeiten, geringere Belastungen der Anwohner und Verkehrsteilnehmer sowie günstigere Baukosten. Außerdem sind keine aufwendigen Straßenwiederherstellungen erforderlich, die später zu einem erhöhten Unterhaltungsaufwand führen.

Das Landeswassergesetz fordert im § 61 a die Dichtheitsprüfung bestehender privater Abwasserleitungen grundsätzlich bis Ende 2015. Es können durch Satzung abweichende Zeiträume für die erstmalige Prüfung festgelegt werden. Der SEL plant ein nach Gebieten und eigenen Kanalbaumaßnahmen abgestimmtes gemeinsames Vorgehen im Rahmen der Umsetzung der Selbstüberwachungsverordnung und des Abwasserbeseitigungskonzeptes.

Infolgedessen hat der SEL im Geschäftsjahr 2010 ein Konzept Dichtheitsprüfung entwickelt. Dabei stand eine kunden- bzw. bürgerfreundliche Umsetzung im Vordergrund. Das gebietsweise Vorgehen wird im Jahr 2012 begonnen und über 15 Jahre fortgeführt. Hierdurch kann der Zeitraum für einzelne Stadtgebiete über 2015 hinaus gestreckt werden. In Wasserschutzgebieten und in ausgewiesenen Fremdwassersanierungsgebieten sind unterschiedliche Vorgehensweisen bei der Umsetzung der Dichtheitsprüfung erforderlich.

Schon im Geschäftsjahr 2010 wurden entsprechende Satzungen erlassen, die die Umsetzung der geforderten Dichtheitsprüfungen regelt.

Im Geschäftsjahr 2011 wird die Umsetzung der gesetzlich geforderten Dichtheitsprüfung privater Hausanschlüsse weiter vorangebracht. Im Fremdwassersanierungsgebiet Lösenbachtal werden die ersten flächendeckenden Dichtheitsprüfungen vorgenommen und eine Sanierung der öffentlichen Kanäle zusammen mit den privaten Hausanschlüssen durchgeführt.

Das Bahnhofsgelände Lüdenscheid-Brügge wird zurzeit von der Stadt Lüdenscheid überplant. Diesbezüglich ist auch eine neue entwässerungstechnische Erschließung erforderlich. Entsprechende Planungen haben vom SEL begonnen und werden in 2011 fortgesetzt.

Von der Kommunal- und Abwasserberatung NRW soll geprüft werden, inwieweit eine kommunale Zusammenarbeit, bis hin zu einer gemeinsamen AÖR, mit dem Abwasserwerk der Gemeinde Herscheid möglich und sinnvoll ist. Darüber hinaus werden weitere Chancen in der kommunalen Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden gesehen.

Die Ergebnisentwicklung für die Jahre 2011 bis 2015 wird leicht rückläufig beurteilt.

Risikobericht

Der Stadtentwässerungsbetrieb Lüdenscheid - AÖR mit rein hoheitlichen Aufgaben refinanziert sich über Gebühren. Weiterhin besteht die Gewährträgerhaftung durch die Kommune. Daher ist der Fortbestand des Betriebes aus finanzieller Sicht nicht gefährdet. Gleichwohl wird die Stadt Lüdenscheid durch das WHG und das LWG zur Abwasserbeseitigung verpflichtet. Diese Aufgabe wurde dem SEL übertragen. Somit bedeutet Risikomanagement für den SEL insbesondere, Entwicklungen zu erkennen, die die Erfüllung der gesetzlichen Anforderungen gefährden können.

Der SEL entschied sich darüber hinaus zu einer gleichzeitigen Einführung eines Chancenmanagements, obwohl dieses vom Gesetzgeber nicht ausdrücklich im KonTraG gefordert ist.

Da die Frischwasserverbrauchsmenge die Gebühren beeinflusst, ist die Entwicklung des Frischwasserverbrauchs auch im Zusammenhang mit der Bevölkerungs- und Konjunkturentwicklung in Lüdenscheid zu beobachten.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

Die Prüfung des Risiko- und Chancenmanagements wurde ohne Beanstandung erfolgreich beendet. Damit wurde das Risiko- und Chancenmanagement ordnungsgemäß durchgeführt.

1.2.2 Entwicklung der Einrichtung im Dreijahresvergleich

1.2.2.1 Bilanz

Die Entwicklung der Bilanzen von 2008 bis 2010 zeigt die nachstehende Tabelle:

Aktiva	2008 T€	2009 T€	2010 T€
A. Anlagevermögen	95.449	95.099	95.195
1. Immaterielle VG	939	914	894
2. Sachanlagen	94.510	94.185	94.301
B. Umlaufvermögen	7.403	7.247	7.412
1. Vorräte	13	20	20
2. Forderungen u. sonst. VG	7.390	7.227	7.392
C. Rechnungsabgrenzungsposten	8	7	8
Bilanzsumme	102.860	102.353	102.615
Passiva	2008 T€	2009 T€	2010 T€
A. Eigenkapital	53.668	55.774	57.581
1. Stammkapital	20.000	20.000	20.000
2. Rücklagen	29.620	30.985	32.727
3. Jahresgewinn	4.048	4.789	4.854
B. Empfangene Ertragszuschüsse	20.470	19.424	18.371
C. Kapitalzuschüsse u. ZW Dritter	8.585	8.585	8.585
D. Rückstellungen	569	558	682
1. Rückstellungen für Pensionen	139	157	205
2. Sonstige Rückstellungen	430	401	477
E. Verbindlichkeiten	19.568	18.012	17.346
1. gegenüber Kreditinstituten	18.414	17.170	16.297
2. aus Lieferungen und Leistungen	967	663	854
2. sonstige	187	179	195
F. Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	50
Bilanzsumme	102.860	102.353	102.615

Die Bilanzsumme hat sich im Berichtsjahr um 262 T€ (0,3%) erhöht.

Auf der Aktivseite der Bilanz ist das Anlagevermögen gegenüber dem Vorjahr um 96 T€ (0,1%) gestiegen.

Das Umlaufvermögen ist um 165 T€ (2,3%) höher als im Vorjahr.

Das Eigenkapital ist gegenüber dem Vorjahr um 1.807 T€ (3,2%) angestiegen.

Die empfangenen Ertragszuschüsse haben sich um 1.053 T€ (5,4%) verringert. Es ist der beitragsfähigen Erschließungsaufwand betroffen.

Die Kapitalzuschüsse und andere Zuwendungen Dritter sind unverändert.

Die Rückstellungen sind gegenüber dem Vorjahr um 124 T€ (22,2%) gestiegen. Dieser Anstieg ist auf höhere Pensionsrückstellungen und höhere Rückstellungen für Altersteilzeit zurück zu führen. Die Verbindlichkeiten sind gegenüber dem Vorjahr um 666 T€ (3,7%) gesunken. Ursache hierfür sind die geringeren Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

1.2.2.2 Gewinn- und Verlustrechnung

Wesentliche Angaben der Gewinn- und Verlustrechnungen der Jahre 2008 bis 2010 sind in der nachstehenden Tabelle zusammengefasst:

	2008 T€	2009 T€	2010 T€
1. Umsatzerlöse	17.476	17.620	18.419
2. andere aktivierte Eigenleistungen	129	113	146
3. sonstige betriebliche Erträge	691	1.204	355
Betriebliche Erträge	18.296	18.937	18.920
4. Materialaufwand	8.847	9.080	8.705
5. Personalaufwand	1.076	1.037	1.186
6. Abschreibungen	2.813	2.658	2.556
7. sonstige betriebliche Aufwendungen	732	709	949
Betriebliche Aufwendungen	13.468	13.484	13.396
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	779	663	646
Finanzergebnis	-779	-663	-646
9. Ergebnis gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	4.049	4.790	4.878
10. Außerordentliche Erträge	0	0	0
11. Außerordentliche Aufwendungen	0	0	23
12. Außerordentliches Ergebnis	0	0	-23
13. sonstige Steuern	1	0	1
14. Jahresgewinn	4.048	4.790	4.854

Die betrieblichen Erträge sind gegenüber dem Jahr 2009 um 17 T€ (0,1%) gesunken. Die gestiegenen Umsatzerlöse sind auf die Kanalgebühren zurückzuführen. Die sonstigen betrieblichen Erträge fallen aufgrund von niedrigeren Erstattungen des Ruhrverbandes geringer aus.

Die betrieblichen Aufwendungen sind gegenüber dem Vorjahr um 88 T€ (0,7%) gesunken. Zum Bilanzstichtag betragen die außerordentlichen Aufwendungen 23 T€ und beziehen sich auf Bewertungsänderungen der Pensions- und Altersteilzeitrückstellungen aufgrund des BilMoG.

Unter Berücksichtigung des negativen Finanzergebnisses von 646 T€ (Vorjahr -663 T€) ergibt sich ein Jahresüberschuss in Höhe von 4.854 T€, der um 64 T€ (1,3%) über dem Wert des Vorjahres liegt.

1.2.2.3 Anzahl der Beschäftigten

Die Zahl der durchschnittlich Beschäftigten entwickelte sich von 2008 bis 2010 wie folgt:

	2008	2009	2010
Stellen insgesamt	21	21	23
davon Vorstand	2	2	1
davon Stellvertr. Vorstand	1	1	0
davon Beamte	1	1	1
davon Arbeitnehmer	17	17	20
davon Auszubildene	0	0	1

1.2.2.4 Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid

Die Finanzbeziehungen zwischen dem SEL und der Stadt Lüdenscheid stellen sich wie folgt dar:

	2008 T€	2009 T€	2010 T€
Abführung des Überschusses als Eigenkapitalverzinsung	2.761	2.684	3.047

1.2.2.5 Finanzbeziehungen zu Beteiligungen der Stadt Lüdenscheid

Die Darstellung der Finanzbeziehungen erfolgt ab dem Kalenderjahr 2009.

Die wesentlichen Finanzbeziehungen zwischen dem SEL und dem STL stellen sich wie folgt dar:

	2009 T€	2010 T€
Wasserbau	62	74
Entwässerung	11	10

Die wesentlichen Finanzbeziehungen zwischen dem SEL und der LüWo stellen sich wie folgt dar:

	2009 T€	2010 T€
Entwässerung	485	521

1.2.2.6 Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

Kennzahl	2008	2009	2010
Eigenkapitalquote	80,4%	81,9%	82,4%
Fremdkapitalquote	19,60%	18,10%	17,6%
Deckung Anlagevermögen durch Eigenkapital	56,2%	58,6%	60,5%
Anlagenintensität	92,8%	92,9%	92,8%
Umlaufintensität	7,2%	7,1%	7,2%
Kassenmittelintensität	0,0%	0,0%	0,0%
Eigenkapitalrentabilität	7,5%	8,6%	8,4%
Gesamtkapitalrentabilität	4,7%	5,3%	5,4%
Materialaufwandsquote	48,4%	47,9%	46,0%
Personalaufwandsquote	5,9%	5,5%	6,3%
Abschreibungsquote	3,0%	2,8%	2,7%

Die Eigenkapital- und die Fremdkapitalquote haben sich geringfügig verändert und betragen 82,4% und 17,6%.

Das Anlagevermögen hat einen Anteil an der Bilanzsumme von 92,8%. Es ist zu 60,5% durch Eigenkapital finanziert; unter Einbeziehung der Ertrags- und Kapitalzuschüsse sowie der mittel- und langfristigen Schulden ist das Anlagevermögen längerfristig finanziert.

Die Kassenmittelintensität liegt in den letzten Jahren bei 0%.

Die Eigenkapitalrentabilität ist gegenüber dem Vorjahr unwesentlich um 0,2% gesunken und liegt bei 8,4%.

Die Gesamtkapitalrentabilität ist gegenüber dem Vorjahr geringfügig gestiegen und beträgt 5,4%.

Die Materialaufwandsquote ist gegenüber 2009 um 1,9%-punkte gesunken. Die Personalaufwandsquote ist um 0,8%-punkte gestiegen. Die Abschreibungsquote ist gegenüber dem Vorjahr um 0,1%-punkte gesunken.

1.2.3 Wirtschaftsplan

Die Plandaten entwickelten sich von 2010 bis 2012 wie folgt:

Erfolgsplan	2010 T€	2011 T€	2012 T€
Betriebliche Erträge	19.090	18.780	19.101
Betriebliche Aufwendungen	12.960	12.291	13.143
Finanzergebnis	-715	-625	-583
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	5.415	5.864	5.375
Außerordentliches Ergebnis	0	0	-3
Ertrags- und sonstige Steuern	7	10	-1
Jahresüberschuss	5.408	5.854	5.371
Zuführung zur Allgemeinen Rücklage	2.377	2.700	2.101
Vorauszahlungen auf den Jahresgewinn	2.000	2.000	2.000
Bilanzgewinn	1.031	1.154	1.270
Investitionsplan	2010 T€	2011 T€	2012 T€
Gesamtinvestitionen	2.515	2.500	3.590
Finanzplan	2010 T€	2011 T€	2012 T€
Liquiditätszufluss gesamt	5.029	5.275	4.794
Bilanzielle Abschreibungen	2.610	2.550	2.656
Zuführung zur Allgemeinen Rücklage	2.377	2.700	2.101
Zuführung langfristige Rückstellungen	42	25	37
Liquiditätsabfluss gesamt	4.087	4.096	5.209
Investitionen	2.515	2.500	3.590
Darlehensstilgung	520	542	565
Auflösung passivierte Ertragszuschüsse	1.052	1.054	1.054
periodenbezogene Liquiditätsveränderung	942	1.179	-415

Die geplanten betrieblichen Erträge für das Wirtschaftsjahr 2012 liegen mit 321 T€ (1,7%) über dem Ansatz des Vorjahres.

Die prognostizierten betrieblichen Aufwendungen für 2012 sind gegenüber dem Planjahr 2011 um 852 T€ (6,9%) gestiegen.

Das Finanzergebnis weist einen negativen Saldo in Höhe von 583 T€ aus. Im Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden die Salden des betrieblichen Ergebnisses (Differenz zwischen betrieblichen Erträgen und betrieblichen Aufwendungen) und des Finanzergebnisses zusammengeführt. Der positive Wert beträgt 5.375 T€. Das außerordentliche Ergebnis beinhaltet die Bewertungsänderungen der Pensions- und Altersteilzeitrückstellungen aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes. Aus den geplanten Aufwendungen und Erträgen errechnet sich ein Jahresüberschuss in Höhe von 5.371 T€. Hiervon sollen 2.101 T€ der allgemeinen Rück-

lage zugeführt und 2.000 T€ auf den Jahresgewinn vorausgezahlt werden. Es ergibt sich ein Bilanzgewinn von 1.270 T€.

Das voraussichtliche Investitionsvolumen beträgt im Wirtschaftsjahr 2012 3.590 T€.

Für das Wirtschaftsjahr 2012 ergibt sich ein periodenbezogener Finanzbedarf i.H.v. 415 T€, der durch die Inanspruchnahme eines Kassenkredits gedeckt wird.

1.2.4 Wirtschaftsplan 2010 im Vergleich zum Ergebnis 2010

In der folgenden Tabelle werden die Plandaten den Istzahlen des Jahres 2010 gegenübergestellt und die Veränderungen in absoluten und prozentualen Beträgen ausgewiesen:

	Planzahlen 2010 T€	Istzahlen 2010 T€	Abweichung T€	Abweichung %
Betriebliche Erträge	19.090	18.920	170	0,9
Betriebliche Aufwendungen	12.960	13.396	436	3,4
Finanzergebnis	-715	-646	69	9,7
Außerordentliches Ergebnis	0	-23	-23	100
Ertrags- und sonstige Steuern	7	1	-6	-85,7
Jahresüberschuss	5.408	4.854	-554	-10,2

Die betrieblichen Erträge liegen geringfügig mit 0,9% über dem Planansatz. Die betrieblichen Aufwendungen fallen mit 13.396 T€ um 3,4% höher aus als veranschlagt. Das Finanzergebnis liegt mit 9,7 % über den Planansatz für 2010. Gegenüber der Planung wurde ein um 10,2% niedrigerer Jahresüberschuss erwirtschaftet.

Teil VIII

Anhang

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

Definition der betriebswirtschaftlichen Kennzahlen

Kennzahl	Definition
Eigenkapitalquote	$(EK + \text{Sonderposten} + \text{Zuschüsse} + \text{Korrekturposten für Zuschüsse} * 100) / GK$
Fremdkapitalquote	$(FK * 100) / GK$
Anlagendeckung I	$(EK * 100) / AV$
Anlagenintensität	$(Av * 100) / GK$
Umlaufintensität	$(UV * 100) / GV$
Kassenmittelintensität	$(\text{Flüssige Mittel} * 100) / GV$
Eigenkapitalrentabilität	$(\text{Jahresüberschuß} * 100) / EK$
Gesamtkapitalrentabilität	$(\text{Jahresüberschuß} + FKzinsen * 100) / GK$
Materialaufwandsquote	$(\text{Materialaufwand} * 100) / \text{Gesamterträge}$
Personalaufwandsquote	$(\text{Personalaufwand} * 100) / \text{Gesamterträge}$
Abschreibungsquote	$(\text{Abschreibungen} * 100) / AV$

Kennzahlen der Kapitalstruktur

Eigenkapital- und Fremdkapitalquote sind Kapitalstrukturkennzahlen.

Die Eigenkapitalquote drückt aus, wie viel Eigenkapital und eigenkapitalähnliche Mittel im Verhältnis zum Gesamtkapital des Unternehmens vorhanden sind.

Rückstellungen, Verbindlichkeiten und passive Rechnungsabgrenzungsposten werden in der Regel unter dem Oberbegriff Fremdkapital zusammengefasst. Entsprechend der Eigenkapitalquote lässt sich auch die Fremdkapitalquote ermitteln. Zusammen ergeben diese immer 100/

Als betriebswirtschaftlicher Erfahrungswert gilt, dass das angemessene Verhältnis von EK zu FK sich wie 1:2 darstellen sollte.

Kennzahlen der Mittelverwendung

In der Bilanz wird grundsätzlich unterschieden zwischen dem Anlagevermögen, das dazu bestimmt ist, langfristig oder dauernd dem Geschäftsbetrieb eines Unternehmens zu dienen und dem Umlaufvermögen, das relativ kurzfristig im Unternehmen verbleibt. Durch das AV werden finanzielle Mittel langfristig gebunden, von daher sollte das AV auch mit langfristig zur Verfügung stehenden Mitteln finanziert werden. Die Kennziffer „Anlagendeckung I“ zeigt, inwieweit das AV durch EK finanziert ist.

Kennzahlen der Vermögensstruktur

Den Ausgangspunkt zur Verdeutlichung der Vermögensstruktur bilden die Gliederungskennzahlen Anlagenintensität und Umlaufintensität.

Für AI und UI gilt, dass die Summe aus beiden 1 ergibt, das heißt, sie können ineinander umgeformt werden und enthalten materiell keine unterschiedlichen Informationen.

Im Zeitablauf lässt sich aus Veränderungen der Anlagenintensität auf die Investitionspolitik der Unternehmen schließen. Eine steigende AI weist zunächst auf eine zunehmende Investitionstätigkeit hin, die langfristig Erfolgspotentiale eröffnen soll, aber auch eine längerfristige Mittelbindung bedeutet.

Eine steigende UI wird grundsätzlich als ein positives Signal gewertet, da bei einem hohen Wert von UI und niedrigem AI die Konsequenzen vorübergehender Beschäftigungsrückgänge nicht so gravierend sind. Die aus dem AV resultierende Fixkostenbelastung ist bei einer niedrigen AI geringer.

Kennzahlen der Ertragslage

Eigenkapital- und Gesamtkapitalrentabilität sind Kennzahlen der Ertragslage und stellen eine wesentliche Zielgröße von erwerbswirtschaftlich orientierten Unternehmen dar.

Das prozentuale Verhältnis des im Geschäftsjahr erzielten Jahresüberschusses zum eingesetzten Kapital nennt man Rentabilität. Aus Sicht der Eigentümer und Anleger zeigt die Eigenkapitalrentabilität die Verzinsung des von den Gesellschaftern in das Unternehmen eingebrachten Kapitals sowie der im Unternehmen verbliebenen Gewinne. Im Zeitvergleich zeigt sie an, inwieweit das Unternehmen die Kapitalstruktur optimiert.

Die Gesamtkapitalrentabilität stellt den Erfolg des Unternehmens bezogen auf das gesamte eingesetzte Kapital dar. Sie ist eine von der Kapitalstruktur unabhängige Kennzahl zur Ermittlung des von Eigen- und Fremdkapitalgebern gemeinsam erzielten Verdienstes.

Kennzahlen der Aufwandsstruktur

Materialaufwands-, Personalaufwands- und Abschreibungsquote dienen der Analyse der Aufwandsstrukturen. Sie zeigen das relative Gewicht der einzelnen Faktorarten auf und zugleich den Einfluss, den Änderungen der entsprechenden Faktorpreise auf das Gesamtergebnis haben können.